Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1925

321 (15.7.1925) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatl. 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatl. 2.60 M. zuzügl. 75 ₰ Zustellgeb. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.28, ausw. 0.35 Goldm. Stellengesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und Handels-Zeitung — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Mittwoch, den 15. Juli 1925.

41. Jahrgang. Nr. 321.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für badische Politik: M. Holzinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Brixner; für auswärtige Politik: A. Kimmig; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für Kommunalpolitik: K. Binder; für das Feuilleton: Emil Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für Handelsnachrichten: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.

Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsst.: Zirkel- u. Lammstr.-Ecke.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.
Beilagen: Illustr. Bad. Presse / Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern u. Reisen / Haus u. Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Keine Meinungsverschiedenheiten im Reichskabinett.

Tendenzmeldungen der Oppositionspresse.

Der wesentliche Inhalt der Sicherheitsnote festgestellt. — Außenpolitische Debatte zu Beginn der nächsten Woche.

m. Berlin, 15. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am Dienstag abend fand eine Ministerbesprechung statt, die sich, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, nur mit laufenden Geschäften befaßte, die sich aber doch auch mit den Grundzügen der Antwortnote beschäftigte. Diese Sitzung ist nun aber wieder einmal von den Krisenmachern zum Kampfobjekt gemacht worden. Sie haben noch in den Nachtstunden in alle Welt telegraphiert, daß es zu „schweren Auseinandersetzungen zwischen Schiele und Stresemann" gekommen sei, daß es dem Kanzler nicht gelungen sei, die Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen und daß so gut wie sämtliche Minister es abgelehnt hätten, als Friedensstifter aufzutreten.

Der Zweck dieser vom „Berliner Tageblatt" besonders auffallend gebrachten Tendenzmeldung ist durchsichtig genug, um sich noch länger mit ihr zu beschäftigen. Es kann allen diesen Behauptungen gegenüber festgestellt werden,

daß sich das Kabinett schon gestern abend über den wesentlichen Inhalt der Note einig wurde und daß es Meinungsverschiedenheiten nennenswerter Art überhaupt nicht gegeben hat.

Heute vormittag ist das Kabinett nun aufs neue zusammengetreten. In dieser Sitzung wird die Note noch einmal durchgesprochen werden, sodaß ihrer Absendung an Frankreich dann nichts mehr im Wege steht. Ende der Woche tritt der Auswärtige Ausschuß noch einmal zusammen. Anfang nächster Woche kann dann die außenpolitische Debatte, die volle Klarheit über die Haltung des Gros der deutschnationalen Reichstagsfraktion bringen wird, ihren Anfang nehmen. Gründe für eine weitere Hinausschiebung bestehen dann nicht mehr, zumal auch für die ersten Tage der nächsten Woche im Reichstag keinerlei besonderes Material zur Beratung steht.

Vierfaches Todesurteil.

Bz. Berlin, 15. Juli. (Funkspruch.) Das Schwurgericht Berlin fällte heute nach 10tägigen Verhandlungen, die unter vollkommenem Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfanden, das Urteil gegen die Mitglieder der Roßbachgruppe, die angeklagt waren, den früheren Anhänger der Roßbachgruppe, Hellmuth Holtz-Berlin, auf dem Gute Oberhof ermordet zu haben. Das Urteil des Schwurgerichts lautete gegen den Oberleutnant a. D. Kalla und den Maurer Nozow wegen gemeinschaftlichen Mordes auf Todesstrafe, gegen den Oberleutnant a. D. Schöler wegen Anstiftung zum Morde auf Todesstrafe und wegen Anstiftung zum Meineid auf 3 Jahren Zuchthaus. Gegen den Landwirt Leczka wegen Anstiftung zum Morde auf Todesstrafe, gegen den Maurer Wistow auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Die Oeffentlichkeit war auch bei Verlesung der Urteilsbegründung ausgeschlossen.

Die Zollvorlage.

m. Berlin, 15. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die für Mittwoch vormittag angesetzte Besprechung über die Zollvorlage ist wieder hinausgeschoben worden. Das Zentrum hat erst einmal die im eigenen Lager aufgetretenen Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen. Das wird aber nicht ohne Zwischenbesprechungen mit den übrigen Fraktionen möglich sein. Die Situation ist nämlich so, daß die Deutschnationalen gemeinschaftlich mit der Regierung an den Mindestzöllen festhalten, daß die anderen Regierungsparteien wohl den Regierungsstandpunkt teilen, aber doch noch eine vorsichtige Zurückhaltung üben und die weitere Entwicklung der Dinge abwarten möchten. Dadurch wird natürlich der Gang der Besprechungen wesentlich erschwert. Möglicherweise wird die Regierung den Parteien die Bedenken gegen die Regierungsvorlage geltend gemacht haben, in Aussicht stellen, daß nach der Annahme der Vorlage energisch an einen Abbau der Preise für die notwendigen Gebrauchsgegenstände herangegangen werden soll.

Dieser Abbau der Preise ist jedoch eine überaus schwierige Angelegenheit. Die Regierung will unter allen Umständen sich von den Resten der Zwangswirtschaft befreien. Sie hat aus diesem Grunde auch die Beseitigung der Wucherpolizei und der Preisprüfungsstellen in Angriff genommen. Wie man aber eine Bresche in die bisher gehandhabte Preispolitik legen will, ist noch nicht klar. So viel steht aber fest, daß die Regierung allen Ernstes daran denkt, im Interesse der Konsumenten entscheidende Schritte zu tun.

Maltzan über den Dawesplan.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

JNS. Chicago, 15. Juli. Der deutsche Botschafter Freiherr von Maltzan, der hier zu Besuch bei dem Vizepräsidenten Dawes weilte, gab vor seiner Abreise eine Erklärung über die Finanzlage Deutschlands ab, in welcher er sagte, das neue Deutschland werde sich am Ende nach einer Aenderung der Haltung Frankreichs und Englands hinsichtlich des besetzten Gebietes triumphierend aus seinen gegenwärtigen Schwierigkeiten erheben. Maltzan sagte: „Wir sind darauf vorbereitet, die drei ersten Zahlungen entsprechend dem Dawesplan zu erfüllen. Es herrscht wohl in Deutschland eine beträchtliche Gegnerschaft gegen den Dawesplan, aber ich bin überzeugt, daß er schließlich richtig funktionieren wird. Am Ende dieser drei ersten Jahre müssen einige Modifikationen eintreten. Dabei denke ich in erster Linie daran, daß Deutschlands Zahlungsfähigkeit von der Ausnutzung seiner gesamten wirtschaftlichen Hilfsquellen abhängt, und dieser Zustand kann nicht erreicht werden, solange die fremden Truppen das besetzte Gebiet nicht geräumt haben und dem Lande die Möglichkeit gegeben ist, zu normaler Tätigkeit zurückzukehren. Aber ich sehe hoffnungsvoll in die Zukunft, für uns alle, für die Alliierten sowohl wie für Deutschland. Die Präsidentschaft Hindenburgs ist fraglos eine Quelle der Kraft und Stetigkeit."

Reorganisation der englischen Landesverteidigung.

Zusammenfassung der Kommandos.

Ein einheitliches Landesverteidigungsministerium. Kabinettsberatungen über das Schiffsbauprogramm.

v.D. London, 15. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In gewissen politischen und militärischen Kreisen spricht man davon, daß möglicherweise eine vollkommene Reorganisation des englischen Armee-, Marine- und Luftfahrtkommandos erfolgen könnte. Man stützt sich dabei auf die Erfahrungen der Kriegszeit und erklärt, daß die Erfolge vor allem auf die Einheitlichkeit des Kommandos der drei genannten Gruppen zurückzuführen seien. Man spricht von der Möglichkeit der Schaffung eines einheitlichen Landesverteidigungsministeriums, dem Armee, Marine und Luftschiffahrt unterstellt werden sollen.

Der Hauptgegenstand der Erörterungen des englischen Kabinetts wird in der heutigen Sitzung das Schiffsbauprogramm für die nächsten fünf oder sechs Jahre sein. Ein Komitee des Kabinetts unter dem Präsidium von Lord Birkenhead arbeitet dieses seit Monat März aus und wird es heute dem Kabinett zur Genehmigung vorlegen. Die Vorschläge sind seit einigen Tagen bereits in den Händen aller Minister.

Der „Daily Telegraph", welcher in Marinekreisen manchmal gut unterrichtet ist, behauptet, das Kabinett werde wahrscheinlich beschließen, in den nächsten drei Jahren sechs Kreuzer zu erbauen. Das Kabinett will heute unbedingt zu einem endgültigen Beschluß gelangen, um im Unterhaus noch morgen Mitteilung machen zu können, wann das Budget der Admiralität beraten wird. Jedoch werden Zweifel darüber laut, ob es möglich sein werde, eine so wichtige Sache in einer Sitzung des Kabinetts zu erledigen. Die Entscheidung werde übrigens für manche englischen Industrien von Bedeutung sein die am Schiffsbau interessiert sind. Bei den Kabinettsberatungen soll auch darauf hingewiesen werden, daß die Arbeitslosigkeit durch die neuen Schiffsbauten abnehmen könnte, und vor allem wird betont werden, daß zahlreiche Schiffsbautechniker bereits in die Vereinigten Staaten übergesiedelt sind, weil sie in England keine Beschäftigung fanden. Um diesem Abgang Einhalt zu bieten, müßte das Schiffsbauprogramm durchgeführt werden.

Die englisch-russischen Beziehungen.

Die Unterredung zwischen Rakowsky und Chamberlain erfolglos. — Die Beziehungen bleiben nach wie vor gespannt.

v.D. London, 15. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der russische Botschafter Rakowsky erklärte gestern einem Reutervertreter über seine Besprechungen mit Staatssekretär Chamberlain, daß von einem Bruch zwischen England und Rußland bei der Unterredung nicht gesprochen wurde. Daraus dürfe man aber nicht den Schluß ziehen, daß die englisch-russischen Beziehungen vollkommen normale seien; vielmehr sei eine Krise vorhanden, die bereits drohenden Charakter annehme. Die Sowjetregierung verfolge eine Politik, die England selbst in verschiedenen Zeiten seiner politischen Geschichte eingeschlagen habe, die Politik der Verteidigung der Freiheit der Völker. Rakowsky beklagte sich dem Reutervertreter gegenüber darüber, daß die englische Regierung alle internationalen Handlungen der Sowjetregierung als Propaganda betrachte. Rakowsky scheint froh darüber zu sein, daß Chamberlain nur mit dem Abbruch der Beziehungen drohte und diesen nicht für notwendig erachtete.

Rakowski wollte dem englischen Staatssekretär mit den 15 Millionen Pfund Sterling imponieren, für welche er Einkäufe vornehmen könne, aber Chamberlain soll gesagt haben, dies habe mit der Angelegenheit nichts zu tun und interessiere ihn deshalb nicht, mit anderen Worten: Die Unterredung hat zu nichts geführt, die Beziehungen zwischen London und Moskau bleiben so wie sie seit Beginn des konservativen Regimes gewesen sind.

Der Konflikt im englischen Bergbau.

v.D. London, 15. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der von der Regierung eingesetzte Untersuchungsausschuß über die Krise im Bergbau wird seine Arbeiten am Freitag in London beginnen. Gestern spät abends ließ die parlamentarische Labour-Party dem Bergarbeiterkongreß eine Botschaft zugehen, daß sie sich auf Seiten der Bergarbeiter stelle für den Kampf, den sie zur Erreichung vernünftiger Existenzmittel führe.

Umschau.

15. Juli. 1925.

Aus dem Wirrwarr der Nachrichten, die aus dem fernen Osten zu uns gelangen, darf wohl mit einiger Sicherheit festgestellt werden, daß das Chaos in China jetzt seinen Höhepunkt erreicht hat. Die gewalttätigen Entladungen des Volkstemperaments haben Ausmaße angenommen, die alle bisherigen Ausschreitungen noch um ein wesentliches übersteigen und das krisenhafte der Lage steigern. Der Handelsboykott der Ausländer, die Weigerung, an Engländer und Japaner Waren zu verkaufen, die Plünderung und Ausraubung englischer Missionshäuser und Handelsniederlassungen, die Vertreibung der Missionare und sonstiger Ausländer, kurzum die Bedrohung der Ausländer an Leben und Eigentum ist an der Tagesordnung und nimmt immer weiteren Umfang an. Es wird ein offener Krieg gegen die Ausländer geführt, wobei Messerstechereien und selbst Tötung der Ausländer, insbesondere der Engländer und Japaner, bereits zur alltäglichen Angelegenheit geworden sind. Die Atmosphäre ist derart mit Konfliktstoff übersättigt, daß bereits vielfach die Befürchtung besteht, die Chinesen könnten sich des weiteren nicht mehr mit Einzelzwischenfällen begnügen, sondern vielmehr einen Generalangriff planen. Wie überspannt der Bogen ist, ergibt sich daraus, daß bereits ernsthaft Gerüchte über bevorstehende Kriegserklärungen wegen der einzelnen Zwischenfälle verbreitet worden sind. Selbst wenn man sich darüber klar ist, daß fast alle Nachrichten über die chinesischen Unruhen aus englischer Quelle stammen und daß man in England ein großes Interesse daran hat, die Dinge möglichst schwarz zu malen, kann man sich doch des Eindrucks nicht erwehren, daß die Entwicklung im Riesenreich der Mitte für die Großmächte eine unliebsame Wendung zu nehmen beginnt.

*

Aus dieser neuen Zuspitzung der Lage, in der alles gewaltsam zur Entscheidung drängt, hat von den Mächten als erste Amerika die nötigen Konsequenzen gezogen. Veranlaßt durch diese krisenhafte Zuspitzung sowie durch das Verhalten der übrigen Mächte, die teils auf dem starren Machtstandpunkt verharrten, teils ihre Sonderzwecke auf besonderem Wege zu erreichen suchten, hat Präsident Coolidge lange Besprechungen mit Staatssekretär Kellogg abgehalten, als deren Ergebnis das Festhalten Amerikas an der bisherigen Politik China gegenüber sowie das weitere Festhalten an dem Gedanken der Chinakonferenz bekannt geworden ist. Allerdings macht es die Fülle der Erklärungen und Gegenerklärungen, die über Coolidges Pläne verbreitet werden, unmöglich, ein einigermaßen klares Bild von dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen über die Chinakonferenz zu gewinnen. Festzustehen scheint lediglich, daß Präsident Coolidge selbst die Leitung der Verhandlungen über das Vorgehen der Mächte zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse in China übernehmen wird. Diese Tatsache spricht für die außerordentliche Wichtigkeit, die Amerika der Chinafrage beimißt. Fraglich bleibt noch, ob Coolidge die einzig richtige praktische Schlußfolgerung aus den Vorgängen zieht. Dann müßte er darauf drängen, daß die alte Kolonialpolitik China gegenüber aufhören und sich auf die ganz unentwickelten Stämme des dunklen Erdteils beschränken muß. Es scheint bis jetzt allerdings kaum, als ob die Großmächte genug geistige Elastizität besitzen, das Steuer herumzuwerfen und dadurch bisher geschaffene Beziehungen aufrecht zu erhalten, daß sie sich neuer Formen bedienen.

*

Am schwersten kann sich England zu dieser Erkenntnis durchringen, und es sucht auch den Konferenzplänen Coolidges alle nur erdenklichen Schwierigkeiten zu machen. Das ist ja auch leicht verständlich, denn jedes Nachgeben gegenüber China bildet gleichzeitig eine Gefährdung des großen indischen Kolonialreichs, das immer noch eine der Hauptquellen des englischen Reichtums ist. Für England steht also viel mehr auf dem Spiel als der Verlust seiner Vormachtstellung in China. Leicht verständlich ist es dann auch, daß die englische Regierung sich bisher geweigert hat, der Politik der praktischen Schlußfolgerungen zuzustimmen und daß sie auf ihrem Machtstandpunkt verharrt. Die neue Konstellation, die durch die Haltung der übrigen Mächte für England entstanden ist, läßt der englischen Regierung die Gefahr einer Isolierung in China als akut erscheinen. Das besondere Verhalten Japans, daß sich China annähert, so daß bereits das Gerücht von einem neuen japanisch-chinesischen Bündnis aufkommen konnnte, das eine Stärkung Japans und indirekt Rußlands bedeuten würde, hat England gezwungen, das bekannte Abkommen mit Amerika und Japan in der Angelegenheit der Schanghaier Vorgänge abzuschließen. Noch ist es im übrigen widerspenstig und lehnt eine Revision der Verträge mit China ab, — die neue Lage in China und die kraftvolle Initiative Amerikas sowie die Gefahr eines Anschlusses Chinas an Japan und Rußland werden es vermutlich aber bald zur Einsicht bringen.

*

Auch in China hat sich gezeigt, wie kurzsichtig jene Politiker gewesen sind, die mit den Friedensschlüssen des Weltkrieges und insbesondere mit dem Versailler Vertrag eine neue Weltordnung schaffen wollten. Es war verhältnismäßig einfach, dem Deutschen Reich das Pachtgebiet wegzunehmen und das deutsche Eigentum in Tientsin und Hankau zu beschlagnahmen. Dadurch, daß Deutschland der Vorrechte des Pekinger Schlußprotokolls vom Jahre 1901 verlustig erklärt wurde, glaubte man Deutschland im fernen Osten wirtschaftlich und politisch unmöglich zu machen. Während die Angehörigen der fremden Mächte unter eigener Gerichtsbarkeit standen, wurden die Deutschen unter die Gerichtsbarkeit Chinas gestellt. Die Folge davon war aber im wesentlichen nur, daß die Chinesen die Forderung erhoben, daß auch die Angehörigen der übrigen Mächte der chinesischen Gerichtsbarkeit unterworfen werden sollten. Man hat ja im Weltkrieg so viel von der Befreiung der unterdrückten Völker gesprochen, daß die Chinesen jetzt gesonnen sind, diese These auch für sich in Anspruch zu nehmen. Es sind hier dieselben Erscheinungen, wie man sie an allen anderen kolonialen Krisenherden, sei es nun Marokko, Aegypten oder Indien wiederfindet. Ueberall geraten die Völker in Bewegung, die man mit westeuropäischer Ueberheblichkeit so gern als zurückgeblieben oder halbzivilisiert bezeichnet. Das Tragische dabei ist, daß der tiefere Grund dieser Bewegung in dem klassischen Anschauungsunterricht liegt, den diese Völker durch die Friedensschlüsse des Weltkrieges und die Propaganda der Alliierten erhalten haben. Diese Propaganda ist über Europa hinausgesprungen und kehrt sich jetzt in ungewollter Auswirkung gegen ihre Väter.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Verstärkungen für Marokko.

F.H. Paris, 15. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ueber die gestrige Besprechung Painlevés mit dem französischen Oberkommandierenden in Marokko, General Naulin, erfährt das „Echo de Paris", daß Painlevé, der auch Kriegsminister ist, dem General zahlreiche Verstärkungstruppen zusagte. Nicht nur die marokkanische Division aus der Pfalz würde nach Marokko abgehen, sondern auch weitere Truppen, damit Naulin in der Lage sei, seine Mission restlos und energisch durchzuführen.

Ueber die militärische Situation meldet der Berichterstatter des „Petit Parisien" in Rabat, daß Abd el Krim weiterhin den Fall von Fez anstrebe. Jetzt werde an der ganzen 300 Kilometer langen Front überall gekämpft. Die gesamten französischen Truppen sind nunmehr im Kampf. Abd el Krim möchte unbedingt einen militärischen Vorteil erlangen, ehe die französisch-spanische Zusammenarbeit wirksam würde.

Nach einer Meldung des „Journal" aus Rabat fiel ein Bombardierungsflugzeug in der Nähe von Taza in die Linie der Riffkabylen. Darin befanden sich zwei Unteroffiziere des Flugzeuggeschwaders von Algier. Das Flugzeug selbst konnte nicht mehr gerettet werden und soll von den Franzosen durch Artilleriefeuer, das sie in die feindlichen Reihen gerichtet hatten, zerstört worden sein.

Neue spanisch-französische Bemühungen in London.

TU. London, 15. Juli. (Drahtbericht.) Wie gemeldet wird, werden von der französischen und spanischen Regierung neue Anstrengungen gemacht, um England von der Notwendigkeit und den Vorteilen seiner Intervention in Tanger zu überzeugen. Das englische Kabinett sei aber fest entschlossen, derartigen Anstrengungen nicht zu folgen. Außerdem sei die Haltung einiger Alliierter in Asien nicht geeignet, ein Entgegenkommen auf anderen Gebieten zu empfehlen.

Reden über Frankreichs „Friedenswerk".

F.H. Paris, 15. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ueber die Feier des 14. Juli der französischen Botschaft in Berlin meldet der dortige Berichterstatter des „Echo de Paris" voll Trauer, daß die französische Kolonie in der Reichshauptstadt nunmehr sehr klein geworden sei. Der Stellvertreter des Generals Walch, General Roye, richtete eine Ansprache an den Botschafter de Marguerie, worin er die Versicherung gab, daß die Mitglieder der Interalliierten Luftschiffahrtskommission und der Interalliierten Militärkontrollkommission an der Vollendung ihres „Friedenswerkes" arbeiten, das ihnen aufgetragen worden sei. Es habe nicht an den Mitgliedern der beiden Formationen gelegen, daß diese Aufgabe noch nicht beendet sei (?). Sie hätten gewünscht, daß Frankreich früher eine Sicherheitsgarantie bekommen hätte. De Marguerie beglückwünschte die französische Militärkommission zu der Aufgabe, die sie durchgeführt habe. Dies sei eine große Wohltat für den Frieden. Der Schlußbericht habe dazu geführt, daß die letzte Note der Alliierten an Deutschland in der Abrüstungsfrage abgesandt werden konnte. De Marguerie schilderte sodann die gegenwärtigen Schwierigkeiten der französischen Politik betreffend Marokko, Finanzlage usw. Dennoch setze Frankreich seine Friedensarbeit fort. Man müsse hoffen, daß im Jahre 1925 die Sicherheitsfrage endlich gelöst werde, weil von dieser das Vertrauen unter den Völkern abhänge. De Marguerie richtete an Doumergue und Briand Telegramme, worin sie der Treue der in Berlin lebenden Franzosen versichert werden. Gleichzeitig sprach er Wünsche für die Größe und das Gedeihen Frankreichs aus.

Das Schuldenproblem.

F.H. Paris, 15. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Anscheinend sind in Paris keinerlei Dispositionen für die Abreise einer Kommission nach Washington getroffen worden, die dort über die Rückzahlung der französischen Schulden verhandeln soll. Möglicherweise wird diese Kommission erst Ende August von Paris abreisen, weil zunächst einmal die Frage der Schulden mit England geregelt werden soll und weil man in Paris auch sehen will, wie sich die Verhandlungen mit Belgien, die am 10. August in Washington beginnen sollen, gestalten werden. Man ist überzeugt, daß Amerika auf die Leistungsfähigkeit Frankreichs Rücksicht nehmen wird. Man verweist darauf, daß sich Frankreich zweifellos in einer weitaus ungünstigeren Lage befinde als England und daß infolgedessen das Wenigste, was man von den amerikanischen Verhandlungen erhoffen könne, sein werde, daß die Fristen für die Rückzahlung der Schulden auf 80 oder vielleicht sogar auf 90 Jahre festgesetzt werden.

Paris, 15 Juli. (Drahtbericht.) Anläßlich der Nationalfeier haben in Paris Schlägereien zwischen der Polizei und Zivilisten stattgefunden, bei denen 6 Polizisten und 5 Zivilpersonen durch Messerstiche und Revolverschüsse verwundet wurden.

Der Bericht Trendelenburgs

über die deutsch-franz. Wirtschaftsverhandlungen.

= **Berlin, 15. Juli.** (Drahtbericht.) Staatssekretär Trendelenburg ist nach Berlin zurückgekehrt und hat gestern in der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages Bericht über die von ihm geführten Verhandlungen erstattet: Die Verhandlungen, die über 9 Monate — mit kurzen Unterbrechungen — dauerten, haben bekanntlich ein abschließendes Ergebnis nicht gehabt. Sie mußten vielmehr erneut unterbrochen werden und werden voraussichtlich wieder am 15. September aufgenommen: In Kreisen, die der Reichsregierung nahe stehen, bedauert man es sehr, daß es nicht gelungen ist, mit Frankreich wenigstens zu einem Provisorium zu kommen. Eine Verständigung war aber nicht möglich, weil Frankreich eine Gleichheit der beiderseitigen Ausfuhrmöglichkeiten in der Praxis nicht anerkennen wollte.

Am 1. Oktober 1924 traten in Paris die beiden Handelsvertragsdelegationen zusammen. Am 12. Oktober wurde ein Protokoll unterzeichnet, das die Basis für die zukünftigen Verhandlungen abgab. Nach der Weihnachtspause erklärte die französische Regierung, es sei ihr nicht mehr möglich, das Oktoberprotokoll weiterhin als Grundlage der Verhandlungen anzusehen. Darauf einigte man sich auf das Kompromiß vom 28. Februar, das ein Provisorum von 9 Monaten vorsieht, an das sich das Definitivum anschließen sollte. Für die Zeit des Provisoriums war eine Discriminierung der deutschen Einfuhr vorgesehen. Für das Definitivum aber war die gegenseitige Meistbegünstigung ausbedungen. Auf dieser Grundlage gingen die Verhandlungen weiter. Die Franzosen traten jedoch immer wieder mit ihren alten Vorschlägen hervor, die schon im Winter von deutscher Seite als unannehmbar abgelehnt worden waren. Nach einem mehrfachen Notenwechsel zwischen den Delegationen erklärte Frankreich, nur noch einen letzten Vorschlag machen zu können. Es folgten darauf weitere Vorschläge, die aber ebenso, wie alle vorausgegangenen, für Deutschland unannehmbar waren. Auf die letzte deutsche Note, in der die neuen französischen, überspannten Forderungen zurückgewiesen wurden, antwortete der Handelsminister Chamet wider Erwarten mit einer Einladung. Es wurde vereinbart, noch einmal die gegenseitigen Wünsche niederzulegen. Da jedoch die Verhandlungen dennoch nicht vorwärts kamen, beschlossen schließlich die beiden Delegationen, die Verhandlungen bis zum 15. September zu vertagen. Es muß ausdrücklich hervorgehoben werden, daß bis zur Wiederaufnahme der Verhandlungen im Frühherbst auf beiden Seiten keine Kampfmaßnahmen zur Erschwerung der Ausfuhr dieses oder jenes Landes ergriffen werden dürfen. Ob die Verhandlungen nach dem 15. September größeren Erfolg haben werden, hängt ausschließlich von den Entschließungen ab, die Frankreich hinsichtlich seiner Zollpolitik fassen wird.

Einen Teilerfolg bildet dagegen der Abschluß des Saarabkommens. Der Versailler Vertrag trug bis zum 10. Januar 1925 der früheren Zugehörigkeit des Saargebiets zum Deutschen Reich insofern Rechnung, als deutsche und saarländische Waren zollfrei gegenseitig ausgetauscht werden konnten. Vom 10. Januar ds. Js. an wurde jedoch das Saargebiet in die französische Zollgrenze einbezogen. Nunmehr ist es gelungen, diesen durchaus unerwünschten Zustand zu mildern. Frankreich erkennt in der Einleitung zu dem Saarabkommen ausdrücklich an, daß hieraus eine Modifikation des Versailler Vertrages eingetreten sei. Die Konzessionen, die deutscherseits für das Zustandekommen des Saarabkommens gemacht werden mußten, bestehen darin, daß Deutschland sich mit einer zollfreien Einfuhr saarländischen Eisens nach Deutschland einverstanden erklären mußte. Die deutsche Delegation hofft, daß das Saarabkommen bei der Wiederaufnahme der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen im September eine günstige Wirkung ausüben werde.

Die Lage in den deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen ist jetzt die, daß die deutsche Ausfuhr dem augenblicklich geltenden französischen Generaltarif unterworfen ist. Die französische Ausfuhr unterliegt auf der ganzen Linie dem autonomen deutschen Zolltarif. Wenn die Zolltarifnovelle, die augenblicklich den Reichstag beschäftigt, Gesetz wird, gelten die dort vorgesehenen erhöhten autonomen Zollsätze natürlich auch für Frankreich, denn eine Ausnahme besteht nur insofern, als Deutschland sich im Saarabkommen verpflichtet hat, die Eisenzölle für Lothringen nicht zu erhöhen.

Die Verhandlungen mit Polen.

TU. Berlin, 15. Juli. (Drahtbericht.) Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Warschau: Die polnische Delegation hat die deutsche Antwort auf ihre letzten Vorschläge in den strittigen wirtschaftlichen Fragen erhalten. Diese Antwort muß nunmehr zur Begutachtung der polnischen Regierung vorgelegt werden. In gut unterrichteten Kreisen in Warschau ist man der Ansicht, daß die Aussichten für eine Einigung mit Deutschland besser geworden sind.

Die Lohnbewegung im Saargebiet.

O. Saarbrücken, 15. Juli. (Drahtbericht.) Während durch den Abschluß des Saarsonderabkommens zwischen Deutschland und Frankreich ein Teil der wirtschaftlichen Krisenstimmung, die über dem Saargebiet lagerte, einer ruhigeren Beurteilung der Situation Platz gemacht hat, droht der Saarwirtschaft von anderer Richtung her eine neue schwere Gefahr. Die neuen Schwierigkeiten liegen in den Lohnverhältnissen im Saarbergbau und in der Schwerindustrie im Saargebiet. Die Verschleppung der Lohnforderungen der Saarbergleute durch die französische Verwaltung haben im Saarbergbau an manchen Stellen zu einer Selbsthilfe der Belegschaft und zu einer passiven Resistenz in der Kohlenförderung geführt. Dadurch ist bei verschiedenen größeren Werken ein fühlbarer Kohlenmangel eingetreten, dem die Werksleitungen dadurch zu begegnen versuchten, daß sie einen Teil ihrer Arbeiter beurlaubten und Betriebseinschränkungen vornahmen. Verschiedentlich sind Hochöfen abgedämpft und die Produktion herabgesetzt worden.

Da auch die Hüttenarbeiter des Saargebiets seit längerer Zeit in einer Lohnbewegung stehen, hat der Lohnausfall durch Kurzarbeit oder Beurlaubung unter den Arbeitern eine ziemliche Beunruhigung hervorgerufen. Die politischen Parteien sind bei der Regierungskommission vorstellig geworden, damit diese Schritte unternimmt, die arbeitslosen Arbeiter anderweitig unterzubringen. Auch an die Stadtverwaltung der Stadt Saarbrücken sind ähnliche Anträge gestellt worden. Die Frage des Kohlenmangels wird nur gelöst werden können, wenn die französische Bergverwaltung sich dazu versteht, ihrer Belegschaft der Teuerung angemessene Löhne zu bewilligen. Erst wenn dieser Schritt getan ist und im Saarbergbau die Lohnfrage geklärt ist, wird die Industrie wieder über die Kohlenmengen verfügen, deren sie zur vollen Aufrechterhaltung ihrer Betriebe bedarf und erst dann kann die Industrie an die Regelung der Lohnverhältnisse herangehen.

Die Krise im Ruhrbergbau.

c. **Bochum, 15. Juli.** (Drahtbericht.)) Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß der rheinisch-westfälische Zechenverband die Absicht hat, das Abkommen mit den Bergarbeiterverbänden bezüglich der Arbeitszeitregelung und auch den Rahmentarif zu kündigen. Man sei in den Kreisen der Zechenbesitzer der Ansicht, daß nur die Wiedereinführung der Friedensarbeitszeit im Bergbau die bestehende Krise beheben könne.

Bayerns Kampf gegen den Finanzausgleich.

* **München, 15. Juli.** (Funkspruch.) Zum Kampf gegen den Finanzausgleich hat der Landtagsabg. Schäffer, der bekanntlich in der Bayerischen Volkspartei eine führende Rolle spielt, auf der diesjährigen Generalversammlung des niederbayerischen Bauernvereins in Straubing erklärt, es sei bereits so weit, daß einzelne Länder sich in preußische Bezirksämter umbilden lassen wollten. Man stehe vor dem Moment, wo man vielleicht aus der Koalition und aus der Regierung austreten müsse, selbst auf die Gefahr hin, daß die Koalition und die Regierung verstimmt seien. Die Selbständigkeit Bayerns fordere aber einen solchen Entschluß, wenn die Berliner Politik sich nicht ändere.

Die gestrige große Kundgebung im Landtag wird von der Münchener Presse als bedeutsames Ereignis behandelt. Der „Bayerische Kurier" hebt besonders hervor, daß die Verteidigung der bayerischen Landesinteressen als eine Sache des ganzen bayerischen Volkes ohne Unterschied der Parteirichtung betrachtet werde. Wenn man in Berlin nicht vollständig geblendet sei, so könne man den jetzigen Vorgang unmöglich übersehen. Auch die „Münchener Neuesten Nachrichten" bemerken, daß die verantwortlichen Reichsstellen an dieser bayerischen Kundgebung nicht vorübergehen können. Der Ausgleich treffe nicht nur Bayern, sondern alle Länder und unterhöhle damit das Fundament des Reiches. Das Blatt glaubt nicht, daß man in Berlin so verblendet sein werde, diese schwere Verantwortung zu übernehmen.

Held nach Berlin abgereist.

* **München, 15. Juli.** (Funkspruch.) Der bayrische Ministerpräsident Held ist gestern abend nach Berlin abgereist. Er wird dort über die Frage des Finanzausgleichs verhandeln und außerdem am Freitag an der Besprechung der Ministerpräsidenten der Länder über die außenpolitische Lage teilnehmen.

Eröffnung der Luftfahrtausstellung in München.

* **München, 15. Juli.** (Funkspruch.) Heute vormittag fand die feierliche Eröffnung der Luftfahrtausstellung im Rahmen der Deutschen Verkehrsausstellung statt. Den wesentlichen Bestandteil der Ausstellung hat der Verband deutscher Luftfahrzeug-Industrieller gestellt. Alle bekannten deutschen Flugzeugwerke sind mit ihren neuen Konstruktionen vertreten. Eine besondere Abteilung bringt die Ausstellung der Flugzeugmotoren

---

Unsere heute beiliegende Wochenschrift

Literarische Umschau

enthält folgende Beiträge: K. J. Obenauer, Hölderlin und Goethe; S. Meisels, Nietzsche und Dostojewsky; Michael Charol, Die neueste russische Literatur; Bücher und Zeitschriften.

Der junge Schreiner.

Von

Stefan Picard.

Es fiel mir ein, daß ich von einem tüchtigen alten Schreiner gehört hatte, der in einem Vorort eine kleine wackere Werkstatt haben sollte.

Das Zimmer mußte Regale haben, rings herum, also schrieb ich dem Alten einen Brief, er möge kommen und sich die Wände ausmessen und sagen, wie es werde und aussehe.

Eines Morgens dann klingelte es und vor der Türe stand ein kleiner schmächtiger junger Mensch mit eilfertigen Verbeugungen; er wäre der Sohn des alten Schreiners und er sollte die Wände ausmessen und mir Vorschläge machen, er machte sehr viele Worte und war etwas hastig in seinem ganzen Wesen, aber es war eine Hastigkeit, die Menschen an sich haben, die leicht verlegen werden.

Er trug über dem rechten Auge eine schwarze Binde und das linke Auge, mit dem er einen schnell ansah und dann gleich den Blick wandte, dieses Auge war sehr rot und sehr entzündet.

Es war also nichts Ungewöhnliches, daß ich ihn fragte, was er an seinem Auge hätte und er mag diese Frage wohl schon sehr oft gestellt bekommen haben, denn er gab die etwas ausführliche Antwort sehr geläufig und mit bestimmten Worten in einer Form, daß man annehmen konnte, er habe sie schon sehr oft hergesagt.

Nun, meinte er, daß sei eine recht dumme Geschichte. Er sei im Felde einmal bös am Kopf verwundet gewesen und da sei anscheinend irgend ein Nerv dabei verletzt worden, der mit den Augen zusammenhängen müßte, denn er hätte allmählich und immer stärker dann gemerkt, daß sein rechtes Auge im Sehen nachlasse und daß er die Dinge um sich her nicht mehr recht mit diesem Auge erkennen könnte. Er sei dann auch zu einem Arzte gegangen und der hätte ihm zwar nicht gleich die Wahrheit gesagt, aber später sei ihm doch nichts anderes übrig geblieben und er sei damit herausgerückt, daß er das linke Auge, das noch so gut sehen konnte, wahrscheinlich auch verlieren würde. Er sei sehr verdutzt gewesen und er hätte einige Minuten gebraucht, bis er verstanden hätte, was gemeint war; denn da er sich nach dem Zustande des rechten Auges erkundigte und erfuhr, daß auch sein linkes daran glauben müsse, hätte er im Nu erkannt, daß er auf dem rechten schon mitten in der Blindheit drin sei.

Der junge Schreiner erzählte das sehr ausführlich und erkundigte sich dann eifrig nach meinen Wünschen für die zu füllenden Wände. Aber mich interessierten in diesem Augenblick weniger meine Büchergestelle, als der Mann, der sie machen sollte und ich fragte weiter, was denn nun aus ihm werden sollte.

Ach, meinte er, das sei weiter nicht schlimm, er habe sich schon einen Blindenhund besorgt vom roten Kreuz und mit diesem Hunde gehe er nun nach Feierabend aus auf das Feld und dann mache er das gesunde Auge zu und probiere mit dem Hunde zu gehen und sich mit ihm anzufreunden, damit dann die spätere Zeit keine Schwierigkeiten mehr mache.

Der Hund sei sehr klug und er habe besonders Glück mit ihm gehabt.

Und wie ich das nun mit den Wänden haben wolle.

Und, indessen der junge Mann sich auf den Boden bückte und sich an den Wänden reckte und mit dem Metermaß hantierte, saß ich etwas erschüttert im Hintergrund auf einem Stuhle und sah ihm zu.

Er hat, sagte der Arzt, noch zwei Monate Zeit, sich die Welt anzusehen, dann wird er blind sein.

So, so, noch zwei Monate.

Und dann blind.

So, so.

Und besonderes Glück hat er gehabt, besonderes Glück, weil er einen guten Hund erwischt hat vom roten Kreuz.

Wenn wir also im August verreisen und vergnügt die Koffer packen und die Züge herausuchen und losstiefeln auf die Berge und uns umschauen in der sommerlichen Natur und uns erfreuen an den Blumen, den Wäldern, den Tieren und unbekannte schöne Gegenden sehen, dann ist es um diesen Mann schon Nacht geworden, und mit dem Blindenhund ist es Ernst und er geht vorsichtig seine kurzen und armseligen Wege.

Und mit einemmale wird einem das ungeheure Wunder des Auges riesengroß aufgehißt vor der erschrockenen Seele, eine Angst geht um, eine Furcht schleicht herum, nein, Krieg ist nicht mehr, aber dieses zarte Wunder des Auges, dieses leicht verletzliche — — — —

Der Mann rechnet in seinem kleinen Notizbüchlein und mißt und ist eifrig

Er ist nicht sehr klug, denke ich und auch nicht, soviel man erraten kann, mit den Gaben des Gemütes und der Phantasie sehr beladen und das ist ein unerhörtes Glück für ihn, denn da er nicht imstande war, die Welt in großem Umfang zu erfassen, wird auch die Lücke, die in sein Leben tritt, nicht riesengroß und verzweifelt sein.

Indem ihm Gott nun bald das Schönste nimmt, was der Mensch am Selbstverständlichkeiten hinnimmt, hat er ihn mit einem Lächeln wohl schon in die Welt gehen heißen, mit einem dunklen, schmerzhaften Lächeln auf den ewigen Lippen: er gab dem Manne einen kleinen Verstand und einen geringen Schatz an Phantasie, so wird es leichter zu tragen sein.

Denn es wäre die Hölle, wenn dieser arme Mensch ausgestattet worden wäre mit den herrlichsten Gaben des Geistes und nun die Welt begriffen hätte und umfaßt mit diesen großen Fähigkeiten und mit einem Male hätte das Schicksal die grauen Vorhänge zugezogen.

Junger Schreiner, bald wirst du nicht mehr die Gärten sehen, und die Farbe des Holzes unter deinen Händen, du wirst nicht mehr den Abend aufgehen sehen mit seinen vielen Sternen, nicht mehr die Gesichter der Menschen unterscheiden könen, ich weiß nicht, ob eine große Ruhe und ein Geborgensein über dich kommen wird oder ein dumpfes Grauen.

Kleiner, armer Schreiner.

---

3. Konzert des Konservatoriums Munz. Das Hauptinteresse des dritten und letzten der Vortragsabende, die unter der Leitung von Direktor Theodor Munz stattfanden und einen sehr guten Verlauf nahmen, richtete sich auf die Uraufführung der beiden Orchesterlieder von Karl Gerhard Buzengeiger „Klang um Klang" und „Aufschwung". Vor zwei Jahren begegnete uns dieser junge Komponist erstmals. Im Rahmen eines Hauskonzerts hörten wir eine Reihe sangbarer Lieder von volkstümlicher Art. Hier war die Liedmelodie die Hauptsache; das Klavier fast nur harmonische Stütze. Im ganzen blieb damals das Bild eines liebenswürdigen Talentes, das keine Fühlung hatte mit modernen Bestrebungen. In seinen beiden Orchesterliedern greift er nun zu größeren Formen, legt dabei weit stärkeren Wert auf den Orchesterapparat als auf die Kraft der Melodie, die die Texte faßt. Und in der Tat interessierte uns auch die Orchesterbehandlung (rein technisch genommen) weit stärker als die nicht immer sehr ausdrucksvolle Führung der Singstimme. Er weiß die Instrumente klangvoll zu benützen und steht als Techniker zwischen Wagner und Strauß. Gerhard Buzengeiger war selbst am Pult und führte sehr gewandt; Martha Bastel und Wilhelm Faaß setzten ihr ganzes Können ein und verhalfen den beiden Orchesterliedern zu einer freundlichen Aufnahme. Die Sopranistin Martha Bastel, bereits aus früheren Abenden bekannt, sang sehr musikalisch, sehr sicher Elsas Traum aus Wagners „Lohengrin"; ihre warme Vortragsart und gut gebildete Stimme kommen hier besser zur Geltung als bei dem Liede von G. Buzengeiger. Ein Violinkonzert von L. Spohr gab Bernhard Fritz reiche Gelegenheit, seine große Begabung für das Violinspiel in das hellste Licht zu rücken. Auch Robert Barth hinterließ mit seinem Violinvortrag sehr gute Eindrücke. Eine in allen Lagen gut durchgebildete Technik, ein voller, saftiger Strich und ein scharfes rhythmisches Empfinden, das besonders in der Polonaise zum Ausdruck kam, zeichnen sein Spiel aus. Klaviermusik brachten Paula Glaser, Grete Lüthy und Hedwig Trötschler. Sie waren den musikalischen und technischen Anforderungen voll gewachsen und wurden durch herzlichen Beifall geehrt. Lobenswert waren die Begleitungen des Orchesters unter Direktor Theodor Munz. — Diese drei Konzerte stellen der Tätigkeit des Munzschen Konservatoriums ein empfehlendes Zeugnis aus. He.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 15. Juli 1925.

Hauszinssteuer eine zweite Einkommensteuer.

Der Steuer-Ausschuß des Reichstages ist nach eingehenden Beratungen über die Hauszinssteuer endlich zu Beschlüssen gekommen, die für Mieter und Vermieter von größter Bedeutung sind. Von der Hauszinssteuer werden danach bis zur Erreichung der vollen Friedensmiete mindestens 20 und höchstens 30 Prozent der Friedensmiete zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs verwendet, mit anderen Worten: Hauszinssteuer ist somit in dieser Höhe nichts anderes als eine Ergänzung der Einkommensteuer. Erhöht sich die Miete über die Friedensmiete hinaus, so darf sogar noch ein weiteres Fünftel der Miete für den allgemeinen Finanzbedarf verwendet werden.

Zur Förderung der Bautätigkeit sollen in den zwei Jahren vom 1. April 1926 bis zum 31. März 1928 jährlich mindestens 15 bis 20 Prozent der Friedensmiete verwendet werden, also weniger, als die Finanzverwaltung zur Bestreitung von Ausgaben erhält, die mit Wohnung und Bauen nicht das geringste zu tun haben. Die Mindesthöhe der gesetzlichen Miete im Reich setzt einheitlich die Reichsregierung fest. Am 1. April 1926 müssen, wie schon gemeldet, die Mieten 100 Prozent der Friedensmiete betragen.

Alles in allem ergibt sich also, daß von der Hauszinssteuer nur 15 bis 20 Prozent für Neubauzwecke ausgegeben werden, 20 bis 30 Prozent schluckt die Allgemeine Finanzverwaltung und den Rest erhalten die Hausbesitzer für Verzinsung, Verwaltung und Reparaturen.

*

Kriegsehrenkreuz. Da wir immer wieder Anfragen bekommen über die Erlangung von Kriegsauszeichnungen oder Kriegserinnerungszeichen, wollen wir daran erinnern, daß keinerlei Kriegs-Auszeichnungen, Orden und Ehrenzeichen weder vom Reich, noch von den Staaten und Ländern zur Ausgabe gelangen. Selbst Besitzzeugnisse können nicht mehr erlangt werden. Wohl gibt es noch private Unternehmungen, die Kriegsehrenkreuze „verleihen". So wurde vor einiger Zeit von einer Geschäftsstelle in Bayern, die später nach Mecklenburg verlegt wurde, eine deutsche Ehrendenkmünze am schwarz-weiß-roten Bande angepriesen. In neuerer Zeit hat sich auch ein sog. „Ehrenbund deutscher Kriegsteilnehmer e. V." gegründet, der ein Kriegsehrenkreuz des Weltkrieges herausgibt. Bei diesen Gesellschaften ist es jedem freigestellt, sich selbst für ein solches Ehrenzeichen für würdig zu erklären und sich diese gegen entsprechende Bezahlung zu bestellen. Außerdem gibt es noch eine „Kyffhäuser-Kriegsdenkmünze", die aber nur an Mitglieder eines Krieger-, Militär- oder Waffenvereins ausgegeben wird, der zum Kyffhäuserbund gehört. Empfangsberechtigt sind solche Mitglieder des Kyffhäuserbundes, die während des Weltkrieges 1914/18 der Armee, der Marine oder einer Schutztruppe angehört und sich bei ihnen in irgendeinem Dienst- oder Vertragsverhältnis befunden oder aufgehalten haben oder ihnen gefolgt sind und den Kriegsgefahren unterworfen waren und deren ehrenvolle Teilnehmerschaft am Weltkriege einwandfrei festgestellt worden ist. Vom deutschen Reichskriegerbund der „Kyffhäuser" ist wiederholt beim Reichstag und bei der Reichsregierung der Antrag auf Schaffung einer allgemeinen Kriegsdenkmünze gestellt worden. Die Verwirklichung wird vorerst wohl noch an den entstehenden ungeheueren Kosten scheitern müssen.

Ein Sonderzug nach Köln. Anläßlich der Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen am 7./10. August ds. Js. veranstaltet der badische Landesverband einen Sonderzug nach Köln, um seinen Mitgliedern eine billige Gelegenheit zu geben, nicht nur den obigen Verbandstag, sondern auch die Jahrtausendausstellung in Köln zu besichtigen. Der Sonderzug ist von Karlsruhe aus geplant, wird aber bei entsprechender Anmeldung aus dem Oberlande, eventuell auch von Offenburg oder Freiburg ab geführt werden. Von Mainz bis Köln abwärts wird eine Dampferfahrt auf dem Rhein unternommen.

)!(**Ferienkinder.** Im Laufe des heutigen Vormittags verließen zwei Transporte Kinder (Knaben und Mädchen) unsere Stadt, um einen sechswöchigen Erholungsaufenthalt anzutreten. Das Reiseziel war Rappenau und Wyhlen bei Lörrach. Heute mittag werden 40 Ferienkinder des Kinderheims der Siemens-Schuckertwerke Nürnberg hier durchkommen; sie gehen zu einem 4wöchigen Aufenthalt nach dem Ferienheim „Aschenhütte" bei Herrenalb, das dem Bund deutscher Jugendvereine gehört.

Die Verkehrs-Wacht Baden hat in ihrer 1. Haptversammlung im Hinblick auf das Ueberhandnehmen der Auswüchse im Kraftfahrzeugverkehr seit der Aufhebung des Sonntag-Fahrverbotes beschlossen, an den Sonntagen auf den Landstraßen Streif-Kontrollen zu unternehmen und Geheimposten aufzustellen, um Verstöße gegen die Verkehrsordnung festzustellen und zur Anzeige zu bringen

Große Schweizer Kunstausstellung in Karlsruhe. Im Rahmen der Ausstellung wird wohl zum ersten Male in Deutschland ein Künstler in einem eigenen Kabinett gezeigt werden, der gerade bei uns eine besondere Beachtung verdient, weil er als Jenenser Student in die Bewegung der 48er Jahre hineingerissen wurde. Es ist der aus Olten gebürtige Martin Disteli, bekannt wohl noch am meisten durch seine gemütvollen Kalenderbilder und seine Fabel-Illustrationen. Durch das Entgegenkommen des Disteli-Museums in Olten wird es möglich sein, nicht weniger als etwa 50 Arbeiten zu zeigen. Weiter ist es durch das besondere Entgegenkommen der Basler Behörden möglich geworden, das letzte Hauptwerk des Bildhauers C. Burckhardt, „Die schreitende Amazone" (in Bronze) zu zeigen. Es handelt sich ohne Zweifel um ein Hauptwerk zeitgenössischer Plastik, das bisher noch nie in Deutschland gezeigt wurde.

)!(**Evangelisches Seminar für Kindergärtnerinnen und Kinderpflegerinnen mit Töchterheim.** An Stelle des eingegangenen interkonfessionellen Kindergärtnerinnenseminars plant das Mutterhaus für Kleinkinderschwestern die Errichtung eines solchen auf evangelischer Grundlage. Allerdings gehört dazu heute ein großer Wagemut, ein starker Glaube als Kraftquelle. Die Verwirklichung des Planes wird aber im freudigen Vertrauen auf die Unterstützung durch die kirchlichen Kreise allen Ernstes in die Hand genommen. In dem Seminar sollen evangelische Mädchen vom 16. Jahre ab mit höherer Schulbildung zur Arbeit in Familien, in Kindergärten, Heimen und ähnlichen Anstalten im Geiste des tätigen evangelischen Christentums ausgebildet werden. Die Ausbildung dauert 2 Jahre und schließt mit einer staatlich anerkannten Prüfung ab. Die Kurse beginnen jeweils an Ostern und im Oktober. Dem Seminar wird eine weitere Ausbildungsanstalt für junge Mädchen von 15 Jahren angeschlossen. Kinderpflegerinnen sollen ausgebildet werden, die als Hilfe der Mutter bei der Pflege und Erziehung der Kleinen und als Helferinnen in Kinderheimen beruflich tätig sein sollen. Ihre Ausbildung dauert 1½ Jahre und schließt gleichfalls mit einer Prüfung. Den Kinderpflegerinnen werden dann geeignete Stellen vermittelt. Für die Schülerinnen beider Anstalten, die von auswärts kommen, wird ein Töchterheim geschlossen, in dem ein christliches Gemeinschaftsleben zur Charakterbildung der Schülerin mitwirken soll. All diese Anstalten sollen im Oktober d. J. durch eine Feier eröffnet werden.

§ **Erwischter Fahrradmarder.** Gestern vormittag wurd ein Elektromechaniker von hier festgenommen, weil er aus dem Gebäude der Gewerbeschule hier ein Fahrrad entwendet hatte. Er wird außerdem von der Staatsanwaltschaft hier wegen mehrerer weiterer Fahrraddiebstähle, sowie von der Staatsanwaltschaft Konstanz wegen Betrugs gesucht.

§ **Festgenommen wurden:** Ein Schreiner von hier und ein Angestellter von München wegen Zechbetrugs, ein Kellner von Offenbach, der von der Staatsanwaltschaft Waldshut wegen Betrugs gesucht wurde, ein Arbeiter von Teutsch-Neureut wegen Diebstahls, ein Kaufmann von Freiburg i. B. ebenfalls wegen Diebstahls, ein von der Staatsanwaltschaft hier wegen schweren Diebstahls gesuchter Taglöhner von Bühl, ein Kaufmann von hier wegen Fahrraddiebstahls, ein Kaufmann von Billigheim, der vom Amtsgericht hier zum Strafvollzug ausgeschrieben war, 5 Personen wegen Verfehlungen gegen die Paßbestimmungen, ferner 21 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Die Neuregelung der Invalidenversicherung.

Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstags faßte entscheidende Beschlüsse für eine Erhöhung der Renten aus der Invalidenversicherung. An Stelle der bisher bestehenden fünf Lohnklassen treten sechs Lohnklassen, die für folgende wöchentliche Einkommengrenzen gelten: Klasse 1 bis zu 6 Mark, Klasse 2 von 6 bis 12 Mark, Klasse 3 von 12 bis 18 Mark, Klasse 4 von 18 bis 24 Mark, Klasse 5 von 24 bis 30 Mark und Klasse 6 über 30 Mark. Enstprechend diesen Lohnklassen wurden als Beiträge festgesetzt: für Lohnklasse 1 wöchentlich 25 Pfennig, Lohnklasse 2 wöchentlich 50 Pfennig, Lohnklasse 3 wöchentlich 75 Pfennig, Lohnklasse 4 wöchentlich 1 Mark, Lohnklasse 5 wöchentlich 1,20 Mark und Lohnklasse 6 wöchentlich 1,40 Mark.

Der Grundbetrag der Rente wird von 120 auf 156 Mark erhöht, das Kindergeld von 36 auf 90 Mark. Selbstversicherte sollen künftig nach ihrem wirklichen Einkommen Beiträge leisten, mindestens aber nach Lohnklasse 2. Die Erhöhung der Leistungen gilt vom 1. August an, die Erhöhung der Beiträge vom 28. September.

Auf der Reise

kaufen unsere Leser und Freunde nur die bei allen Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungsverkäufern erhältliche

Badische Presse

Voranzeigen der Veranstalter.

‡ **Im Moninger-Garten** findet heute Mittwoch abend 8 Uhr ein Konzert des Musikvereins Karlsruhe unter Leitung von Herrn Lüttgers jen. statt. Da das Reinergebnis des Konzertabends zugunsten des 109er-Denkmalsfonds ist, dürfte wohl mit einem starken Besuch zu rechnen sein.

:=: **Das Gasthaus zu den drei Kronen,** Ecke Zähringer- und Kronenstraße, bestens bekannt als Haus der Waidmänner mit seiner reichlichen Sammlung seltener Jagdtrophäen, ist von dem Besitzer Herrn Ferdinand Weber nach innen und außen einer gründlichen Renovation unterzogen worden. Dadurch hat das an und für sich schon recht gefällige Lokal mit seinem Jägerstammtisch „Hubertus" noch mehr gewonnen. Die Eröffnung der neu hergerichteten Lokalitäten findet am morgigen Donnerstag abend statt. (Näh. s. Anzeige.)

)(**Wiener Operette im Konzerthaus.** Heute Mittwoch, 15. Juli kommt die große moderne Ausstattungsoperette „Gräfin Mariza" von Emmerich Kalman zum 1. Male zur Aufführung. In dem von Direktor Jg. Brantner inscenierten und von Willi Seidl musikalisch geleiteten Werke treten in den Hauptrollen die Damen van Heer, von Damario und Liesl Echardt und die Herren Czap, Stadler, Wahle und Walenta auf. Chor und Orchester wurden erheblich verstärkt. Die vollständig neuen Dekorationen und Kostüme wurden nach Wiener Muster gefertigt. Des zu erwartenden Andranges wegen empfiehlt es sich, Billetts möglichst im Vorverkauf zu lösen. Morgen Donnerstag, 16. Juli wird „Gräfin Mariza" zum 1. Male wiederholt. Am Freitag, 17. Juli gelangt die große Erfolgoperette „Das Weib im Purpur" zum letzten Male zur Aufführung.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Wetter
Wertheim	—	16	21	7	bedeckt
Königstuhl	768.7	13	19	11	halb bedeckt
Karlsruhe	768.2	16	22	15	bedeckt
Baden-Baden	763.1	15	22	12	bedeckt
Badenweiler	765.6	13	22	11	-
St. Blasien	—	10	16	8	
Villingen	764.5	12	19	9	halb bedeckt
Feldberger Hof	638.4 örtlich	8	10	6	wolkig
Höchenschwand	677.5	10	16	8	bedeckt

Allgemeine Witterungsübersicht. Die allgemeine Wetterlage ist gegen gestern wenig verändert. Zwei Regenfronten, die heute morgen über England liegen, werden beim Vorüberzuge Süddeutschland nicht treffen. In Südfrankreich und Norditalien sind einige Druckstörungen zu beobachten, unter deren Einfluß es in Baden zu geringen Niederschlägen und teilweise Wärmegewittern kommen kann.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 16. Juli 1925: Wechselnd bewölkt, mäßig warm, vereinzelt Niederschläge und Wärmegewitter.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 15. Juli, morgens 6 Uhr: 156 cm, gef. 6 cm.
Kehl, 15. Juli, morg. 6 Uhr: 254 cm, gef. 11 cm.
Maxau, 15. Juli, morg. 6 Uhr: 422 cm, gef. 7 cm.
Mannheim, 15. Juli, morg. 6 Uhr: 309 cm, gef. 12 cm.

Turnen + Spiel + Sport.

— **Der Radfahrverein Wanderlust Karlsruhe—Rüppurr** errang kürzlich bei der Bannerweihe des Radfahrervereins „Wanderlust in Hambrücken" im Korsofahren einen ersten Preis, bestehend in einem silbernen Pokal mit Ehrendiplom. Es ist seit dem kurzen Bestehen des Vereins der zweite erste Preis, den der junge Verein erringen konnte. Der Radfahrverein Wanderlust Karlsruhe-Rüppurr begeht am 25., 26. und 27. Juli 1925 das Fest seiner eigenen Bannerweihe, verbunden mit verschiedenen radsportlichen Veranstaltungen.

ks.- **Medenpokal-Zwischenrunde.** Die Mannschaftstenniskämpfe um den Medenpokal traten am Sonntag in das erste entscheidende Stadium. Der Bonner Tennis-Club hatte als Vertreter des Rheinlandes gegen den Vertreter des Bezirks Hessen, den Frankfurter Tennis-Club, der Darmstadt und Cassel in den Vorspielen bezwungen hatte, anzutreten. Den Süddeutschen wurde der erwartete Erfolg nicht leicht gemacht. Mit 7:2 Punkten, 13:7 Sätzen und 120:99 Spielen blieb Frankfurt Sieger. Der Ausgang des Treffens in Leipzig zwischen der Auswahlmannschaft von Breslau und dem Leipziger Sport-Club war bis zum letzten Spiel ungewiß. Die Breslauer behielten schließlich mit 5:4 Punkten, 11:10 Sätzen und 111:103 Spielen die Oberhand. Der Berliner Vertreter Rot-Weiß trat in Hamburg mit einer starken Mannschaft gegen die Uhlenhorster Klipper an und gewann überlegen mit 8:1. Die Berliner holten sich alle Einzelspiele und mußten nur ein Doppelspiel abgeben. In Hannover blieb der dortige Deutsche Tennis-Verein gegen den Tennis-Club 1898 Dortmund überlegen mit 9:0 Punkten, 18:1 Sätzen und 113:42 Spielen siegreich. Der Pforzheimer Tennis-Club triumphierte in Heidelberg über die Vereinigten Württembergischen Tennis-Clubs mit 7:2 Punkten, 15:5 Sätzen und 115:73 Spielen. Die siegreichen Mannschaften haben am 9. August zur 2. Zwischenrunde anzutreten. — Die Vorschluß- und Schlußrunde geht dann am 12. und 13. September vor sich.

‡ **Mannheimer Herbst-Pferderennen.** Das dreitägige Herbstmeeting wird am Sonntag, den 6., Mittwoch, den 9. und Sonntag, den 13. September stattfinden. Es nimmt Anschluß an das vorangehende Baden-Badener Meeting, vor dem wiederum Frankfurt liegt. Anschließend an die Mannheimer Tage läßt Wiesbaden laufen, so daß das Interesse für eine geschlossene Tournee in der Süd-Westecke festgehalten wird. Das Mannheimer Programm ist mit 100 000 Mark Geldpreisen wieder recht zugkräftig gestaltet. Der „Mannheimer Herbstpreis" bildet das größte Rennen auf der Jagdbahn, ausgeschrieben mit Altersgewichten über 4200 Meter mit 10 000 Mark Geldpreisen und Ehrenpreis. Auf der Flachen liegt die wertvollste Entscheidung im „Baden-Preis" verkörpert, der entsprechend der späten Saison über 2800 Meter führt, offen ist für die beste Flachklasse und 9000 Mark Geldpreise nebst Sieger-Ehrenpreis vorsieht. Nächstwichtig für die bessere Klasse ist der „Rhein-Preis", ein Flachrennen über die Derbydistanz und ausgestattet mit Ehrenpreis und 7500 Mark. Von den Handicaps ist das „Riese-Jagdrennen" über 4000 Meter hervorzuheben, das der zweiten Klasse zugedacht ist. Die übrigen Rennen gehen herunter bis zu 3800 Mark, davon 2500 für den Sieger. Nur 2 Verkaufsrennen, je eines für Jagd- bezw. Flachpferde, geben dem Sieger 2000 Mark. Da die Mannheimer Rennbahn eine besonders beliebte Strecke, vielleicht die beste im Reich, für die jungen Jagdpferde darbietet, ist an jedem Tag ein Dreijährigen-Rennen über Hindernisse vorgesehen, am ersten Tag für Inländer über Hürden, dann für Inländer über schwerere Hindernisse der Jagdbahn und schließlich über die letzteren unter Zulassung der Ausländer. Für die Zweijährigen sind 2 Prüfungen in Aussicht genommen, einmal die inländische Zucht unter sich, das anderemal in Gegenüberstellung zu den Ausländern. So versprechen auch die Mannheimer Herbsttage wieder ein abwechslungsreiches Programm und anregenden Sport, wie man ihn auf dem Mannheimer Rasen nicht anders gewöhnt ist.

Tagung der Vertreter der süddeutschen Kreisliga.

Vertreter der süddeutschen Kreisliga nehmen Stellung zum Spielsystem und fordern scharfe Maßnahmen gegen den SFV.

Auf Einladung des VfR, 1901 Frankfurt, eines Vereins, der zum Abstieg in die Kreisliga verurteilt ist, trafen sich am Samstag abend in der Mainmetropole **Frankfurt** die Vertreter von Vereinen der Kreisliga des Süddeutschen Fußballverbandes, um über einen Antrag auf Aenderung des Spielsystems bezw. Verfassungsänderung zu beraten. Von den zahlreichen Vereinen, die als Interessenten für den Antrag in Frage kommen, hatten eine Reihe schriftlich ihre Zustimmung erklärt; nur etwa 20 Vertreter (von Bayern überhaupt niemand) waren erschienen. Als Referent sprach Urmitzer-Frankfurt über die Mängel des jetzigen Spielsystems innerhalb der jetzt bestehenden fünf Bezirke und verlangte eine Neueinteilung des Verbandsgebietes. Weitere Redner: Schlemmer-Trier, Seeger-Mühlburg usw. traten für die Einführung des Berufsspielertums ein und forderten schärfste Maßnahmen gegen den Verbandsvorstand.

Um ihr Ziel zu erreichen, wollen die Vereine eine Satzungsänderung durchdrücken, nach der künftighin nur eine Zweidrittelmehrheit — statt seither Dreiviertelmehrheit — notwendig sein soll, um eventl. Aenderungen bestehender Beschlüsse durchzuführen. Um dieses Ziel auch tatsächlich zu erreichen und damit die Aussicht zu haben, daß das Spielsystem geändert wird, wird eine Kommission bestellt, die aus je zwei Vertretern der fünf Bezirke am Verbandstag die Vertretung der Interessen dieser Vereine zu übernehmen hat.

Deutsche Polizeimeisterschaften.

Nachdem die Vorrunden im Hand-, Fuß- und Faustball in den vergangenen Wochen erledigt worden sind, fanden am vergangenen Samstag und Sonntag in Darmstadt die Kreismeisterschaften für Leichtathletik und Turnen statt. Mit den Kreismeisterschaften waren gleichzeitig offene Wettkämpfe für Polizeien, die nicht zum Südkreis (Baden, Hessen, Württemberg) gehören, verbunden. Aus den Kämpfen konnte die Badische Schutzpolizei mit äußerst guten Erfolgen hervorgehen; wurden doch nicht weniger als 13 Wettbewerbe von 18 ausgetragenen nach Hause gebracht, darunter sämtliche Staffeln. Die erzielten Leistungen sind als äußerst gut zu bezeichnen.

Im einzelnen konnte die Badische Schutzpolizei folgende Erfolge erzielen: 100-Meter-Lauf: 3. Rottenm. Seiter, Heidelberg, 11.6 Sek., 400-Meter-Lauf: 1. Wachtmeister Haug, Heidelberg, 53,1 Sek., 1500-Meter-Lauf: 1. Rottenm. Ehret, Rastatt, 4:24,4 Min., 5000-Meter-Lauf: 1. Streifenm. Eppel, Heidelberg, 16:53 Min., 10 000-Meter-Gel.-Lauf: 1. Wachtm. Schinzig, Freiburg, 37:42 Min., 4×100-Meter-Staffel: 1. Schutzpolizei Baden 45,3 Sek., 4×400-Meter-Staffel: 1. Schutzpolizei Baden 3:43,2 Min., 5×100 Meter-Dienstgradstaffel: 1. Schutzpolizei Baden 56,2 Sek., 3×1000-Meter-Staffel: 1. Schutzpolizei Baden 8:30,2 Min., Olympische Staffel: 1. Schutzpolizei Baden 3:49 Min., Hochsprung: 3. Streifenm. Klar, Karlsruhe 1,60 Meter, Weitsprung: 2. Wachtm. Jung, Karlsruhe, 3. Polizei-Oberleutn. Heller Karlsruhe, Kugelstoßen: 1. Wachtm. Jung, Karlsruhe, Pol.-Fünfkampf: 1. Rottenm. Stulz, Mannheim; Turnerischer Siebenkampf: 1. Wachtmeister Graf, Karlsruhe; Turnerischer Zwölfkampf: 1. Zugwachtm. Mäule, Karlsruhe. — Die Kämpfe in den kurzen Strecken und Kurzstreckenstaffeln waren besonders hart, da die Schutzpolizei Kassel mit ihrem bekannten guten Springermaterial (Wachtm. Paul, deutscher Polizeimeister u. a.) erschienen war. Br.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 20 Seiten.

WO-KHI-EINREIBUNG EMBROCATION UNERREICHT UND UNÜBERTREFFLICH FÜR **SPORTMASSAGE UND FUSSMASSAGE BEI SENK, PLATT UND KNICKFUSS**

In Karlsruhe: **Apotheken:** Hof Apotheke, Kaiserstraße 201, Kronen-Apotheke, Zähringerstraße 4, Sophien-Apotheke, Uhlandstraße 38. **Drogerien:** Drogerie Carl Roth, Herrenstraße 26. **Sportgeschäfte:** Sporthaus Freundlieb, Kaiserstr. 185, Sporthaus Müller, Waldstr. 45.

Für Massage und Kräftigung in Drogerien, Apotheken und Sportsgeschäften, für Heilzwecke nur in Apotheken. WO-KHI-Werk, Berlin, Wilhelmstraße 121. A2357

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Devisen- und Effektenmarkt.

Berliner Börse.

Berlin, 15. Juli. (Funkspruch.) Die gestern in zweiter Lesung im Reichstag erfolgte Annahme des Aufwertungsgesetzentwurfes hatte zur Folge, daß unter der Hand in den zur Zeit nicht amtlich notierten heimischen Staatsanleihen allgemeine Verkaufsneigung bestand, sodaß die unverbindlich gesprochenen Kurse dieser Werte einen empfindlichen Druck erlitten. Die Kriegsanleihe, die man am Vortage nachbörslich mit 0.265 sprach, wurde bei Beginn des heutigen Verkehrs mit 0.227½ genannt; auch 3½ proz. preußische Konsols von 0.365 auf 0.300, Schutzgebietsanleihen auf 4.42½ ermäßigt. Obwohl offiziell in heimischen Staatsrenten zur Zeit kein Börsenhandel stattfindet, wirkte sich die feste Stimmung an diesem Markt auch auf die übrige Börse aus. Sämtliche noch gestern favorisierten Werte unterlagen daher Kursabschlägen, die am Montanaktienmarkt besonders hervortraten. Es verlautet hier von möglicherweise bevorstehenden neuen Arbeitsstreitigkeiten bei den westdeutschen Kohlenzechen. Auch außenpolitische Bedenken trugen zu der wenig freundlichen Tendenz bei, ebenso wie der evtl. zu erwartende Streik bei dem Berliner Wasserwerk.

Am **Geldmarkt** blieb der heutige Medio ohne Einfluß auf die Lage. Tägliches Geld war vielmehr ausreichend vorhanden und mit 8½ bis 9½ Prozent zu erhalten. Nach Monatsgeld hat die Nachfrage etwas zugenommen; die Sätze lauten jedoch unverändert auf 10—11½ Prozent.

Im **Devisenverkehr** traten keine wesentlichen internationalen Kursveränderungen ein. Etwas begünstigt war Italien mit einem leicht gebesserten Kurs, London-Mailand von 131⅛. Heutige Marknotierungen: London 20.42, Paris 5.07, Amsterdam 59.39, Zürich 122.58¾.

Nach Festsetzung der ersten Kurse kam allgemein weiteres Angebot hervor. Stabil lagen lediglich Vorkriegspfandbriefe, die etwas über den Vortagsstand genannt wurden.

Im weiteren Verlauf der Börse kam das Geschäft fast völlig zum Erliegen. Auf keinem Marktgebiet wurden nennenswerte Umsätze getätigt, doch herrschte fast allgemein Abgabeneigung vor. Die Kursbewegung kam unter diesen Umständen ins Stocken, sodaß auch späterhin das Niveau der ersten Kurse erhalten blieb. Die Flüssigkeit des Geldmarktes konnte an dieser Lustlosigkeit nichts ändern. Wie wir hören, ist die Versorgung des Geldmarktes gegenwärtig in der Tat reichlich, sodaß vereinzelt Ausleihungen bereits bis zu 7½ Prozent erfolgt sein sollen. Monatsgeld wird teilweise bereits bis Ultimo August angeboten.

Privatdiskont kurze Sicht und lange Sicht je 7⅝ Prozent.

Das Geschäft entbehrte auch bei Schluß der Börse jeder besonderen Note. Es herrschte allgemein ausgesprochene Umsatzstille, die noch durch den zur Zeit infolge der Sommerreisen geringeren Besuch der Börsenräume gefördert wurde. Im Allgemeinen blieb daher der Markt etwa auf dem Niveau der Anfangskurse, doch hörte man zu diesen Sätzen eher Geldgebote. Eine leichte Erhöhung zeigten unter der Hand heimische Staatsanleihen, von denen man die Kriegsanleihe mit etwa 0.240, 3½ proz. Konsols mit 0.320 hörte. A.E.G. gingen mit 99.75 aus dem Markt, Gelsenkirchen mit 54, Phönix mit 84.75, Harpener mit 108, Rheinstahl mit 67, Diamond mit 19.5 und Deutsche Petroleum mit 70 Geld.

An der **Nachbörse** waren folgende Kurse festzustellen: 4½ proz. 1914 Ungarn 7.62, Mazedonier 7.25, Baltimore 52.5, Canada 40.75, Hamburg-Amerika Paket 54, Nordd. Lloyd 57.25, Berliner Handelsgesellschaft 121.12, Commerzbank-Aktien 97.25, Darmstädter und Nationalbank 117.75, Deutsche Bank 119.5, Diskonto-Gesellschaft 108, Dresdner Bank 101.12, Mitteldeutsche Kredit 96, Oesterr. Kredit-Aktien 8.75, Wiener Bankverein 6.12, Bochumer Guß 70.5, Buderus 52, Deutsch-Luxemburger 64.25, Gelsenkirchener Bergwerk 54, Harpener 108.12, Klöckner-Werke 70.5, Laurahütte 46.5, Mannesmann 75.87, Oberbedarf 53.5, Oberschl. Industrie —, Phönix 85, Rheinstahl 67.1, Riebeck Montan 72.75, Salzdetfurth 27.37, Westeregeln 20. 7, Badische Anilin 126.25, Chem. Griesheim 115.5, Dynamit A. Nobel 76.25, Höchster Farbwerke 116.1, Rhenania 3½, Allgem. Elektr.-Gesellschaft 100, Elektr. Lieferungen 82.25, Elektr. Licht und Kraft 100.25, Felten Guillaume 129.5, Lahmeyer 73, Schuckert 60.75, Siemens u. Halske 74.37, Daimler 52.87, Karlsruher 41.75, Krauß 42, Hirsch-Kupfer —, Rheinmetall 32.3, Zellstoff Waldhof 9.62, Ph. Holzmann 60.25, Junghans 69.5.

Frankfurter Börse

Frankfurt, 15. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Umsatztätigkeit an der heutigen Börse war bei Eröffnung außerordentlich still und die Tendenz abgeschwächt. Verstimmend wirkten die Dementis hinsichtlich der von der Reichsbahn zu erwartenden Lokomotivaufträge. Besonders Montanwerte waren stark in Mitleidenschaft gezogen, während auf allen anderen Gebieten des Industriemarktes die Kursrückgänge infolge der geringen Umsatztätigkeit sich in engen Grenzen hielten. Deutsche Anleihen waren recht still und weiter abgeschwächt, Kriegsanleihe ging weiter auf 0,235 zurück, nachdem in der gestrigen Abendsitzung des Reichstages der Vorschlag auf Aufwertung des Neubesitzes mit 2½ Prozent in zweiter Lesung angenommen wurde. Auch Auslandsrenten waren abgeschwächt, während Pfandbriefe sich gut behaupten konnten. Im Freiverkehr war die Stimmung ebenfalls etwas nachgebend. Api 0,4, Beckerkohle 4,6, Benz 53, Brown Boveri 58, Entreprises 16, Growag 62,5, Kraichgauer 20, Krügershall 103, Kunstseide 308, Petroleum 70, Rastatter Waggon 31,5, Ufa 73, Unterfranken 40.

Berliner Devisennotierungen.
Berlin, den 15. Juli 1925.
Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlung	14. 7. 25 Geld	15. 7. 25 Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.16	168.16	+0.42
Buenos-Air. 1 Pes.	1.693	1.695	+0.004
Brüssel-A. 100 Fr.	19.49	19.43	+0.06
Oslo 100 Kr.	75.13	74.76	+0.16
Kopenhag. 100 Kr.	87.11	86.94	+0.18
Stockholm 100 Kr.	112.73	112.66	+0.28
Helsingfors 100 finn. M.	10.565	10.56	+0.04
Italien 100 Lire	15.40	15.48	+0.04
London 1 Pfund	20.39	20.39	+0.05
Newyork 1 Doll.	4.195	4.195	+0.01
Paris 100 Fr.	19.65	19.70	+0.06
Schweiz 100 Fr.	81.46	81.46	+0.20
Spanien 100 Pes.	60.77	60.87	+0.14
Japan 1 Yen	1.733	1.73	+0.004
Rio de Janeiro 1 Milreis	0.467	0.467	+0.002
Wien	59.059	59.059	+0.14
Prag 100 Kr.	12.43	12.425	+0.04
Jugosl. 100 Din.	7.38	7.39	+0.02
Budap. 100000 Kr.	5.895	5.895	+0.02
Bulgar. 100 Leva	3.025	3.03	+0.01
Lissabon 100 Esc.	20.825	20.825	+0.04
Danzig 100 Guld.	80.83	80.83	+0.20
Konstant. 1 tk.Pfd.	2.375	2.325	+0.01
Athen 100 Drach.	6.99	6.99	+0.02

Züricher Devisennotierungen.
Zürich, den 15. Juli.
Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlung	14. 7. 25	15. 7. 25
Newyork	5.15⅛	5.15⅛
London	25.04¼	25.04
Paris	24.16¼	24.17½
Brüssel	23.90	23.92½
Italien	18.91	19.03½
Madrid	74.75	74.75
Holland	206.45	206.45
Stockholm	138.65	138.35
Kristiania	91.75	91.95
Kopenhagen	107.25	107.00
Prag	15.26½	15.26
Deutschland	122.60	122.60
Wien	—.7250	—.7250
Budapest	—.7240	—.7240
Agram	9.08	9.06
Sofia	3.72½	3.72½
Bukarest	2.50	2.47½
Warschau	98.75	98.70
Helsingfors	13.00	13.00
Konstantinop.	2.81¼	2.83½
Athen	8.37½	8.35
Buenos-Aires	2.08½	2.07½

Berlin, 15. Juli. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt. London-Kabel 4.86⅛, Kabel-Zürich 5.15⅜, London-Amsterdam 12.13, London-Oslo 27.26, London-Paris 103.55, London-Kopenhagen 23.46, Kabel-Amsterdam 2.49½, London-Mailand 131.62, London-Brüssel 104.90.

* **Ostdevisen vom 15. Juli.** Bukarest G — B —; Warschau G 80,05, B 80,45; Kattowitz G —, B —; Riga G 80.15; B 80.19; Reval G 1.113, B 1.119; Kowno G —, B —; Polen G 79,60, B 80,40; Lettland G —, B —; Estland G 1.109, B 1,121; Litauen G —, B —; Posen G 80,05, B 80,45.

Unnotierte Werte:

Wir waren vorbörslich	Käufer in Mk. pro 1000	Verk.	Wir waren vorbörslich	Käufer in Mk. pro 1000	Verk.
Adler Kali	95%	100%	Offenburger Spinnerei	125%	—
Api	4	5	Par, Ind. u. Hdl. A.G.	—	—
Bad. Motorlokomotivw.	—	—	Petersburger Intern.	13	15
Baldur	67%	73%	Rastatter Waggon	28%	—
Becker Kohle	—	—	Rodi u. Wienenberger	80%	—
Becker Stahl	7	8	Russenbank	23	31
Benz	49%	53%	Schuvag	—	—
Brown Boveri	50%	55%	Sichel	34%	37%
Continent. Holzverwtg.	—	0.02	Sloman	—	—
Deutsche Lastauto	75%	80%	Tabakhandel	0.02	0.04
Deutsche Petroleum	69%	75%	Teichgräber	25%	27%
Germania Linoleum	149%	—	Textil Meyer	0.2	0.4
Grindler Zigarren	—	—	Turbo-Motoren Stuttg.	—	—
Großkraftw. Württbg.	62%	66%	Ufa	71%	76%
Hansa Lloyd	66%	69%	Zuckerwaren Speck	—	—
Heldburg Vorz.-Aktien	420	450	**Wertbeständ. Anlag.**		
Inag	5.5	6.5	5% Bad. Kohlenw.-Anl.	8.5	9.5
Itterkraftwerke	—	20%	6% Mannh.Kohlenw.-A.	9	10
Kabel Rheydt	115%	123%	7% Sächs.Braunkw.-Anl.	2	2.4
Kammerkirsch	89%	90%	5% Rh.-M.-Don.Golda.	55	58
Karstadt	94%	98%	5% Neckarw. Goldanl.	—	—
Knorr	50%	54%	5% Pr. Kaliaul. 100 Kg.	3.2	3.6
Krügershall	100%	108%	5% Sächs.Roggw.A. Str.	6	—
Landwirtschaftsstelle	30%	35%	5% Südd.Festw.-Bk.Obl.	1.4	1.6
Mettland Chem.	—	—	6% FreiburgerHolzwertanleihe pro Festmtr.	—	—
Meuerer Spritzmetall	—	—			
Moninger Brauerei	110%	—			

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant Käufer und Verkäufer.

Karlsruhe Kaiserstr. 209 **Baer & Elend** Telef.: 6223 6224 6225.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 15. Juli. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Der heutige Berliner Produktenmarkt eröffnete auf die schwachen amerikanischen Marktdepeschen hin ruhig. Das prachtvolle Wetter verspricht eine Beschleunigung der Ernte. Das hat für alten Roggen und auch für altes Roggenmehl vermehrtes Angebot zu nachgiebigen Forderungen an den Markt geführt. Julilieferung war billiger angeboten. Der Lieferungsmarkt zeigte eine recht matte Tendenz. Für Weizen war die Haltung ziemlich behauptet, denn Amerika, wie Liverpool bekundeten nur mäßige Abschwächung und die Forderungen für Australweizen waren weing verändert. Wintergerste ist weiter stark angeboten bei sehr ruhigem Absatz. Hafer in heimischer wie in guter Auslandsware knapp und fest. Neuer Hafer per September preishaltend. Für Weizenmehl fehlte Unternehmungsluft. Futterartikel ruhig.

Die amtlichen Notierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. —, Juli 263.50, 264, fester; Roggen: Märkischer 223—226, Juli 219.50—220—219.50, matter; Wintergerste 192—197, Futtergerste 200—215, matt; Hafer: Märk. 233—248, Juli 189—189.75—189.50 ruhig; Mais: loko Berlin 214—215, frei Wag. Hamburg —, behauptet; Weizenmehl 33.50—36, behauptet; Roggenmehl 31.75—33, ruhig; Weizenkleie 12.80, schwächer; Roggenkleie 13.30—13.40, schwächer; Raps 340—355, still; Erbsen, Viktoria 29—34; Kleine Speiseerbsen 25—26.50; Futtererbsen 22—26; Peluschken 23 bis 24.50; Ackerbohnen 24—26; Wicken 26—27.50; Lupinen, blaue 12—13; Lupinen, gelbe 15—16,50; Seradella —; Rapskuchen 15.50—15.70; Leinkuchen 21.80—22; Trockenschnitzel 10.40—11.20; Vollw. Zuckerschnitzel 17 bis 19; Torfmelasse 30/70 9.50; Kartoffelflocken 24.50—26.50 RM.

* **Zucker.** Magdeburg, 15. Juli. Weißzucker prompt Lieferung in 10 Tagen 21,50 Mark, in 4 Wochen 23,75 Mark.

Baumwolle, Bremen, 15. Juli. Schlußkurs: American fully middling good colour 26,83 Dollarcents per englisches Pfund.

Metalle.

Berlin, 15. Juli. (Funkspruch.) Elektrolytkupfer 134.75, Originalhüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) 69.50—70.50, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 62—63, Originalhüttenaluminium 235—240, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 245—250, Reinnickel 345—350, Antimon Regulus 126—128, Feinsilber je Kilo 96—97 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfestsetzungen im Metallterminhandel. Kupfer: Juli — bez., 123.50 B, 122.50 G; August 123.25—123.50—123.75 bez., 124 B, 123.75 G; September 124.75 bez., 125 B, 124.50 G; Oktober — bez., 125.50 B, 125 G; November 125.50—125.25 bez., 125.50 B, 125.25 G; Dezember — bez., 126 B, 125.50 G. Tendenz fester. — Blei: Juli — bez., 71 B, 70 G; August — bez., 70 B, 69 G; September — bez., 68.75 B, 68.25 G; Oktober 67.75 bez., 68 B, 67.75 G; November — bez., 67.75 B, 67.25 G; Dezember — bez., 67.75 B, 67.25 G; Tendenz ruhig.

Handels- u. Gewerbebank A.-G. GEGRÜNDET 1855 **Karlsruhe / Friedrichsplatz 9**
An- und Verkauf von Wertpapieren ⚙ Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte ⚙ Depot- und Vermögensverwaltung

Berliner Börse

vom 15. Juli.

Deutsche Staatspapiere	14. 7.	15. 7.
Goldanleihe	91.75	91.75
Doll.Schatzanw.	93.55	93.55
4½% Schatzanweis. IV-V	—	—
4% dto. VI-IX	—	—
5% D. Reichsanl.	—	—
4% dito	—	—
3½% dito	—	—
3% dito	—	—
D. Schutzgeb.-Anleihe	4.85	4.5
Prämien-Anl.	—	—
4% Pr. Consols	—	—
3½% dito	—	—
3% dito	—	—
Wertbest. Anleihen		
5% Bad. Kohle	9.3	9.2
5 dt. Preuß.Kali	3.45	3.45
5 dt. Pr. Rogg.	5.9	5.9
Ausländische Werte		
1½ Oest.Staat14	6.62	6.7
4% Gold-Rente	10.62	10.62
4% Kron.-Rente	0.62	—
4% Türk. Adm.	—	—
4% Bagd. S. I	8.12	—
4% Bagd. S. II	6.8	6.5
4% Türk. Zoll	7	6.75
Türkenlose	21.5	21.5
4½ Ung. Goldr.	—	7.9
4% Kron.-Rente	0.87	0.87
5% Mex.-Anl.	36	—
4% Mexikaner	—	—
5% Tehuantepec	—	—
4½% dito	—	—
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	57.75	52.5
Schantungbahn	2	2
Elekt. Hochbahn	68.25	67.75
Schiffahrts-Werte		
D. Austral. 800	—	55
Hapag 300	55.25	54
Hamb. Süd 300	81.9	80.75

	14. 7.	15. 7.
Hansa 60	80.6	80.12
Kosmos 200	—	—
Nordd. Lloyd 40	59	57.25
Verein. Elbe 20	39.25	38.6
Bank-Aktien		
Barm. Bankv. 20	1.12	1.12
Berl. Hdlgef. 100	120.37	121
Comm.-Bank 60	97	97
Darmst. Bk. 100	118¼	118
D. Asiat. Bk. —	28	28
DeutscheBk. 100	120¼	119.5
D. Uebers. 1000	82.5	52
Diskt.-Ges. 150	108	107¾
Dresd. Bank 80	101¾	101.5
Hildesheimer	—	—
Leipz. Cred. 20	83.5	83.5
Mitteld.Cred. 20	96	96
Oester.Credit —	8.87	8.5
Ostbank 20	77	77
Reichsbank 500	125¼	124
Südd. Disk. 100	96	96
Wien. Bankv. —	6.37	—
Ind.-Aktien		
Aach. Led. 60	30.5	30.6
Aach. Spinn. —	0.2	0.2
Accumulat. 500	111.5	111.37
Adler u.Opp.250	37.5	—
Adlerhütte 200	94	—
Adlerwerke 40	59	58
A.G.f.Anil. 200	117.5	115.5
A.-G.f.Verk. 600	123	120¼
A. E. G. 100	101	99.75
AmmdorfPap.50	121¼	121
AngloGuano100	98	98
Annen.Guß 150	37	37
AschbgZellst.400	—	72.5
Augsb.Nürnb.—	105¾	104¼
Bad. Anilin 240	127¾	126.4
Balcke M. 20	1.87	1.87
Bamag Meguin	50	49.5
Barop. Walz —	12	11.75
Basalt A.-G. —	85.1	—
Bahr. Spieg. 60	55.1	55.25
Berg Evek. 400	—	—
Berger Tfb. 50	112	111¾
Bergm.E.W.200	76.75	—

	14. 7.	15. 7.
Pl. Hotels —	101	101
Bl.-Karlsr. 1000	86.37	84.5
Bl. Masch. 100	63.5	61
Berzelius 100	3.6	3.6
Beton Mon. —	—	—
Bingwerke 50	56.6	56.2
BochumGuß 700	71.37	70.5
BöhlerStahl 100	—	—
Braunk.Brik.500	97	97.5
Brschw.Kohl.150	115¼	115¼
Brem. Besig 340	59	60
Brem.Linol. 250	124.5	124.5
Brem.Vulk 1000	63	60
Brem.Woll.1000	108.5	109¾
Buderus 200	52.25	52
BuschWagg. 80	53.75	52.5
Capito u.Kl.200	23.5	23.5
ChemGriesh.200	110.5	115.5
Chem.Heyden 40	62.5	61
Chem.Weiler200	113.5	114¼
Ch.W.Albert300	105.5	102.1
Concordia —	66	66
Daimler 60	55	53
DelmenhLin.160	116	116
Dt. Atl. Tel. —	8.12	8.25
Dt.Lux.B. 700	65.75	64.12
Dt.Ed.Sign. 80	63.5	52
Dtsch.Erdöl 400	96.5	94.62
Dt.Gußstahl 60	129	130¼
Dt.Kali 200	30.5	28.5
Dt. Schacht —	48	47.5
Dt. Spiegel 100	79.5	80.9
Dt. Steinzg. 150	72	73.75
Dt. Wolle 80	57.2	56.5
Dt. Eisenhd 80	45.7	45.75
Donnersmk. —	80.5	81
Dresd. Gard. 50	70.25	71
Dürkopp 150	70.5	71.5
Düsseld. Ed. 100	37	37.25
Dyn. Nobel 120	77.3	76.37
Eintracht —	70	79.5
Eiseng. Veld 120	40	40
Eisenmatth. 20	0.225	0.2
Eisen Kraft 250	57.5	57.5
Eisen Meyer 20	—	—
Elberf.Farb. 200	117	116
Elekt.Liefer. 200	84	81.75
El. Licht Kr. 60	100.5	100
Els.Bad.Woll100	46	45
Ernemann 50	60	60.5
Eschw.Bgw 600	121.5	124

	14. 7.	15. 7.
Ess. Steink. 700	71	71
FaberBleist. 140	85.1	84.25
Fein Jute 100	128	128
Feldmühle 60	68.5	68.5
FeltenGuill. 300	130	—
Frankonia 100	30.9	—
Friedrichsh. 300	101¾	99.5
Frister —	3.75	3.75
Gagg. Eisen —	55	53.2
Gebh.-König 400	57.5	58.25
Gelsen.Berg 700	55.25	54.25
Gelsen.Guß 400	43	44.5
Genschow —	54.25	54
Germ.Zem. 110	82.5	83
G.f.el.Unt. 100	113¼	110.87
Gildemeister 750	85.25	85.25
Glockenstw. 340	53	55.5
Goedhardt 150	42	42
GoldschmEd.200	83.75	81.5
GörlitzWagg. 20	38	36
Goerz opt. —	48.5	—
Gotha Wagg. 60	37	36
Greppin-W. 100	100	109.5

	14. 7.	15. 7.
Gritzner 300	127	123
Hacketh.Dr. 40	58.5	58
Halle Masch. —	9.2	9.2
Hammersen 200	18.5	18.1
Hann.Masch.150	77.5	77
Hann.Wagg. —	4	3.75
Hansa Lloyd 20	67	67
Harkort Berg 20	62.75	60.75
„ Brücken —	—	90 G
HarpenBg. 1000	110.5	108
Hartm.Masch.50	52	51
Heckmann —	70.5	—
Hedwigsh. 250	55.75	55.9
Hilpert Ma. 80	41.25	41
HirschKupf. 150	96.62	95.5
Höchst.Farb. 200	117¼	116
Hoesch Eis. —	94.75	93.75
Hoffm.Stke. 60	59.75	58.5
Hohenlohe —	13.1	13
Holzmann 80	60.5	60.25
HorchMotor —	12.9	71.75
Hotelbetr.St.700	74.1	74.1
Howaldwerk —	—	47

	14. 7.	15. 7.
Humboldt M. —	43	43
Hutsch Porz. 80	48.25	50
Hütt. Niedsch. —	0.15	0.15
Hydrometer 80	—	—
Ilse Bergb. 200	95.25	96.5
Jeserich Af. 40	70.25	70.25
Jungh.Gebr.140	69.25	69.25
Kahla Porz. 100	69.25	69
Kahlbaum —	101	99
Kali Aschersl. 50	124.5	123.5
Karlsr.Masch.50	45	41.75
Kattowitz Bg. —	—	17.75
C. W. Kemp —	—	0.35
KlöcknerWk. 600	72.5	70.75
C. H. Knorr 50	50.5	51.25
Köhlm.Stärke 60	97	95
Kolb-Schüle 100	111¼	111.1
Köln-Neuess. —	65	62.62
Köln-Rottw. 140	91.3	88.75
Krauß u. Co. 50	43	42
Kronpr.Met.150	90.25	92
Küppersb. 50	130	128
Kyffh. Hütte 20	41	41
Lahmeyer 150	74.25	73
Laurahütte 50	48.25	46.5
Leopoldsgr. 140	63.5	64
Linde,Eism. 100	119	119¾
Lindenb.St. 500	54.5	53.25
Lindström 200	109	108
Lingner W. 140	127	127
Linke Hoffm. —	48.75	48.5
Löwe Wkz. 300	130.5	129.5
Lorenz Tel. 60	93.75	93
Lüdensch. M. 60	37.9	35
Magirus 50	69	68
Mannesm. 600	77.62	75.75
Mansfd.Bg. 50	64.5	63.75
Marienhütte 80	38	37.5
Masch.Kappel —	20	19
M.Web.Lind. 40	136¾	136
„ Zittau 100	76	74.25
Meyer Dr. P. 20	37.62	37.5
Miag 20	70.5	70
Mix u.Genest100	78	81
Motor Deutz 250	48	47.37
Mülh. Berg 700	100.5	96
Neckarsulm 100	80.5	80
NeptunWerft —		—
Niederlausi. Kohle 20	109	100
Nitritfabrik 80	42	45

	14. 7.	15. 7.
Nordd.Gummi —	0.25	0.25
„ Steingut 500	103.5	103.5
„ Wolle 500	99	98
Nürnbg.Herk —	—	54
Oberschl. Eb.100	54	53.5
„ EisenCaro120	49	48
„ Koksw. 400	75.62	75.25
Oeking-Stahl —	59	60
Opp.Portl.-Z.50	87	87
Orenstein 200	63.62	61
Panzer A.-G. —	8.8	10
PhönixBerg 500	87.1	85.25
Phönix Brk. —	34	33.1
Pintsch 500	74	72.75
PittlerWkzg.120	130¼	132
Preußengr. 400	53	52.5
Rathg. Wgg.100	—	—
ReicheltMet. 100	62	61
Rh.Braunk. 300	128	125.5
Rh. Elektra 100	73	71.5
Rh. Nassau —	71.25	71.25
Rh. Stahl 500	68.87	67.37
Rh. W. Kalk 300	125	125
Rhenania Ch. 60	3.5	3.3
Riedel Ch. 40	71.5	70
Rockstroh 1000	67	67
Roddergrube400	336¼	—
Rombach H. 300	57	56.62
RosenthPorz300	101.5	103
Rütgerswke.160	70.5	69.62
Sachsenwerk 20	73.5	72.25
Sächs.-Thür. Portl.-Zem. 150	82	80
Salzdetfurth 160	28.37	27.5
Sangerh.M. 60	89	89
Sarotti 20	124.1	121
Scheidemann200	12.4	11.9
Schering chem.—	120	120.4
Schles.Berg 100	94.75	94
Schles.Text. 100	55.25	55.25
SchneiderH. 80	51.12	51.12
SchöllerEitorf—	71	70
Schuh Salz 100	120	120
Schuckert el. 700	61.25	60.87
SchweimE.1000	120	120
Seebeck 200	42.5	43.5
Sieg.Sol.Guß40	41.25	40.5
SiemensE.B.100	54.4	54
„ Glas 200	99	97.75
„ Halske 700	76.25	74.25

	14. 7.	15. 7.
Stahl-Rölke —	—	10
StaßfurtCh. 100	46	47.75
Stett.Cham. 300	77.5	76
Stett. Vulk. 120	43.12	43.1
StinnesRbd 400	72	72.75
StöhrKamm. —	30.5	29.7
StoewerNäh.200	75.5	75
StolbergZink100	104	104
Strals. Spkt. —	120	120
Tecklbg. W. —	10.25	10.5
Tel. Berliner 60	58	57
Thome,Frdr.400	67	62
Thür. Salin 20	—	—
Transradio	76.25	76.1
Tüll.Flöha 20	96.75	97
Union Ch.St.—	15.1	15.4
Masch. —	—	—
Varz. Pap. 80	55.5	53.25
V. Dt. Nickel 300	93.5	93
V.Glanzstoff 300	331	330
Ver. Jute 100	91	91.5
V. Mt. Haller —	56.5	47.25
V.BerneisW.40	48	68
V. Stahl Zyp.—	—	—
Viktoria-W. —	70	68.25
Vogel Draht 40	60.5	60.5
Vogtl.Masch. 45	3.8	30.75
Vogtl. Tüll —	60	59.25
Vorw.Spinn.180	74	74
Wandererw. 100	124	120
Weg.Hübner 100	73	72.25
Wernsh. Kg. 50	60.1	57
Weser-Werft120	—	—
Westeregeln 150	21	20.75
Wsf.Dr.Hamm—	—	72
„ EisenLg. 250	68.5	68.5
„ Kupfer 100	49.5	47
Wickg.Zem. 500	74	73.5
Wilhelmsh. 40	44.5	44.5
Witt.Gußst. 200	81	82
Wolf-Masch. 80	—	40.1
ZeitzMasch. 100	118.5	119¾
Zellstoff-Ver. 50	51	58
„ Waldhof 100	9.62	9.62
Zimmerw. 40	26.4	25.6
ZwickMasch 20	72.75	70.6
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafr. —	6.75	6.37
Neu-Guinea 20	220	—
Otavi-Minen —	27.5	27.5

Ergänzung zum Kurszettel

	14. 7.	15. 7.
4½ Bad.Schatzanweis. 01	—	—
4% Bad.Schatzanw.08/9.11/14	—	—
3½% Baden v. 75—07		—
3½% Baden v.96		
6% Großkraftwerk Mannh	10.25	10.75
4% Türken unif.	—	—
4½% Mex Bew.	—	—
4½% Anatol. I	7.5	7.6
4½% Anatol. II	6	6.12
4½% Anatol. III	6.4	6
Südd.Eisenb.	97	97
Rhein.Creditbk.40	89.75	89
Alsen Zem. 500	116	117
Chem. Ind. Gelsenkirch.1000	70	69
Dt.Ton u.St. 50	52.50	5?
Düren.Met.1000	84	82
Dyckh.u.W. 60	40	40
Email Ullrich 60	48.50	48.25
EnzingerWke.—	75.75	75.75
Fuchs Wagg. 25	0.65	0.65

	14. 7.	15. 7.
Ganz, Ludwig 2	—	0.1
Grevenbr. 100	42	44
Grün u. Bilf.180	105¼	—
Hirschb.Led. 500	80	83.50
JüdelEis.Sig.60	65.3	64
Kollm.-Jrd. 200	89.1	89.50
Kostb. Cell. 80	—	37.50
Lothr. Portland-Zement 40	—	—
Magim.Lin. 120	102	101½
MeguinBgb. 100	—	—
MeyerKaufm160	—	61
Carl Metz 20	52	54
Mot.Mannh.100	64.5	61.50
Ravensb.Sp.200	—	—
ReisholzPap.—	15.75	16
RheinfeldKr 100	102.5	103
Rheidt elektr. 50	3.25	3
SalineSalzg.200	54	54
Schriftg.Offb.—	—	—
Schubf. Herz 60	2.5	2.5
StinnerA.G. 100	79.50	80
Ver.Bln.Frkf.40	49.50	50
Ver.Ultramar—	86	87.50
Wiesl. Ton 200	70	70
WittkoppTfb.140	66	65.50

Frankfurter Börse

vom 15. Juli

Staatspapiere in %	14. 7.	15. 7.
5% Dt. Reichsanl.	—	—
4% Dt. Reichsanl.	—	—
3½% Dt. Reichsanl.	—	—
3% Dt. Reichsanl.	—	—
5 dt. Schatzanw. II	—	—
4 dt. Schatzanw. III	—	—
4½ Schatzanw. IV-V	—	—
4½ Schatzanw. VI-X	—	—
4½% Sch.-Anl. 1.4.24	—	—
4% Schutzgeb. 08-11	47.75	4500
Sparpräm.-Anleihe	—	—
Zwangsanleihe	—	—
4% Preuß. Consols	—	—
3½ Preuß. Consols	—	—
3 dt. Preuß. Consols	—	—
4 dt. Bad. Anleihe01	—	—
3 dt. Bad. Anl. 08-14	—	—
4 dt. Bad. Anl. v.1919	—	—
4½ dt. abgest. Mk.	—	—
3½ dt. dt. 02-04	—	—
4 dt. Bayr. Eisenb.	—	—
3½ dt. Bayr. Eisenb.	—	—
3 dt. Bayr. Eisenb.	—	—

	14. 7.	15. 7.
3½ Pfälz.Priorit.	—	—
3½ dt. kont. 81	—	—
3% dito	—	—
Spez.-Portugies	5.6	5.6
3½% am. Gold	2.475	2.4
Zolltürken ...	—	6.706
4% U. Goldrente	8.1	8
Banken		
Bad. Bank 100	30	30
Barm. Bkver. 20	1.1	1.1
Darmst. Bk. 100	118	118
Deutsche Bk. 100	120	119.9
Diskto-Ges. 150	107¾	107.5
Dresd. Bank 80	101¾	101¾
Metallbank 160	91	90
Mitteld.Krdbk20	96	95
Oestr. Krdbk —	8.85	8.4
Rh. Kreditbk. 40	89¾	89.75
Rh. Hyp.-Bk.100	6	6.1
Südd. Disk. 100	96.5	
Weitbk. Frkr. —	0.065	0.07
WienerBankv. —	—	6.3
Württ.Notbk.400	—	—

Industrie-Papiere	14. 7.	15. 7.
Hapag 800	55	53.50
Nordd. Lloyd 40	58.37	57
Brau Eichb. 400	50	50
Adt. Gebr. 50	33.25	33.5
Adlern.Opp. 250	—	—
Adler Kleyer 40	57.5	57.55
A. E. G. 100	101	99.87
AngloGuano100	—	—
Asch. Zellst. 400	73	72.5
Badenia Wh. 16	0.51	0.59
Bad. Anilin 240	127¼	126¼
Bad. Masch. Durlach 200	101	10?
Bad.Uhrfab.400	—	11.5
Bergm. E. 200	76.12	74.5
Bingwerke 50	55.25	56.1
Bühring 60		—
Cem. Hdlbg. 300	73	72.10
Chem.Griesh200	117	116
DaimlerMot. 60	54.75	53.5
Dt. Eisenhdl. 80	46.5	46.5
Dt. Gold und Silb.-Sch. 140	106.5	103.6
Dt. Verlag 200	17?	175
Dingler 100	23.75	—

	14. 7.	15. 7.
Dyckerh.Wid 60	40.5	39.1
Eisenwerk Kaiserslaut. 40	30	—
Elbf. Farb. 200	117¾	116⅝
Elektr. Licht u. Kraft 60	83.5	83
Elektr.Liefer200	96.5	100.5
Els.Ba.Wolle100	—	—
Emag 60	0.14	0.14
Esslg.Masch.100	59	58
Ettl. Spinn. —	50	50
Fahr Gebr. 100	51.25	51.25
Felt.u.Guill.300	129	126
Feinm.Jetter120	76	75
Frkf.Pokorny100	42.5	41.5
Fuchs Wagg. 20	0.65	0.7
Ganz, Mainz 2	0.09	0.09
Germania 100	140½	140
Goldschm.Th.200	83.6	81.1
Gritzner 300	117¼	122
Grün u.Bilf.180	106	105¾
Haid u.Neu 300	—	—
Hammersen 200	18.25	18.4
Hanf Füßen 300	75	74.5
Heddh.Kupf.100	—	—
Hdlbg. Feder 5	0.17	0.14
HirschKupfer150	89	95
Hoch u.Tief 20	60	60%

	14. 7.	15. 7.
Höchst.Farb 200	117⅝	116⅜
Holzmann 80	62¼	60
Holzverkohl. 80	5.95	5.9
Hydrometer 80	61	61
Inag 20	0.6	0.6
Junghans 140	69½	69.5
Kammgarn Kaiserslt. 120	78	78
Karlsr.Masch.50	42½	41.5
KleinSchanzlin 80	—	—
Knorr Hlbr. 50	52	51
Konf. Braun 15	0.78	42
Krauß u.Co 50	—	—
Krumm Otto 20	—	—
Lahmeyer 150	74.50	—
Lechwerk 250	—	78
Led.Spichar 50	48.50	49
Linol.Max. 120	102.5	102.5
Ldw.Walzm.500	40	40
Mainkraftw 140	83	—
Meguin 100	49	48.5
Metallges. 120	102	101.5
Mez. Söhne 20	—	58
Metw. Knod 20	58	53
Moenus Ma. 30	54¼	55
Mot. Deutz 250	—	—
Mt. Oberursel.250	—	47
N. S. U. 100	87	80

	14. 7.	15. 7.
Oleawerke 20	—	—
PetersUnion 80	70¼	70.25
Pf.Näh.Kays. 50	47	47.25
Reinig.Gebb. 80	100.5	97
Rhein. El. 100	72.50	72.8
Rhein.Metall150	33.25	32.5
Rhenania 60	3.4	—
Rodberg 60	2.2	2.2
Rütgersw 160	70.50	70
Schlinck 100	—	—
SchnellFrkf 100	74	72
Schuckert 700	61½	61.25
SchuhBernei 340	48	48
Schubf. Herz 60	25	2.75
SchulzGrünk. 20	53	60
Sellid.Wolff120	50	50
Sichel 40	35.50	35.25
Siem.Halske 700	77	76.5
Sinalco —		2.45
Südd.Draht 800	20	20
Trikotw.Bes. —	—	—
Thür.Liefer. 160	72	72.5
Uhr Furtwgl. 40	—	—
Ver.Dt.Oelf.400	56	56
Ver.Cass.Faß 60	73	73
Voigt Häfner 25	7.50	72.5
VoltomKab. 50	—	35

	14. 7.	15. 7.
WaysFreyt. 40	72.75	74
Wohlmuth 40	62	62
Zellst.Waldh.100	9.5	9.45
Zschockewk. 20	—	—
Zuck. Waghl. 40	68	66.5
Zuck. Frkent. 40	77.50	76.75
Zuck. Heilbr. 40	67	66.25
Zuck.Offstein 40	67	—
Zuck. Rheing. 40	67	66
Zuck Stuttg. 40	2.5	2.8
Bergw. Aktien		
Berzelius 100	—	3.8
Bochum.Guß700	70	70
Buderus 200	53.5	51.1
Dt. Luxburg 700	65.12	64
Eschweil.Bw.600	122	121
Gelsenk.Bw.700	56.5	54.5
Harpener 1000	109.5	107.5
KaliAschlebn 50	123.5	122¾
Westeregel 150	139.5	136.5
Mannesmw. 600	77	76
Mansfelder 50	53	63
Oberbedarf 100	57	54
Ob.Eis.Caro120	48	47
Phönix Bbg. 500	86½	96
Rhein.Stahl 500	68¼	53

	14. 7.	15. 7.
Romb.Hütte 300	56	56
Salzw.Heilb.200	100	—
StinnesRied 400	74.5	72.75
Tellus Bgb. 20	2.2	2.2
Ver. König- u. Laurahütte 50	47.50	79
Freiv.-Werte		
Becker Kohle —	4.6	4.6
Benz 60	53	53
Frkf. Hdlbk. —	0.70	70
KrügershKali80	103	—
Lastauto —	—	—
Rastatt.Wgg.100	—	—
Wertb. Anleihe		
5% Bad.Holz	16	16
5% Bad. Kohle	—	9.05
Fr.Pfbr.Bk.Gold	61	61.5
Mannh. Kohle	9.87	9.75
5% Hess. Braunk	—	—
5% Neckargold	—	56
5% Preuß. Kali	—	3.5
5% Preuß. Rogg	5.9	5.9
5% Rhein-M.-Do	—	57
5% Sächs.Brk.	2.21	2.21
5% Sächs. Rogg.	6.3	6.93
5% Südd.Festw	1.55	1.55

Erhebung über die Stellenlosigkeit von Angestellten am 16. Juli 1925.

Auf Anregung des Reichstagsausschusses veranstaltet die Reichsarbeitsverwaltung mit Rücksicht auf die katastrophalen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt der Angestellten eine Erhebung über die Zahl der stellenlosen Angestellten und deren näheren Verhältnisse.

Mit der örtlichen Durchführung dieser Erhebung sind die öffentlichen Arbeitsnachweise und die Angestelltenverbände beauftragt. Sämtliche erwerbslosen Angestellten, soweit sie bei uns zur Vermittlung vorgemerkt sind, haben einen beim Arbeitsamt Karlsruhe bezw. dessen Zweigstellen in Durlach und Ettlingen erhältlichen Fragebogen auszufüllen und diesen spätestens am 18. Juli ds. Js. unter Vorlage der Angestellten-Versicherungskarte bezw. einer Bescheinigung über die Versicherungsfreiheit und der Originalzeugnisse der letzten 10 Jahre persönlich uns (Zimmer Nr. 17) bezw. unseren Zweigstellen zu übergeben. Auch Angestellte, die nicht bei uns vorgemerkt sind, sollen von der Erhebung erfaßt werden und werden ersucht, sich hierwegen vor dem 16. VII. ds. Js. an uns oder an ihren Angestelltenverband zu wenden.

Gezählt werden nur solche Angestellte, die am Stichtage, den 16. Juli ds. Js. stellenlos sind, ferner stellungslose Lehrer, Lehrerinnen und Beamtenanwärter, die in absehbarer Zeit mit einer Verwendung im staatlichen oder städtischen Dienst nicht rechnen können.

Fragebogen, die uns nach dem 23. Juli zugehen, können nicht mehr berücksichtigt werden. 13425

Arbeitsamt
für den Vermittlungsbezirk Karlsruhe,
Gartenstraße 53.

MOZART-Künstlerspiele
Jeden Mittwoch u. Samstag
Tanz-Abende. 13614

Gasthaus zu d. 3 Kronen
Stammtisch Hubertus
Donnerstag, den 16. Juli, abds. 8 Uhr
ERÖFFNUNG
der neu hergerichteten Lokalitäten mit Schlachtfest und Konzert nebst künstl. Einlagen
FERDINAND
18677

Hotel-Restaurant „Sonne"
Kreuzstraße 33
Donnerstag, den 16. Juli 1925, ab 7 Uhr abends
Eröffnung
mit Konzert und Eröffnungsessen
Speisenfolge:
Doppelte Kraftbrühe mit Einlage
Königin Pastetchen
Roastbeef auf Gärtnerinart
Schillerlocken.
ff. Weine. Schrempp-Printz Biere.
Gedeck Mk. 1.80
Um gefl. Zuspruch bittet 18666
C. Friedrich
neuer Inhaber.
Tischbestellungen erwünscht. Telefon 1848.

Baden-Baden, Knabenheim

Erholungs- u. Ferienheim
ein Paradies für unsere Kinder.
Telefon 21.
Prospekt durch A2149
Dir. Büchler.

Schloß Kirchberg-Jagst (Württ.)
Reformschule und Landerziehungsheim
400 m ü. M. in herrl. Lage, Sexta-Prima. Gediegener Unterricht. Körperliche Ertüchtigung. Beste Verpflegung. Mäßiger Pensionspreis.

A2013
Ehe-Institut „Fortuna"
Stuttgart Breitestr. 4, III.

Die größte und bedeutendste Zeitung in Württemberg:
„Stuttgarter Neues Tagblatt"
Erstes Anzeigenblatt
Täglich 2 Ausgaben!

Große Schweizer Kunstausstellung
19. Juli **Karlsruhe** 30. August
13447

Freitag, den 17. Juli, abds. 8 Uhr
spricht im Saale der „Handelskammer"
Karlstraße 10 (Palais Prinz Max)
Dr. Franck, Heidelberg
über:
„Die Zolltarifvorlage und Deutschlands künftige Handelspolitik".
Jedermann ist eingeladen.
Deutsche Demokratische Partei
Ortsverein Karlsruhe. 13672

Restaurant „Palmengarten"
Tel. 4605 Inh.: Carl Zirn Herrenstr. 34a
13155
Bestbekanntes Speiserestaurant
Frühstücksplatten / Mittagstisch / Abendkarte / Sinner Biere / Reelle Weine
Für Vereine u. Gesellschaften große u. kleine Zimmer. Schöner Saal.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Schiffspassagen nach allen Weltteilen!
Eisenbahnfahrkarten zu amtlichen Preisen
Zusammengestellte Fahrscheinhefte
Bettkarten / Flugpassagen
Reisegepäck- und Unfallversicherung
Im deutschen u. internationalen Verkehr
Besorgung von Paßvisa
Kostenlose Auskunft in allen Reiseangelegenheiten:
LLOYD-REISEBÜRO G.M.B.H.
Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 183, bei der Herrenstraße
Fernsprecher 2776
B1344

B14066
Karlsruher Kunst-Stopferei
Nur Erbprinzenstrasse 2, III.
Unsichtbares Einweben jeder Gewebe-Beschädigung
Bestrenomm. einzig a. Platze. Kein Auswärts-Versenden

Kroko-Kaiserweiß
ist das beste Auffrischungsmittel für weisse Leinenschuhe

Art. **Beteiligung**
von tücht. Kaufmann mit 5- bis 8000 M. bei Sicherstellung gesucht. Angeb. unt. Nr. T1344 an die „Bad. Presse".

Kapitalien

Zahlungsstörg u. Konkurs
beseitigt gerichtlich und außergerichtlich.
F. W. Wörner, Amalienstr. 83.
Fernspr. 4767. B9508

Erste Hypotheke
gesucht, 6500 M auf ein neu erbautes Haus mit 8 Zimmer und großer Garten. Angebote unter Nr. L1261 an die Badische Presse.

5—8 000 Mark
geg. Grundschuldbrief an 1. Stelle mit 10 000 M aufzun. gef. Offert. unt. X1273 a. d. B. Pr. erb.

500—1 000 Mk.
zu leihen gesucht. Gute Sicherheiten, evtl. nach Wunsch statt Rückzahlung Lieferung b. Ia. Qualitätsmöbel. Ang. u. Nr. W1347 an die Bad. Pr.

Kriegsbeschädigter sucht
1 000 Mark
geg. Eintrag a. 1. Hypothek. Ang. u. O1339 an die Badische Presse.

200 Mark
gegen hohe Rückzahlung auf zwei Monate gesucht. Gute Sicherheit vorhand. Angebote u. Nr. F1250 an die Badische Presse.

Für ein erstklassig eingerichtetes
Kino
in Mittelbaden wird sofort ein Fachmann als stiller
Teilhaber
gesucht.
Angeb. u. Nr. 3082a an die Bad Presse.

Immobilien

Baden-Baden.
Zu verkaufen:
Lebensmittelgeschäft
Kunsthandlung
Wirtschaft
Kolonialwarengesch.
Zigarrengeschäft
Südfrüchte und Weinhandlung
Obstgut hof bei Mittelb.
Gr. Fabrikgebäude, Bahnstation
Als Kapitalanlage:
Geschäfts-, Wohn- und Landhäuser
Hotels, Villen u. Pensionen sehr preisw.
Bauplätze in den schönsten Lagen von 6 M p. qm aufwärts.
Zu vermieten:
Läden, Geschäfts- und Büroräume
Möblierte Villen,
Wohnung. u. Zimmer durch 3069a
Immobilien-Büro „Concordia",
K. Zimmermann & Co.
Langestr. 57. Tel. 771.

Haus
zu kaufen gesucht, nur v. Selbstverkäufer. Anzahlg. 8—10 000 M. Angebote unter Nr. F1331 an die Badische Presse.

Einfamilienhäuschen
mit Garten b. Hause zu kaufen gesucht, bei 2 bis 5 000 M Anzahl., Preislaeg 5—10 000 M. Wohnung müßte ohne Tausch zu beziehen sein, evtl. Notwohng. b. Kaufabschluß. Nur Anwesen in Karlsruhe od. Vorort, gleich welche Lage, kommen in Frage. Off. unt. C1353 an die Badische Presse.

Landgut
bis 20 000 M Barzahlung, zu kaufen gesucht. Angebote zu richten unter Gutskauf postlagd. Post Oberkirch (Renchtal).

Heiratsgesuche

Heirat.
S. für Freundin a. g. Fam., Frl. v. tadell. Verg., vierziger Jahre, m. Verm., die Bek. v. Beamt. od. Lehrer (a. W. m. K.) zwecks Heirat. Offert. unt. Nr. Q1311 an die Badische Presse.

Heirats-Gesuch.
Ein Geschäftsmann, 45 J., Wtw., ohne Kinder, mit eig. Haus, wünscht sich auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Wtw. mit Kind nicht ausgeschlossen. Baldige Heirat erwünscht. Off. mit Bild unter 450 an die Agentur der Bad. Presse Rastatt erbeten. 3094a

Jg., geb. Herr wünscht zwecks Fräulein, 18—20 Jahre, **Gedankenaustausch** kennen zu lernen. Wenn Neigung, spät. Heirat. Angebote u. Nr. S1293 an die Badische Presse.

Geschäftshaus
zu kaufen gesucht
bevorzugt Kaiserstr., Karlstr. u. Ettlingerstr. eventl. anstoßender Straße, womöglich mit großer Wohnung. Anzahlung 20—25000 M. Offerte unter Nr. N1338 an die Badische Presse erbeten.

Landwirtschaftliche Kraftanlagen
bestehend aus 2 PS Motor (erstkl. Fabrikat) nebst den zugehörigen Leitungen und Apparaten in feuersicher geschützter Ausführung betriebsfertig eingerichtet. Preis 350 bis 400 Mk. Kurzschlüsse vollständig ausgeschlossen. Maschinen und Transmission billigst. Elekt. Hauswasserversorgungen zur Stromausnützung. Erstklassige Bügeleisen und Kocher für Kraftanschluß.
Heinrich Scholl, Graben i. B. Telefon 57
Licht- und Kraftanlagen 2937a

Anwesen in oberbadischer Landstadt, in bestem baulich. Zustande, in welch seit 30 Jahren aufgehendes
Fahrrad- und Nähmaschinengeschäft und Reparatur
betrieben wird, mit alter guter Kundschaft und nachweisbar großem Umsatz, ist alters- und krankheits-(Invaliditäts-)halber sofort zu verkaufen. Da kein gelernter Mechaniker am Platze, wäre für Fachmann (Motorradmechaniker) eine glänzende Existenz geboten. Anzahlung Mk. 15000.—. Rest bleibt zu 6% stehen. Angeb. unter Nr. R1198 an die „Bad. Presse" erbeten.

Sonder-Angebote
zu enorm billigen Preisen

Anzugstoffe prima Qualitäten	Mtr. 15.— 12.50		8.50
Kleiderstoffe einfarbig und kariert	Mtr. 4.80 3.30 2.50		1.50
Bett-Barchente 130 cm breit	Mtr. 3.80 3.50		2.80
Bett-Barchente 82 cm breit	Mtr. 2.60 2.40		1.80
Haustuch für Bettücher	Mtr.		1.70
Damast 130 cm breit	Mtr. 3.90 2.80		1.90
Cretonne für Oberbettücher, 160 cm breit	Mtr.		2.90
Halb-Leinen prima Qualitäten, 160 cm breit	Mtr. 3.80		3.20
Zefir für Blusen und Hemden	Mtr. 1.50 1.20		95 ₰
Flanelle für Hemden	Mtr. 1.50 1.20		95 ₰

Etagengeschäft **Ernst Junge** Kaiserstr. 79 2 Treppen.

Privathäuser Geschäftshäuser
Villas 2c. zu verkaufen.
Liegenschaftsbüro
J. Traud,
Akademiestraße 24.
Konz. seit 1903. 13547

Häuser Mag.
u. Geschäfte vermittelt
M. Busam, Herrenstr. 38.

Privat, Geschäftshäuser
und Grundstücke jeder Art i. gr. Auswahl stets zu verkaufen. 3397
Immobilien Manshardt,
Kaiserstr. 132, Tel. 1650.

Kaufgesuche

Chaiselongue
m. od. o. Bezug zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. L1311 an die Badische Presse.

Schrank-Koffer
zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. B1340 an die Badische Presse.

Nivellierinstrument
gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. G1282 an die Badische Presse.

Piano
auch gebr. gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. Nr. 8545 an die „Badische Presse".

Wagenplane
evtl. 2 zu kaufen gesucht. Kohlen-Lager Durlach. Tel. 452. B14043

Kaufe
getr. Kleider, Schuhe, Stiefel 2c. 12807
Stiber,
Markgrafenstr. 19.

Zu verkaufen

Elektr. Tischbohrmaschine
neu, billig gegen Teilzahlung zu verk. 12997
Blüthner, Sofienstr. 10.

Speise- u. Schlafzimm.
Diwan, Flur-Garderobe, Schränke, Büfett, Waschkommode, Küchenschrank, Ausziehtische, Teppich, 2 bis 3 m, Steil. Wollmatratze, alles sehr billig zu verkaufen. Hischmann, Zähringerstr. 29, Möbelgeschäft. B14039

Ausziehtische 30 u. 65 M, Chaiselongue 38 u. 50 M, Diplomatenschreibtische 50 u. 100 M, Kommoden v. 20 M an, eintür. Spiegelschrank 100 M, Probierspiegel f. Schneiderin 60 u. 80 M, Küchenschränke v. 30 M an, Plüschdiwan v. 45 M an, Brandkiste 50 M, Bücherschränke 90 u. 100 M, eich. Büfett 165 M, Büfett, 2 Kredenz 490 M, fast neue Standuhr, prima Werk 150 M, Holz- und Eisenbetten in jed. Preislage, Federbetten, Kissen, Matratzen, Patentröste in jed. Größe, Teppich 2×3 40 u. 85 M, bei Walter, Möbelg., Ludwig-Wilhelmstr. 5. B14064

Diwans! B13719
neue, gut gearb. v. 58 M an Köhler. Schützenstr. 25.

Sehr gut erhalt. Nußbaum-Vertiko preisw. zu verk. Anzus. vorm. bei Hirsch, Kaiser-Allee 151.

Büfett, Tisch,
Schreibtisch, Stühle, Umbau, Bücherständer, alles wie neu, bill. zu verkauf. Adr. ist unt. R1238 in der Bad. Presse z. erfr.

2 mod. Betten. eich.
m. prima Patentrösten u. Matratzen, neu, 210 M, 2 Nachttische m. Marm. u. Schrank, eich. 110 M, Büfett u. Kredenz, mod., eich. 300 M, Chaiselongue, prima 58 M, Deckbett 25 M, zu verkauf. b. Schuster, Möbelg., Ludwigwilhelmst. 18. B14061

Aelteres Dienstbotenbett m. Rost billig abzugeben. B14059
Hebelstraße 13, 3. Stock.

Eisschrank
2teilig, 65×122 cm, 1,10 hoch, kaum gebraucht, tadellos erhalten, wegen Raummangel preiswert abzugeben. Anzusehen Donnerstag u. Freitag, 12—2 Uhr: Kaiserwodastraße 4, III. l. B14038

Kassenschrank
Innenmaß 24×47 cm u. 24×73 cm (Gesamthöhe 1,50 m), verkauft billigst Kriegsstr. 86.
Telefon 5516. B13890

Ein bereits neuer
Eis-Konservator
m. 3 Häfen, je 4 Liter fassend, zu verkf. Angebote u. Nr. B1296 an die Badische Presse.

Zwei gut erhaltene Lampen für Gas und Elektr., zu verkauf. Nur an Private. B14052
Klein, Gartenstr. 9, II.

5 000 Mark
Vorkriegshypoth.-Pfandbriefe der Rhein. Hypothekenbank Mannheim zu verkaufen. Ang. unt. Nr. L1336 an die Bad. Pr.

Pianos u. Harmoniums
größte Auswahl, günstigste Zahlungsbedingungen
Katalog umsonst.
Odeonhaus
Kaiserstraße 170
Telefon 439.

Gespielter
Stutzflügel
schöner Ton, sehr gut erhalt., billig zu verkauf.: Vorholzstr. 16, Hths., 3. Stock. Hummel. 13627

Pianos
erstklassig im Ton und Ausstattung liefert bei kleiner Anzahlung
Wilh. Halter,
9437 Waldhornstr. 25.

Schöne
Konzertzither
(Fabrik Haßwanter München), dazu Tisch, Gr. 76×50 mit Resonanzboden, abschraubb. Tischbeinen u. Zitherkasten, preisw. abzugeben. Angebote unt. Nr. 13668 an die Badische Presse.

Einmachtöpfe, große u. kleine, Einmach-Gläser, Krautstand, Weinfaß, 100 Ltr. u. 2 Waschtöpfe zu verkaufen: Kronenstraße Nr. 58. B14012

1 weißer Emailherd
1 Waschmaschine
1 Herrenrad
alles noch fast neu, preiswert zu verkauf. B14070
Zu erfr. Marienstr. 74, 2. Stock, bei Schaaf.

Ein kleiner Küchenherd für 10 M zu vkf. B14072
Leopoldstr. 12, 3. Stock.

8/20 Benz-Chasis 13960
mit Licht und Starter, Drahtspeichenräder, 6fach bereift, verkauft
Edmund Fischer
Automobile,
K.-Beiertheim, Marie-Alexandrastr. 37. Tel. 6365

Motorrad
fast neu, 2½ PS, Fußbretter, V. W. K., Modell 1924, guter Läufer, zum Preise von 360 M zu verkaufen, evtl. gegen Fahrräder zu vertausch. Durlach, Hauptstr. 73, Gambrinus, Busch. B14067

Motorrad
2¾ PS., Getriebe-Maschine, preiswert zu erleichterter Zahlung zu verkauf.: Rheinstr. 59 im Laden. B14010

Motorräder
R. S., 2 Zyl., 2/9 PS, fabrikneu, Arion, neuwertig, 2 Zyl., 2/8 PS, 2 Leichtmotorräder.

H.- u. D.-Räder
neu u. gebr., billig zu verkaufen. Sendelbach, Akademiestr. 30. B14071

Neues
Damenrad
(Markenrad), Luxusausführung, Torpedofreilauf, mit Pumpe und Werkzeug, für nur 110 M abzugeben. B13923
Mathystr. 35, 4. St., r.

1 gebrauchtes Herrenrad 40 M od. neues, sehr billig zu verkf. B14058
Kronenstraße 18, Hof.

Gut erhaltener heller Kinderwagen sehr billig abzugeben. Ludwig-Wilhelmstr. 5, 2. St. B14066

Neuer Gabardinanzug schl. Figur, 1,68, sowie dunkelgrauer Cutawa m. gestr. Hose, starke Figur, billigst abzugeben Mühlburg, Lamenstr. 5 2. Stock. B1406

Zu verkaufen:
Frack, erstklassig, f. stark Figur und Sportanzu sehr gut erhalten, billig
Frau Müller B1405
Kaiserstr 67, IV. Eing Waldhornstr. 10-12 Uhr

Tiermärkt

Pferde - Verkau
Prima Gespann, mit Schlag, Gährr., sof. wegen Umstellung des Betriebs zu verkaufen. 305
Bargeschäft Henkler
Kandel. Plats.

Fuchsstut
6jähr., Herr und Bauernfahrerfrei, unter zwei Wahl; ferner 1 Federpritschenwagen für Gärtner und Obsthändler geeignet abzugeben.
Adler, Oensbac
Tel. 161 Achern. 307

Für Liebhaber!
Zwerg-Rehpinscher
reddr., 1 J. alt, r liebes Tierchen, in ganz gute Hände ab geben. Angebote u. X1323 an die Bad.

¼jährige
Dackelhündin
in gute Hände abzu Hirschstr. 73, IV. 13

---

3 Präparate
enthält die richtige, seit 19 Jahren millionenfach bewährte Burgit-Fußpflege, mit der Sie Ihren Füßen und damit Ihrem ganzen Körper eine ungeahnte Wohltat erweisen: 1. Burgit-Hühneraugenpflaster. 2. Burgit-Ballenpflaster. 3. Burgit-Fußbad.
Sammelpreis: M 1.50
Zu haben in der Drogerie Th. Walz, Kurvenstr. 1.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief mein lieber Mann, unser teurer Vater und Bruder B14058

Emil Overlach.

Ettlingen (Baden), 14. Juli 1925
Schöllbronnerstr. 95

In tiefer Trauer:
Hanna Overlach, geb. Korte
Dipl.-Ing. **Hans Overlach**
Margarete Overlach, geb. Büchel
Hildegard Overlach
Rudolf Overlach
Emil Overlach
Elisabeth Overlach
Johanna Smend, geb. Overlach
Oberförster **Wilhelm Smend.**

Die Beerdigung findet Freitag, 17. Juli um 8.15 Uhr vorm. von der Ettlinger Friedhofkapelle aus statt. B14057

Berichtigung.
In der heute früh erschienenen Todes-Anzeige des Rechnungsrates **Wilhelm Hauck** muß die Unterschrift
Frau **Frieda Hauck Wwe.**
geb. **Nüßle** heißen.

Trauerbriefe u. Danksagungskarten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei der Bad. Presse

LINOLEUM

Außergewöhnlich billiges Angebot!

Druck-Linoleum	nur fehlerfreie Ware	200 cm breit, □ Meter	3.50	3.25	2.95
Linoleum-Läufer	Mtr.	60: 2.40	67: 2.70	90: 3.70	116: 4.70 / 133 cm br.: 5.90
Vorlagen-Druck		40/90: 0.80	45/65: 1.65	70/90: 3.10	70/120 cm: 4.15
Linoleum-Teppiche	nur tadellose Ware	150/200: 15.—	200/250: 24.—	200/300 cm: 29.50	
Inlaid-Teppiche	schöne Persermuster	200/250: 45.—	200/300 cm: 55.—		

Kostenlose Zusendung der Ware durch unser Auto

Linoleum-Reste u. Läufer ganz besonders vorteilhaft

KNOPF

Fachmännisches Verlegen wird auf Wunsch übernommen

Danksagung. — Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen entgegengebracht wurden, sagen wir innigsten Dank.

Besonders danken wir auch Herrn Stadtpfarrer Hermann für die zahlreichen Besuche und Trostworte, sowie Schwester Frieda für ihre liebevolle Pflege.

Karlsruhe, den 15. Juli 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Bernhard Madlinger
B14065

Möbel
auf Teilzahlung evtl. ohne Anzahlung und ohne Zinsberechnung bei strengster Diskretion liefert leistungsfähige Firma. Offerten unter Nr. 13649 an die „Badische Presse"

Wer
etwas zu kaufen sucht
etwas zu verkaufen hat
etwas zu mieten sucht
etwas zu vermieten hat
eine Stelle sucht
eine Stelle z. vergeb. hat
der
inseriert am erfolgreichsten in der
„Badischen Presse"
Geschäftsstelle:
Ecke Zirkel und Lammstr.

Unterricht

Wer erteilt französisch. **Unterricht?**
Angebote mit Preis an F. Rausch, Douglasstr. Nr. 9, I. B14042

Offene Stellen

Männlich

Stadtreisenden.
Branchekundigen Herrn von hies. Kohlenfirma bei festem Gehalt gesucht.
Gefl. Angebote unter Nr. A1267 an die Badische Presse.

Der **Schlager** der **Neuzeit**
In- u. Ausl.-Pat. a. Ein
Haushaltartikel
für die Frau
Den Jedes wünscht
Den Jedes braucht
Den Jedes sucht
Den Jedes kauft
Weil er in der
Theorie glänzend
Wirkung verblüffend
Erfolg fabelhaft
Praxis unübertrefflich
u. im Preis billig ist!
Vertreter
bezirksweise gef., die in den einschläg. Geschäften gut eingeführt sind. Herren, die über einen organisierten Reisestab, Kolonnen, Händler, Hausierer 2c verfügen, werden bevorzugt. Glänzend ist der Artikel auch zum Besuch von Ausstellungen, Messen und Märkten A2391
Hoher Verdienst.
Anfr. u. „Schlager" an Ala-Haasenstein & Vogler, München.

Einige **Vertreter**
für sofort bei hohem Verdienst gesucht. Zu melden Lachnerstraße 5, Hinterh., 2 Tr. B14050

Tüchtiger **Weinreisender**
z. Besuch d. Wirtekundschaft (Bez. Baden und Württemberg) ges. Näh. Karlsruhe, Karlstraße 9, Treuhandbüro. B14055

5 Mark Heimverdienst
tägl. d. Anfert. m. gesetzl. geschützt, abwischbar, Karton-Taschenschreibtafeln. Auch f. Frauen, Näh. m. Mustern an ernstl. Reflektanten geg. Einsend. von 1 R.-Mk. Vertriebsbüro Listl, Regensburg 8, Kreuzg. R1263

Möbelbranche!
Jüngerer Kaufmann für Verkauf u. Lager mit gut Umgangsformen u. verkaufstüchtig, findet gute Stellung. Branchekundige bevorzugt. Offerten mit Bild, Lebenslauf u. Gehaltsanspr. unt. Nr. 13648 an die „Badische Presse".

Weiblich

Fräulein
für Büroarbeiten mit Kenntnisse in Stenogr. u. Schreibmaschine ges., sowie ein tüchtiger
Schreiner
als Vorarbeiter f. Tannenmöbel. Angebote u. Nr. C1303 an die Badische Presse.

Guter Tagesverdienst
wird energischen Damen und Herren durch den Vertrieb unserer Artikel geboten. Persönl. Vorstellung Donnerstag v. 10—12 und 3—6. 13661
Kaiser-Allee 75, 3. Stock.

Fräulein
perfekt in Buchführung, Stenographie u. Maschinenschreiben, per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 13675 an die Badische Presse.

Besseres B13940
Zimmermädchen
das Liebe zu Kindern hat, sowie nähen, bügeln u. servieren kann, möglichst für sofort, bei gut. Lohn gesucht. Vorzustellen zwischen 2—4 u. 7—9 Uhr: Marxstr. 19.

Suche ein
Mädchen
das etwas kochen kann u. d. häusl. Arbeit. verricht. Frau A. Keller, Waldstraße 53, II. B14056

Tüchtige, fleißige, ehrl.
Mädchen
gesucht, welches kochen kann Gehalt Nebensache. Angebote u. Nr. O1314 an die Badische Presse.

Sauberes Mädchen
täglich von 7—3 Uhr gesucht für Haushaltarbeit (Nähe Peter u. Pauli-Kirche). Angebote unt. Nr. O1241 an die Badische Presse.

Schulentl., braves, zuverlässig. **Mädchen,**
tagsüb. zu 3½jähr. Jungen sof. ges. Frau Buhlinger, Kreuzstr. 22, 2. Stock. B14022

Fleißiges
Küchenmädchen
für sofort gesucht.
Gasthaus „zur Krone" Durlach. B13957

Durch Wegzug eines Arztes mit Kassenpraxis im Vorort **Rüppurr** bei Karlsruhe (Einwohner 4600) wird eine
Arztstelle
frei. Arztwohnung kann in der Gartenstadt zur Verfügung gestellt werden.
Meldungen vermittelt die **Gartenstadt-Geschäftsstelle Ostendorfplatz 2.**
Bewerber, die in Karlsruhe zur Kassenpraxis zugelassen sind oder auf der Warteliste stehen, können bevorzugt werden. 13602
Der Vorstand

Generalvertretung
für einen größeren südd. Bezirk von Firma mit Büro und Lager provisionsweise **gesucht.** Für große Umsätze wird garantiert. Nur besteingeführte Firmen kommen in Frage.
Angebote unt. Nr. M1312 an die Bad. Presse.

Detail-Reisende
in der Manufakturwarenbranche bewandert, mit guter Allgemeinbildung, mögl. mit eigener Kundschaft von **erstkl. Wäsche-Versandgeschäft** auf Teilzahlung gegen hohe Bezüge per bald gesucht.
Offerten mit Angabe der früheren Tätigkeit unter Nr. J1359 an die Bad. Presse erbeten.

Reisender.
Tüchtiger, jüngerer Kaufmann mit gewandt., sicherem Auftreten, zuverlässige ausdauernde Kraft, der möglichst bei der Industrie Badens schon eingeführt ist, zu baldigem Eintritt **gesucht.** Ausführliche Angebote u. Nr. 13670 an die „Badische Presse" erbeten.

600 Mark wöchentl.
und mehr können Organisatoren verdienen, welche über einen Stab Reisedamen verfügen oder auf eigene Rechnung mehrere Privat-Reise-Kolonnen anwerben können.
Offerte unter A. 6583 an die Ann.-Expedition **H. Juna, Hannover**, Marktstraße 61. A2348

Junger Kaufmann
als Fakturist und für sonst. Büroarbeiten sofort gesucht.
Angeb. mit Lichtbild und Lebenslauf an die „Badische Presse" erbeten. 13664

Großhandelsunternehmen sucht zu **mögl. sof.** Eintritt
Lehrling
mit **guter** Schulbildung.
Angeb. erbet. u. Nr. 13653 a. d. „Bad. Presse"

Jüngere perfekte Kontoristin
mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut (Einf. Buchführung) für **Dauerstellung** für sof. gesucht. Bewerberinnen, die bereits in der Tabakbranche tätig waren bevorzugt.
Schriftliche Angebote mit Referenzen unter Nr. 13681 an die „Badische Presse"

Herren, der besten Gesellschaftskreise, besonders höhere Beamte und Offiziere, die über gute Verbindungen und beträchtliche Gewandheit im persönlichen Verhandeln verfügen und sich vornehmer, lukrativer Tätigkeit für ein
großes nationales Unternehmen
widmen wollen, werden gebeten, sich unter Darlegung ihrer persönlichen Verhältnisse und Aufgabe von Referenzen baldgefl. zu melden. Zuschriften unter **B. N. B. 8915** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin N. W. 6.** A2397

Zum baldigen Eintritt suchen wir **jüngere, gewandte**
Stenotypistin
(keine Anfängerin).
Bad. Baustoffbeschaffung G. m. b. H.
Kaiserstraße 26. 13654
Sprechzeit von 9—12 oder 2—5 Uhr.

Köchin
gesucht auf sofort, wegen Erkrankung meiner jetzigen, gute Zeugnisse erforderlich. Hoher Lohn.
Zu erfragen unt. Nr 12768 in der „Bad. Presse".

Hotelzimmermädchen
auf 1. August gesucht. Zeugnisabschriften mit Bild und Altersangabe.
13676 **Hotel Germania,** Karlsruhe.

Tüchtiges, selbständiges
Zimmermädchen
perfekt im Nähen und Bügeln für auswärts, **per sofort gesucht.** 13665
Vorzustellen: **Laden, Kaiserstr. 140.**

Restaurant „Palmengarten"
Telephon 4605 **Inh. Carl Birn** Herrenstr. 34a
Per 1. August wird 13656
Lehrstelle für Kochfräulein frei!

Stellengesuche

Männlich

Jung. Kaufmann
20 Jahre alt, der nach seiner Lehrzeit im elterlichen Geschäfte — Lebensmittel — tätig war, sucht anderweitig Stellung. Es wird mehr auf gute Weiterbildung als auf hohen Lohn gesehen. Angebote unt. Nr. S1343 an die Badische Presse.

Tüchtiger Mann, mittl. Alters, seit Jahren als Aufseher in einem größeren Verwaltungswesen tätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sowie Kenntnisse in Lager-Verwaltung u. Expedition — geeigneter Posten — Angebote unt. Nr. B1327 an die Badische Presse.

Gelernter
Buchbinder
32 J., mit Registratur und Lagerarbeiten für Großbetrieb bestens bewandert, sucht sofort entsprechende Beschäftigung. Angeb. unt. Nr. F1231 an die Badische Presse.

Weiblich

Anständiges, saub. Frl. sucht Beschäftigung zum Büro reinigen. Angebote unter Nr. O1239 an die Badische Presse.

Perfektes
Servierfräulein
sucht Stellung in gutem Restaurant. Angeb. unt. Nr. B1352 an die Badische Presse.

Fräulein,
30 Jahre alt, sucht Stelle als Mithilfe in einem Geschäft. Angebote unt. Nr. R1317 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Die Vermittlung von Wohnungen innerhalb d. Stadt, sowie nach auswärts, besorgt 13660
Jakob Sixler & Co.,
Möbelspedition,
Karlsruhe, Kreuzstr. 20.

Tausch.
Biete: schöne 2 Z.-Wohnung, Std., mit Zubeh., Nähe Hochschule.
Gesucht: ebensolche, oder kleine 3 Z.-Wohn., Vdh.
Angeb. unt. Nr. J1334 an die Badische Presse.

Wohnungstausch
Durlach—Karlsruhe.
Tausche meine in bester Lage Durlachs gelegene Zwei- bis Dreizimmerwohnung gegen gleichwertige in Karlsruhe.
Angeb. unt. Nr. H1333 an die Badische Presse.

Wer
tauscht **5—6 Zimmerwohnung** gegen **3 Zimmer mit Küche.** Erstere soll möglichst zwischen Karl-Friedrich-Str. und Rudolfstr. gelegen sein.
Angebote unter Nr H1283 an die Badische Presse

3 Zimmer-Wohnung
Stuttgart-Eßlingen
gegen ebensolche in Durlacher Vorstadt oder Durlach zu tauschen gesucht. Evtl. Ringtausch. Angebote u. Nr. 13671 an die „Badische Presse" erbeten.

Tausch.
Aeltere Beamten-Witwe sucht 2 Zimmer u. Küche geg. 3 Zimmer u. Küche zu vertauschen. Angebote unter Nr. S1318 an die Badische Presse.

Tausch.
Biete eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Zubehör gegen 3 Zimmer. Angebote u. Nr. U1320 an die Badische Presse.

Tausche
5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 2. Stock, Zentrum, gegen ebensolche, 2. od. 3. Stock, in zentraler Lage. Angebote u. Nr. H1308 an die Badische Presse erbeten.

Zu vermieten

Groß. Lagerplatz
mit Schuppen und Büro in Mühlburg sofort zu vermiet. Anfragen unter Telefon Nr. 4643.

Beschlagnahmefreie
Wohnungen
3u. 4-3.-Wohnungen
sind in der Maxaustraße gegen Baukostenzuschuß bis Herbst zu vergeben. Angebote unt. Nr. D1304 an die Badische Presse.

Zimmer

In schönster Lage in Nähe vom Karlstor ist schön möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
an soliden Herrn zu vermieten. Einzusehen von 8—10 u. von 1—4 Uhr. Zu erfr. unt. X1348 in der Badischen Presse.

Beste Weststadtlage
2 gut möblierte Zimmer
an höheren Beamten od. besseren Herrn sofort zu vermieten.
Angebote unter Nr. 13528 an die Badische Presse.

Ein großes Zimmer mit 2 Betten an 2 solide Herren sof. zu vermieten. Zu erfr. Morgenstr. 22, 1. St., Wirtschaft. 13658

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimm.
(auch 2 Betten) bei der Weberstr., f. 1. Aug. an bess., sol. Hrn. b. alleinstehender Dame zu verm. Angebot unt. Nr. A1326 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. B14053
Wilhelmstr. 46, 4. Stock.

Leopoldstr. 30, II., rechts möbl. Zimmer, o. Bedienung, an Fräul. zu verm. Anzuseh. abends nach 8 Uhr. B14014

Möbl. Zimmer m. 2 Betten z. verm. Grünwinkel, Karlsheimerstraße 6.

Gut möbl. Zimmer m. Pens. u. ev. Klavierben. auf 1. August zu verm. Brauerstr. 23, II. B14002

Gut möbl. Zimmer
mit Schreibtisch, elektr. Licht, an solid., gebildet. Herrn per 15. Juli oder 1. Aug. zu verm.: Liebigstraße 19, III.

Gut möbl. Zimmer
an bess., sol. Herrn per 1. Aug. zu verm.: Klauprechtstr. 4, IV. B14031

Gut möbl. Zimmer
auf 1. od. 15. Aug. zu vermieten: Sofienstr. 35, 3. Stock. B14017

Gut möbl. Zimmer m. elektr. Licht an nur bess. Herrn zu verm. B13973
Hirschstr. 73, 4. Stock.

Gut und hübsch möbl. **Zimmer** m. elektr. Licht an Dauermiet. a. 1. Aug. zu verm. b. Wetzel, Körnerstr. 33, 2. St. B14068

Kaiserstr. 56, 3 Tr., ist sof. eine möbl. Mansarde m. Kost an anständigen Arbeiter zu vermieten. B14060

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht a. solid. Herrn zu vermiet. p. 1. August. B14078 Boeckhstr. 26, IV. L.

Für Pensionär oder 2 Pensionärinnen ist ein in stiller Lage befindliches schönes
Zimmer
auf dem Lande, Bahnstation, Nähe Karlsruhe, zu vermieten, evtl. auch Dauermieter. Zu erfragen unt. Nr. Q1316 in der Badischen Presse.

Elegantes behagliches Heim
finden 2—3 vornehme geb. Mieter, mit oder ohne Pension. Bad 2c., in sehr gutem Hause, schönster Lage (Südweststadt), bei alleinsteh. Dame.
Angebote unter Nr A1351 an die „Bad. Presse.

Mietgesuche

Auto-Garage
gut verschließbar, mögl. im Zentrum od. Weststadt, per 1. Sept. gesucht. Angebote u. Nr. 13609 an die Badische Presse.

Spezerei-Laden
egal welches Stadtviertel, jedoch gute Lage, **zu mieten gesucht.**
Off. u. Nr. 13646 an die Bad. Presse.

Größere Räumlichkeiten
für Laden, Lager und Werkstätten geeignet, mit Einfahrt evtl. Haus, wo Laden eingebaut werd. könnte, in guter Geschäftslage von größerer Firma zu mieten gesucht.
Angeb. unt. Nr. 13645 an d. Badische Presse

Büroräume
2—3 Zimmer, Kaiser-Allee od. Nähe zu mieten gesucht, evtl. gegen 4 Räume, Stadtmitte, zu tauschen. Angebote unt. Nr. 13652 an die Badische Presse.

2 helle Räume
für Büro u. Lager passend, möglichst Zentrum der Stadt, zu mieten gesucht. Gefl. Ang. erb. u. M1337 an die Bad. Pr.

Lagerraum
ca. 50—100 qm, evtl. m. Keller und Laden, in Schlachthof-Nähe oder Zentrum zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. D1329 an die Badische Presse.

Größere
Werkstätte
Stadtmitte, mit 1 od. einigen Nebenräumen, zu ebener Erde mit Einfahrt, von größ. Firma sofort **gesucht.**
Offerten unt. Nr. 13647 an die „Badische Presse".

Eine 3—4-Zimmerwohnung gegen Abfindung gesucht. Vordringlichkeitskarte vorhand. Angebote unter Nr. E1330 an die Badische Presse.

Ich suche z. Spätjahr eine
4 Z.-Wohnung
gegen Baukostenzuschuß. Ang. erb. u. Ang. d. Miete u. d. Baukostenzusch. u. B1346 an die Bad. Pr.

Suche für 1000—1500 M Baudarlehen eine
3 Z.-Wohnung
(Küche u. Keller), evtl. in Siedlung o. Vorort: für 2köpf. Familie, a. Herbst oder später. Angebote erbeten unter Nr. D1349 an die Badische Presse.

3-5 Z.-Wohnung
gegen Bauzuschuß oder Abfindung zu mier. ges. Angeb. unt. Nr B1247 an die Badische Presse.

Zweizimmerwohnung mit Zubehör v. kinderl. Ehepaar sof. od. später zu mieten gesucht. Instandsetzung der Wohng. od. sonst. Abfind. wird gewährt. Vordringlichkeitsk. vorh. Gefl. Angeb. u. E1355 an die B. Pr.

Wöchentlich 50 M laufd. Baukostenzuschuß für Wohnung od. klein. Haus per sofort gesucht, von äußerst pünktl., kinderlos. Zahlern. Eilangebote unter Nr. E1205 an die Badische Presse.

Suche
2—3 Zimmer
m. Küche gegen Abfindung, möglichst Zentrum. Angeb. unt. Nr. K1335 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie
3-4 Z.-Wohnung
m. Zub., evtl. geg. Baukostenzusch. od. möbl. v. kinderl. Ehep. ges. Ang. u. R1342 an die B. Pr.

Zimmer

Freundl., möbl.
Wohn- u. Schlafz.
(a. 1 Zimmer m. 2 B.) l. freier, sonn. Lage, Zentrum od. Weststadt, von Dauermieter p. 1. Aug. ges. Ang. unt. H1358 an die Badische Presse.

Alleinstehende, berufstätige Dame sucht gut **möbliertes Zimmer** mit elektr. Licht, Nähe Hauptpost. Angebote u. Nr. C1328 an die Badische Presse.

Einfach möbliertes **Zimmer** gesucht. Ang. m. Preisang. u. D1354 a. d. B. P.

Fleiß., junge Frau sucht gegen Dienstleistung ein
Zimmer.
Angebote unt. Nr. J1284 an die Badische Presse.

1—2 Büroräume
gesucht
möglichst parterre, zentral gelegen, Nähe Kaiserstraße, zwischen Marktplatz und Douglasstraße. Angeb. unter Nr. 13599 an die „Bad. Presse".

Spaziergänge ins Jenseits.

Von

Paul Rosenhayn.

Nachstehende, von einwandfreien Zeugen bestätigte Erlebnisse entnehmen wir dem im Verlag Ernst Keil's Nachf. (August Scherl) Leipzig soeben erschienenen Buche "Spaziergänge ins Jenseits" von Paul Rosenhayn (Gln. Rm. 2.50). Dieses Buch, das eine ganze Reihe okkulter Phänomene behandelt, wird gerade heute, wo sich die Welt mehr denn je mit Hellsehen und Mediumismus beschäftigt, dem Leser sicher vieles geben können.

Gruslige Geschichte.

Im Jahre 1788, im Januar, saß in Paris eine lustige Gesellschaft beisammen. Man trank, machte Witze und endlich forderte man einen schweigsamen Herrn auf, der im Winkel des Zimmers saß, auch seinerseits etwas zum besten zu geben, was zur Unterhaltung der Gäste dienen könne. Nur widerstrebend kam der junge Mann dem Wunsche nach. „Es ist nichts Angenehmes, was ich Ihnen zu sagen habe. Im Gegenteil: es ist gruselig."

„Um so besser," schrien alle. „Lassen Sie hören!"

Der junge Mann erhob sich — es war der Schriftsteller Jacques Cazotte: „Sie alle, meine Herren, werden Zeugen der großen Revolution sein, die Sie sich wünschen."

„Dazu braucht man kein Prophet zu sein, um uns das zu sagen," schrie einer.

„Hören Sie nur weiter. Wissen Sie, was aus dieser Revolution entstehen wird? Wollen Sie, meine Herren, einzeln erfahren, wie es Ihnen ergehen wird?"

„Freilich," rief Condorcet, der berühmte Mathematiker, „das interessiert uns alle!"

„Nun wohl, Mr. Condorcet. Sie werden ausgestreckt auf dem Boden eines unterirdischen Gefängnisses den Geist aufgeben. Sie werden an dem Gift sterben, das Sie eingenommen haben, um den Henkern zu entgehen."

Einer lachte schallend: „Und ich?"

Sie, Mr. de Chamfort? Sie werden sich die Adern mit 22 Messerschnitten öffnen. Und dennoch werden Sie erst einige Monate darauf sterben."

„Hu, hu!" schrieen die Gäste.

„Sie, Herr Doktor d'Azir, Sie werden sich zwar die Adern nicht selbst öffnen, aber Sie werden sie sich an einem Tage sechsmal in einem Anfall von Podagra öffnen lassen. Und in der Nacht werden sie sterben."

„Und ich?"

„Sie, Mr. Nicolai — Sie werden auf dem Schafott sterben."

„Und ich?"

„Sie, Mr. Bailly? Auf dem Schafott."

„Und ich?" rief Malesherbes.

„Auf dem Schafott!"

Der Dichter Jean Antoine Roucher lachte schallend und eine mächtige Stimme dröhnte durch das Zimmer: „Alles Mitglieder der Akademie. Gott sei Dank, ich gehöre nicht dazu."

„Trotzdem werden Sie auf dem Schafott sterben, Mr. Roucher!"

Nun sahen sich alle Anwesenden an, und ein einziger Gedanke ging durch das Zimmer: Er ist verrückt geworden!

„Erlaube Sie noch eine Frage" sagte Chamfort mit unterdrücktem Lachen: „Wie lange geben Sie uns noch Zeit?"

„Es werden nicht sechs Jahre vorübergehen," antwortete Cazotte. „Dann wird alles, was ich Ihnen gesagt habe, erfüllt sein."

Die Damen hatten schweigend, zweifelnd und mit aristokratischer Selbstbeherrschung zugehört. „Nur ein Glück, daß wir Frauen sind," sagte endlich die Herzogin von Gramont. „Da haben wir wenigstens mit der Revolution nichts zu tun."

„Leider muß ich Ihnen sagen, daß Sie sich irren. Man wird keinen Unterschied machen. Sie, Frau Herzogin, werden zum Schafott geführt werden, und zwar auf einem Schinderkarren, die Hände auf dem Rücken zusammengebunden."

Die Herzogin lachte nervös: „In diesem Punkte irren Sie sich hoffentlich. Ich denke doch, daß man mir wenigstens eine Equipage zur Verfügung stellen wird."

„Wieder muß ich Sie enttäuschen, Madame", antwortete Cazotte. „Vornehmere Damen als Sie werden auf dem Schinderkarren zum Schafott fahren, die Hände auf dem Rücken zusammengebunden."

„Vornehmere Damen?" fragte man kopfschüttelnd, immer im Begriff, laut heraus zu lachen; „etwa gar Prinzessinnen?"

„Noch Vornehmere."

Nun wurde man unruhig. Die Mienen wurden finster, und alles sah vorwurfsvoll auf den Künder so trüber Dinge. Die Herzogin wollte einlenken, und sie fragte freundlich: „Den Trost eines Beichtvater werden sie mir hoffentlich lassen, Herr Cazotte?"

„Ich bin untröstlich; aber wieder muß ich Nein sagen. Sie werden keinen Beichtvater haben. Der letzte Hingerichtete, der aus Gnade einen Beichtvater haben wird . . ." hier stockte der Prophet.

„Nun?" ermunterte ihn die Herzogin. „Reden Sie nur, Herr Cazotte. Wer wird dieser letzte Hingerichtete sein, in Gottes Namen?"

„Der letzte Hingerichtete, dem man den Trost eines Beichtvaters gewähren wird, wird — der König von Frankreich sein."

Jäh verstummte alles. Zwanzig Augenpaare blickten halb verstört, halb bedauernd auf den offenbar Irrsinnigen; der Hausherr ging auf ihn zu und fragte:

„Und Sie, Herr Cazotte?"

Cazotte blickte zu Boden und sagte: „Auch ich werde auf dem Schafott sterben."

*

Erscheinen des Phantoms einer lebenden Person.

Zu den merkwürdigsten okkulten Phänomenen gehört wohl das Erscheinen des Phantoms einer nlebenden Person an einem anderen Ort. Bekanntlich hatte Goethe ein Erlebnis dieser Art. — Aber weitere Fälle des Auftauchens Lebender an anderen Orten, meist aus irgendeinem besonderen Anlaß, sind zu Hunderten bekannt. Ein Begebnis, das auf diesem Gebiete liegt, findet sich im Jahresbericht der Londoner Gesellschaft für Psychische Forschung. Sie ist durch den berühmten Forscher Sidwick bekannt geworden; Kemmerich hat den Bericht ins Deutsche übersetzt.

„Es war an einem kalten Winternachmittag gegen 4 Uhr", erzählt Sidwick, „als ich im Salon meines guten Freundes Dr. E. eine junge Frau bemerkte, die, mit einem eleganten braunen Kostüm bekleidet, auf dem Sofa saß. Die Unbekannte wandte mir den Rücken zu, so daß ich also ihr Gesicht nicht sehen konnte. Sie blieb, während ich mich mit Frau E. und mit einem anderen Besucher lebhaft unterhielt.

Im Lichte des Kaminfeuers hatten ihre Haare einen rotgoldenen Schimmer; was das Gesicht betrifft, so konnte ich später ihre rechte Wange sehen, die mir voll und frisch erschien. Aus ihrer Haltung war leicht zu erkennen, daß sie las. Als der Besucher den Salon verlassen hatte, erwartete ich, der jungen Frau vorgestellt zu werden, und machte einige Schritte vorwärts, um sie zu begrüßen: In diesem Augenblick verschwand sie spurlos.

Der Salon war durch zwei Gasflammen und durch ein sehr lebhaftes Feuer erleuchtet. Die junge Frau hatte in der Mitte des Sofas gesessen, während Frau E. die Ecke in der Nähe des Fensters eingenommen hatte. Ich bat deshalb Frau E. um Aufklärung. Sie behauptete zu meinem Erstaunen, nichts von der Frau zu wissen, und schien von dem mysteriösen Vorfall derart betroffen zu sein, daß ich es für ratsam hielt, die Sache einfach ins Scherzhafte zu ziehen".

Sidwick ist nicht der einzige, vor dem die geheimnisvolle Dame in Braun erschienen war. Einige Monate später wurde dieselbe Erscheinung in der gleichen Kleidung vom Dienstmädchen des Dr. E. gesehen.

„Ich," erzählte das Mädchen, „ich hielt sie für meine Herrin und war nur erstaunt, sie in einem schönen braunen Ballkleid zu sehen, nachdem sie mir im oberen Stockwerk in blaßgrüner Toilette erschienen war . . . Ich stieg hinauf und war überrascht, nun meine Herrin hellgrün gekleidet vorzufinden, wie ich sie kurz vorher verlassen hatte. Auch diesmal verschwand die Dame spurlos."

Als dritte Augenzeugin der Erscheinung meldete sich eine der Familie des Dr. E. bekannte Dame, die bei dem Doktor wohnte und eines Abends in dem Gastzimmer krank zu Bette lag.

„Plötzlich," erzählte sie, „bemerte ich, wie sich die Tür am Fußende des Bettes ganz sachte öffnete und eine Dame ruhig eintrat. Sie war braun gekleidet. Ich dachte, die Hausfrau wäre es, und rief aus:

„Oh, liebe Freundin, es ist wirklich nett, daß Sie zu mir kommen."

Aber ich hatte den Satz noch nicht beendet, als ich schon den Irrtum bemerkte und wiewohl ich das Gesicht der Dame nicht gesehen hatte, war ich überzeugt, sie nicht zu kennen. Sie schien meine Anwesenheit nicht zu bemerken, näherte sich dem Toilettentisch und hob ihre Hände zum Kopf, als wollte sie ihr Haar aufmachen. Ich sah nun, daß sie prächtige blonde Haare hatte. Sonderbarerweise fühlte ich mich durch den unerwarteten Besuch keineswegs beunruhigt, nur überrascht und neugierig. Deshalb stieg ich leise aus dem Bett, ging hinter ihren Rücken. Als ich ihr aber die Hand auf die Schulter legen will, ist sie plötzlich verschwunden."

Noch eine Reihe von Personen machte ähnliche Erfahrungen. „Eines Tages kam die uns allen unbekannte, in Sidney wohnende Schwiegertochter zum ersten Besuch ins Haus der Eltern ihres Mannes nach England. Als sie nun eines Abends eine braune Balltoilette trug, erkannte man in ihr die geheimnisvolle Erscheinung wieder. Es stellte sich heraus, daß sie krank in Australien liegend, die Gewohnheit angenommen hatte, sich durch starke Gedankenkonzentration das Haus vorzustellen, das sie in England erwartete und von dem ihr Gatte so oft gesprochen hatte. Sie fiel dabei nicht selten in einen mehrere Minuten dauernden Zustand der Bewußtlosigkeit."

Eine Milliarde Nervenzellen.

Das Geheimnis des menschlichen Gehirns.

Von

Dr. Bernhard Hutton.

Intelligenzmaßstäbe — Von 820 bis 2222 Gramm — Das Gehirn der Tiere — Hundert Jahre Schädellehre — Der Streit um die weibliche Intelligenz — Gehirnvirtuositäten Geisteskranker.

Der Körper Anatole Frances, des vor einiger Zeit verstorbenen berühmten franz. Dichters, hat auf dem Seziertisch gelegen. Man hat dabei auch das Gehirn des Dichters untersucht und ist wieder einmal zu dem schon längst bekannten Resultat gekommen, daß die Gehirngröße mit dem Genie nichts zu tun hat. Das Gehirn Anatole Frances unterscheidet sich absolut nicht von dem eines gewöhnlichen Sterblichen, es zählt sogar zu den kleinsten, denn es wog 1017 Gramm, während das Durchschnittsgewicht des Gehirns beim erwachsenen Mann 1400 Gramm beträgt. Ueberall, wo man die Hirne berühmter Männer untersucht hat, ist diese Tatsache konstatiert worden. Die heutige Forschung weiß, daß die Intelligenz nicht mit der Größe des Gehirns zusammenhängt, sondern mit der Reichhaltigkeit der Furchen und Falten, die es durchziehen.

Die Größe des Gehirns hängt im allgemeinen von der Körpergröße, von dem Geschlecht und von der Rasse ab. Es handelt sich dabei hauptsächlich um das Großgehirn. Dieses überzieht, in zwei Teile gespalten, die Hemisphären, den ganzen oberen und vorderen Schädel, es macht Siebenachtel der ganzen Hirnmasse aus, während das Kleingehirn, im unteren Teil des Hinterschädels, mit der übrigen Gehirnmasse nur ⅛ ausmacht. Das Gehirn steht im allgemeinen im Verhältnis zur Körpergröße, und große Männer haben daher bis zu 1500 Gramm, während der Durchschnitt wie gesagt 1400 ist. Es hängt aber auch vom Geschlecht ab. So wiegt das männliche Gehirn durchschnittlich 100 Gramm mehr als das weibliche. Dann spielt die Rasse eine Rolle: die Chinesen haben ein höheres Hirngewicht als die Europäer, während das Gehirn des Negers und des Hindus nur 1245 Gramm beträgt. Jedoch in Europa selbst gibt es Unterschiede, denn das deutsche Gehirn übertrifft im Durchschnitt das französische um 100 Gramm.

Wie der ganze Körper um das zwanzigste Jahr herum seine normale Größe erhält, so erreicht auch das Gehirn seine definitive Größe um diese Zeit herum: beim Mann zwischen dem 19. und 20. Jahr, bei der Frau etwas früher, zwischen dem 16. und 18. Lebensjahr. Umgekehrt tritt eine Verkleinerung des Gehirns beim Mann im 8. Lebensjahrzehnt, bei der Frau im 7. ein. Die Gehirngröße ist auch wohl nicht zu allen Zeiten dieselbe gewesen; jedenfalls wenn man nach der Größe der es umfassenden Mauer, des Schädels, schließen will, sind die Mumienschädel der alten Aegypter bedeutend kleiner als die der heutigen. Im Verhältnis dazu steht das Gehirn. Allerdings können diese Schädel auch eingetrocknet sein. Im übrigen gibt es bedeutende Abweichungen, z. B. gehörte das kleinste normale Gehirn, das wir bis jetzt kennen, einer deutschen Frau, und wog nur 820 Gramm, und umgekehrt war das größte das eines französischen Arbeiters mit 2222 Gramm, ohne daß bei beiden Merkmale einer besonders hohen oder tiefen Intelligenz vorhanden waren.

Die Tiere haben ein bedeutend kleineres Gehirn als der Mensch; selbst der dem menschlichen Körper sonst so ähnelnde Schimpanse hat nur ein 350—400 Gramm wiegendes Gehirn. Es widerspricht dem nicht, daß das Gehirn des Elefanten (4,5—5 Kilogramm) und des Walfisches viel größer ist als das des Menschen; das entspricht nur den gewaltigen Dimensionen des übrigen Körpers. Da man nun bei den Tieren nach der Größe des Gehirns in der Tat die Höhe der Intelligenz bemessen kann, so hat dies früher zur falschen Uebertragung der These auf den Menschen geführt.

Der erste, der sich wirklich wissenschaftlich mit dieser Frage beschäftigt hat, ist ein Deutscher, der in Pforzheim geborene Arzt Franz Joseph Gall in Wien. Er ist der Begründer der ganzen Phrenologie geworden. Seine Forschungen hat er niedergelegt in „Dr. J. F. Galls Neue Entdeckungen in der Gehirn-, Schädel- und Organlehre, Carlsruhe, 1807". Das ganze Buch ist entschieden eine geniale Konzeption, aber bei der geringen Höhe der damaligen allgemeinen medizinischen Kenntnisse voller Fehler und Absonderlichkeiten. So hat Gall für jeden bestimmten Charakterzug des Menschen im Gehirn eine ganz bestimmte Zelle: er stellt eine Zelle fest für den klugen, gutmütigen, treuen, umgänglichen Menschen und umgekehrt für den dummen, hämischen, treulosen, diebischen; er hat auch eine besondere Zelle für den Dichtersinn, den Ueberhebungssinn, den Größenwahnsinn, den Raufluftsinn, den Trinkersinn usw. Das ist lange widerlegt, heute weiß man, daß das Gehirn der Sitz aller unserer Empfindungen ist, dagegen hat man noch nicht erforscht, wie sich diese verteilen. Alle unsere Empfindungen werden dorthin durch die Nerven, diese Fäden, die unseren ganzen Organismus durchziehen, übermittelt. Es ist eine stattliche Zahl von Nervenzellen, die das Großgehirn aufweist, ungefähr 1 Milliarde. Nur durch diese geschieht die Wechselwirkung zwischen Körper und Seele. Funktioniert oben im Gehirn eine Kleinigkeit nicht, so äußert sich das sofort in irgendeiner Form an einer Körperstelle, und umgekehrt: Hat der Körper einen Schaden erlitten, so tönt das sofort im Gehirn wieder. So ist z. B. zu erklären, daß jemand, dem das Bein amputiert ist, glaubt, die Schmerzen, die er vorher in diesem hatte, noch weiter im Bein zu fühlen. Der Grund ist, daß die Nervenenden des abgeschnittenen kranken Beines im Gehirn noch vorhanden sind und weiterschmerzen. Oder ist jemanden das Rückgrat zerrissen, so versagen die Beine; denn das Gehirn hat die Herrschaft über diese verloren, da ihr Telegraph, die Nerven, nicht mehr bis dort gelangen. Ohne die im Gehirn sich sammelnden und von dort aus dirigierten Nerven kann keine Bewegung unseres Körpers vor sich gehen. Diese Nerven nennt man die motorischen; während die sensiblen Nerven die Aufgabe haben, die Eindrücke der Außenwelt dem Gehirn zuzuführen. Daß aber einzelne Teile des Gehirns eine ganz bestimmte Funktion für unsere Gedanken, Gefühle, Willensentschlüsse haben, wie wir oben bei Gall gesehen, stimmt nicht, sondern dies besorgt das ganze Gehirn gemeinsam. Nur das eine ist bis jetzt konstatiert, daß der Sitz unserer Sprache und Rede in der dritten Stirnwindung der linken Hemisphäre des Großgehirns ist. Freilich ist hierüber das letzte Wort noch lange nicht gesprochen, denn wenn irgendwo in der Wissenschaft etwas im Fluß ist, so ist es hier.

Das Gehirn der Frau ist, wie oben schon gesagt, im Durchschnitt 100 Gramm kleiner als das des Mannes. Daraufhin hat man lange von ihrer geistigen Unterlegenheit gesprochen. Das ist aber nicht richtig. Der jüngst verstorbene bedeutende Frauenarzt Prof. Dr. Bumm hat diese falsche Behauptung mit der Frage abgetan: „Geht denn eine große Turmuhr genauer und besser als eine kleine Taschenuhr?"

Das Gehirn ist wie jeder Körperteil Krankheiten ausgesetzt. Diese treffen aber von allen Krankheiten den Menschen am schwersten, und die ärztliche Kunst steht den Irren einstweilen noch ziemlich ratlos gegenüber. Dabei nimmt die Geisteskrankheit fortwährend zu. Die Zahl der Kranken hat sich besonders seit 1914 so gesteigert, daß augenblicklich die bestehenden Irrenhäuser nicht mehr ausreichen. Dabei spielen die geisteskrank Geborenen, die Mikrocephalen, deren zu kleiner Schädel das Gehirn verhindert, sich genügend auszubilden, die Makrocephalen, deren Schädel große Wasseransammlungen beherbergt, eine untergeordnete Rolle. Die bei weitem meisten Geisteskrankheiten werden erworben. Dann und wann taucht die Nachricht von der Heilbarkeit des Wahnsinns durch ein Serum auf; bis jetzt ist es immer Illusion gewesen. Des Irren Gehirn ist nicht immer ganz und gar erkrankt, sondern einzelne Teile scheinen sogar umso vorzüglicher zu funktionieren. So lesen wir häufig in psychiatrischen Zeitungen von Geisteskranken, die geradezu Virtuosen im Schachspiel sind — dieses Spiel ist in vielen Irrenanstalten beliebt — und der Psychiater Dr. Gaupp berichtet von dem irren Massenmörder Wagner-Degerloch, daß dieser ihm ein Drama „Wahn" vorgelegt habe, das den Wahnsinn des König Ludwig II. von Bayern behandelt und in dem lange Gespräche zwischen dem König und dem Arzt vorkommen, die vollkommen richtig die Grundprobleme der Geisteskrankheit erörtern.

Zigeunerromantik.

Ein Zigeunertrupp, welcher seit einigen Tagen in der Nähe des Dorfes Redovan in Nordspanien kampiert, feierte die Geburt eines Kindes und bereitete die Tauffeier gemäß der eigenen Gepflogenheiten vor. Nach vielen Ausschweifungen beschlossen die betrunkenen Zigeuner das Kind in Stücke zu zerschneiden, es zu braten, um es dann zu verzehren. Aber im Augenblick, als sie sich anschickten das Verbrechen zu begehen, erhob der Vater des Kindes, welcher inzwischen wieder die Vernunft erlangt hatte, Einspruch gegen das grausige Vorhaben. Es entstand ein blutiger Streit, in dessen Verlauf drei Zigeuner schwer verletzt wurden. Die übrigen wurden von der Bürgergarde festgenommen, welche von den von Entsetzen erfaßten Zigeunerinnen herbeigerufen worden war.

Menschenfreundliche Straßenräuber.

Bukarest, 15. Juli. Zwei bekannte Wegelagerer, Monccanu und Nensou, haben am hellichten Tage in der Nähe des Kurortes Uleana auf der Landstraße 18 Wagen angehalten, auf denen 53 Touristen saßen. Die Räuber waren in Uniform. Sie nannten ihren Namen. Die erschreckten Touristen lieferten ihnen alles Geld und alle Wertgegenstände aus. Nach durchgeführtem Raub hielt Monceanu an seine Opfer eine längere Ansprache, in der er die schwierige Lage der Räuber schilderte. Er erklärte, daß er nicht gern die Reisenden plündere, aber die wirtschaftlichen Verhältnisse zwängen ihn zu solchem Vorgehen. Einer der ausgeplünderten Reisenden machte den Räubern Vorwürfe, warum sie arme Beamte, die das ganze Jahr arbeiten und sparen müßten, um sich eine Sommerreise erlauben zu können, ausplünderten. Der Räuber gab hierüber seinem aufrichtigen Bedauern Ausdruck, doch habe er augenblicklich keine andere Erwerbsmöglichkeit. Sie, die Räuber, wüßten nicht einmal, ob sie morgen noch lebten. Es bliebe ihnen daher keine andere Wahl. Diese Reden dauerten nahezu eine halbe Stunde und die Darlegungen der Reisenden verfehlten nicht die Wirkung auf die Räuber, die den ausgeplünderten Touristen einiges Kleingeld zurückgaben, damit sie ihren Weg fortsetzen konnten. Sodann entließen die Räuber ihre Opfer. Die Beute an Bargeld und Wertgegenständen dürfte ungefähr 300 000 Lei betragen haben.

Zwischenfälle bei der Patriarchenwahl in Konstantinopel.

Athen, 15. Juli. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß bei der Wahl des ökumenischen Patriarchen zu schweren Zwischenfällen gekommen sei. Drei Metropoliten sollen verwundet sein. Die Wahl wurde verschoben.

Schwere Sturmschäden im Amerika.

Paris, 15. Juli. Aus Newyork wird gemeldet, daß in den Staaten Indiana und Winnesota infolge eines Sturmes 21 Personen getötet worden sind. Der Schaden ist bedeutend.

Der amerikanische Affenprozeß.

New York, 15. Juli. (Kabeldienst). Das Gericht von Dayton erörterte heuet juristische Fragen. Präsident Coolidge erklärte, er werde seine nganzen Einfluß geltend machen, um alle Versuche zum Scheitern zu bringen, wonach das Verbot der Lehre von der Affentheorie für die Schule in die eVrfassung aufgenommen werden soll.

Aus Baden.

Verbandstag der badischen Hebammen.

Unter Teilnahme von 220 Vertreterinnen wurde in Mannheim der Verbandstag der badischen Hebammen abgehalten, zu dem sich auch die Vorsitzende des Reichsverbandes, Mannheimer Aerzte und einige Frauenabgeordneten des Badischen Landtages eingefunden hatten. Die Verbandsvorsitzende Frau Brecht aus Karlsruhe wies in ihrer Ansprache auf die schwierige Lage der Hebammen, namentlich auf dem Lande, hin und betonte, daß auch die gesunkene Moral den Beruf der Hebammen erschwere. Forderungen auf Besserstellung der Hebammen würden besonders von den Landgemeinden schroff abgewiesen. Mit allem Nachdruck müsse die gesetzliche Regelung des Hebammendienstes gefordert werden. Hierzu konnte Frau Abg. Siebert mitteilen, daß der jetzt zu Ende gehende Landtag sich mit dem Hebammengesetz nicht mehr beschäftigen werde. Diese Rednerin gab der Ansicht Ausdruck, daß die Beaufsichtigung der Fürsorge-Säuglinge den Hebammen übertragen werden müsse, da diese die Verhältnisse in der Familie und den Gesundheitszustand am besten kennen. Nachdem auch Frau Abg. Blase über die Notwendigkeit der Schaffung eines Hebammengesetzes gesprochen hatte, wurde eine Entschließung angenommen, worin das Ministerium auf das Elend der alten Hebammen aufmerksam gemacht und aufgefordert wird, diesem sozialen Unrecht durch Anweisung an die Fürsorgeverbände abzuhelfen. Eine Sammlung für die notleidenden Hebammen ergab einen hübschen Betrag. Aus zur Verlesung gelangten Briefen kam das bittere Elend von alten Hebammen auf dem Lande an die weitere Oeffentlichkeit.

Die Streiklage in Pforzheim.

Anbahnung einer Verständigung

Der von den streikenden Goldschmieden angekündigte große Umzug durch die Stadt hat heute morgen gegen ½8 Uhr begonnen. Auf dem Turnplatz fanden sich ungefähr 5000 Teilnehmer ein, deren Zahl aber immer stärker anwuchs. Nach den Ansprachen zweier Redner setzte sich der Zug, in dem Ordner mit weißen Binden, Radfahrertrupps sowie Arbeitersanitätskolonnen mitmarschierten, in Bewegung. Bis gegen 9 Uhr vormittags ist es zu keinen Zwischenfällen gekommen. Die Kommunisten hatten versucht, sich mit einer Musikkapelle an dem Umzug zu beteiligen, wurden aber abgewiesen, da ihre Beteiligung an dem Umzug verboten ist. Die Kommunisten zogen sich dann zurück und sollen in der Altstadt für sich eine Kundgebung veranstaltet haben, doch liegt darüber bisher noch keine genaue Mitteilung vor. Die Straßen der Stadt waren von Zuschauern dicht gefüllt, zumal der Verkehr am heutigen Markttag an sich recht lebhaft war. In dem Zug wurden auch zahlreiche Schilder mitgeführt mit den üblichen Aufschriften; eines der Schilder trägt die Aufschrift: „Die 7000 politischen Gefangenen heraus!", ein anderes wendet sich gegen den Syndikus des Arbeitgeberverbandes.

Zur Streiklage wird uns noch berichtet, daß die Beteiligung der Streikenden an der Massenversammlung auf dem Turmplatz sich heute vormittag auf über 25 000 Arbeiter und Arbeiterinnen belief. Am Freitag finden nun bestimmt Verhandlungen zwischen den beiden Parteien unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses Amtsrichter Schlich statt. Auch die Stadtverwaltung und der Vorsitzende des Landesgewerbeamtes Dr. Engler bemühen sich eifrig, zwischen den beiden Parteien eine Verständigung herbeizuführen.

Um 10 Uhr löste sich der Demonstrationszug auf. Der größte Teil der Teilnehmer i stbereits während des Umzugs mit der Bahn wieder abgefahren. Auf dem Reuchlingsplatz sprach ein kommunistischer Redner, dem vielleicht 200 Leute zuhörten.

Die Willstätter Rennen.

Infolge übermäßig starken Stoffandrangs sind wir erst heute in der Lage, die Ergebnisse der Willstätter Rennen vom letzten Sonntag mitzuteilen:

1. **Flachrennen des Reitervereins Ichenheim.** Ehrenpreis und 400 Mark. 1800 Meter. Offen für Pferde von Mitgliedern des Ichenheimer Reitervereins. Es liefen 12 Pferde. 1. „Fanny", 4-jährige Fuchsstute, Adolf Drexler; 2. „Roderich", 4-jähriger brauner Wallach, Wilhelm Schäfer; 3. „Olga", 4-jährige Fuchsstute, Friedrich Drexler; 4. „Flora", 4-jährige braune Stute, Karl Deuchler; 5. „Norma", Stute, Max Biegert; 6. „Fritz", alter brauner Wallach, Joh. Ad. Schnebel. Totalisator: Sieg 44, Platz 10, 10 Mark.

2. **Preis vom Gottswald.** (Flachrennen.) Ehrenpreis und 550 Mark. Offen für Pferde aller Länder. 2000 Meter. 4 Pferde liefen. 1. „Miette", 5-jährige braune Stute, O. Lienhard Oberbuch; 2. „Zauberflöte", 10-jährige braune Stute, H. Epple Kappelrodeck; 3. „Rolandseck", 4-jähriger brauner Hengst, Chr. Kreß Renchen; 4. „Izelle", 9-jährige braune Stute, Jos. Röhrig Schleithal i. E. „Miette" gewinnt leicht. Tot.: Sieg 17, Platz 12, 16 Mark.

3. **Willstätter Trabreiten.** Ehrenpreis und 585 Mark. Offen für Pferde, die seit dem 1. Juni l. J. im Besitz eines Badeners und nicht rennmäßig erzogen sind. 1800 Meter. 15 Pferde liefen. 1. „Mimina", 12-jährige braune Stute, Gg. Knödler Mannheim; 2. „Nikotin", alter Schimmelhengst, Jakob Lusch Legelshurst; 3. „Lotte", alte Rappstute, Rob. Linder Glottertal; 4. „Sophie", alte braune Stute, K. Heinr. Becker, Durmersheim; 5. „Gretel", 4-jährige braune Stute, Karl Berl Goldscheuer; 6. „Hannibal", 3-jähriger dunkelbrauner Wallach, Karl Götz Greffern. Tot.: Sieg 11, Platz 10, 10, 11 Mark. Den Ehrenpreis für die schönste Gangart bekam „Gretel".

4. **Hanauer Flachrennen.** Ehrenpreis und 425 Mark Offen für 3-jährige und ältere inländische, nicht rennmäßig erzogene Pferde. 1800 Meter. 11 Pferde liefen. 1. „Bonna", 10-jährige Fuchsstute, Wilhelm Heimburger Kniclingen; 2. „Liesel", 8-jährige braune Stute, Direktor Karl Lasch Bodersweier; 3. „Fanny" 4-jährige Rappstute, Joh. Ad. Schnebel Ichenheim; 4. „Sternfels", 4-jähriger brauner Wallach, Bernh. Schäfer Witwe Iffezheim. Tot.: Sieg 19, Platz 11, 11, 16 Mark.

5. **Hanauer Trabfahren.** Ehrenpreis und 485 Mark. Für dreijährige und ältere seit 1. Juni l. J. im Besitze eines Deutschen befindliche Pferde. 2000 Meter. Es starteten 10 Pferde. 1. „Mimina", 12-jährige braune Stute, Gg. Knödler Mannheim; 2. „Lotte", alte Rappstute. Rob. Linder Glottertal; 3. „Sophie", alte braune Stute, K. H. Becker Durmersheim; 4. „Isabelle", 6-jährige Rappstute, W. Weber Willstätt; 5. „Nikotin", alter Schimmelhengst, J. Lusch Legelshurst. Tot.: Sieg 13, Platz 12, 13, 15 Mark.

6. **Preis von der Linzig.** (Hürdenrennen). Ehrenpreis und 600 Mark. Für dreijährige und ältere Pferde aller Länder. 3000 Meter. Es liefen 5 Pferde. 1. „Malthefer", 5-jähriger brauner Wallach, J. Münch Friedrichsdorf; 2. „Miette", 5-jährige braune Stute, O. Lienhard Oberbruch; 3. „Zauberflöte", 10-jährige braune Stute, H. Epple Kappelrodeck. Tot.: Sieg 41, Platz 17, 13 Mark.

7. **Trostrennen.** Ehrenpreis und 500 Mark. 2000 Meter. Es liefen 5 Pferde. 1. „Margit", 8-jährige braune Stute, W. Müller Iffezheim; 2. „Malthefer", 5-jähriger brauner Wallach. J. Münch Friedrichsdorf; 3. „Bergfink", alter brauner Wallach J. Münch Friedrichsdorf; 4. „Komet", 9-jähriger brauner Wallach, Wilhelm Ruf Kniclingen. Tot.: Sieg 11, Platz 12, 15 Mark.

Wie bereits am Montag gemeldet, wurde in der Pause zwischen dem 6. und 7. Rennen das Ergebnis der Verlosung des von Fabrikant Kiefer gestifteten Pferdes bekannt gegeben. Es fiel auf Eintrittskarte 3316. Wie uns unser F-Mitarbeiter meldet, hatte diese Nummer der zur Zeit in Marlen in Urlaub weilende Steueroberamtmann Jakob Trenz aus Saarbrücken, früher beim Pionier-Bataillon in Kehl und wurde so Gewinner des 1000 Mark werten Tieres.

*

Bulach, 15. Juli. **Unsere Freiwillige Feuerwehr** veranstaltete am Samstag unter zahlreicher Beteiligung ihre diesjährige Hauptversammlung im Gasthaus „Zum Erbprinzen". Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Bekanntgabe der Einteilung und Anordnung zu der am 1., 2. und 3. August ds. Js. stattfindenden 25jährigen Gründungsfeier. Nach Erledigung der Tagesordnung verweilten die Kameraden noch einige frohen Stunden bei den Klängen ihrer Musikkapelle.

r. **Obergrombach,** 14. Juli. **Das 50. Stiftungsfest des hiesigen Veteranenvereins** ging in Gegenwart des Vertreters des Präsidiums des Badischen Kriegerbundes, General von Röder, in aller Ordnung und Disziplin von statten. Am Samstag fand das Festbankett mit Ehrung der alten Mitglieder bezw. der Mitbegründer des Vereins statt. Der Haupttag am Sonntag brachte viele Gäste in das Dorf. Auf dem Festplatz hielt der hiesige Pfarrer eine zündende Ansprache, die über dem Nationalen das Christliche nicht vergaß. Auch die Ansprache des ersten Vorstandes, Exzellenz von Bohlen, war eine patriotische Kundgebung. Mit einer entsprechenden Nachfeier am Montag wurde das Fest beendet. Am Sonntag vormittag war auf dem Rathaus Sitzung des Gauverbandes des Unteren Kraichgaues.

Der Schloßgarten in Schwetzingen.

Neue Blumenanlagen im Schloßgarten. — Der Sommer ohne Schnaken.

Das Schwetzinger Schloßtheater, das einzige in seiner Ursprünglichkeit erhaltene Rokoko-Theater Deutschlands, soll wieder hergerichtet werden. Dieses entzückende ehemalige Hoftheaterchen des Kurfürsten Karl Theodor hat unter den zersetzenden Einwirkungen der Zeit sehr gelitten. Die Leinwandbespannungen hängen in Fetzen von Plafonds und Logen, die Ausrüstung der Bühne, die größer ist als viele der benachbarten Großstadtbühnen, ist im Laufe der Jahrzehnte abhanden gekommen und auch sonst ist die ganze Theateranlage arg baufällig geworden. Alle Heimat- und Kunstfreunde sind sich darüber einig, daß dieses interessante Baudenkmal erhalten bleiben muß. Schon vor drei Jahren besuchte der Badische Landtag den Schwetzinger Schloßgarten und seine Baulichkeiten und besichtigte bei dieser Gelegenheit auch das Theater. Schon damals wurden Pläne und Kostenanschläge für seine Wiederherstellung ausgearbeitet. Es kam dann die Inflationszeit, die alle Initiative lähmte und an die staatlichen Stellen so mannigfache dringliche Anforderungen stellte, daß auch die Renovierung des Schwetzinger Schloßtheaters unterblieb. Nun haben sich neuerdings Kunst- und Heimatfreunde unter Führung des Mannheimer Landeskommissärs Geheimrat Hebting, des Mannheimer Intendanten Sioli und der Konservator der badischen Baudenkmäler Ministerialrat Dr. Hirsch für die Wiedererstellung des Schwetzinger Schloßtheaters eingesetzt. Vom badischen Innenministerium wurde bereits eine Geldlotterie für das kommende Jahr genehmigt, aus deren Ertrag zunächst einmal ein Baufond gegründet werden soll. Denn die Kosten der Renovation gehen in die Hunderttausende und es ist höchst unwahrscheinlich, daß der badische Staat vorerst größere Mittel für die Erneuerung des Schwetzinger Theaters zur Verfügung stellt.

Wie wir erfahren, fand vorgestern im Schwetzinger Rathaus unter dem Vorsitz des Landeskommissärs Geheimrat Hebting eine Besprechung statt, die der Wiedererstellung und Erneuerung des Schloßtheaters galt. Dieser Besprechung wohnten u. a. Ministerialrat Dr. Hirsch, Intendant Sioli-Mannheim sowie Vertreter des Bezirksamtes, der Stadtverwaltung Schwetzingen, des Schwetzinger Verkehrsvereins und des Mannheimer Altertumsvereins bei. Man war einmütig der Meinung, daß das Schwetzinger Schloßtheater erhalten bleiben müsse und daß es möglichst bald wieder hergestellt werden solle, damit es auch wieder für Spielzwecke Verwendung finden könne. Schon vor längerer Zeit hatte Intendant Sioli in den Geschichtsblättern des Mannheimer Altertumsvereins einen Aufruf erlassen, in dem er sich für das Zustandekommen von Festspielen in diesem entzückenden Theaterchen, das etwa 700 Personen faßt, einsetzte. Optimistische Kunstfreunde denken sogar daran, daß Schwetzingen einmal eine Art „badisches Bayreuth" werden könnte, mit Goethe- und Mozartspielen und mit Aufführungen zeitgenössischer Dichter des 18. Jahrhunderts. Es soll der Versuch gemacht werden, durch Ausgabe von Anteilscheinen Theaterfreunde im ganzen Lande Baden zu interessieren, um auch auf diese Weise Gelder zum Ausbau des Theaters, das in seiner heutigen Ausgestaltung selbstverständlich den baupolizeilichen Anforderungen in keiner Weise mehr genügt, zu gewinnen. Und schließlich hofft man auch bestimmt darauf, daß der badische Staat, der z. B. für die Ausbesserung des Bruchsaler Schlosses große Mittel aufgewendet hat, einen entsprechenden Geldbetrag zuschießt, wenn die Inangriffnahme der Bauarbeiten aktuell wird. Es ist jedenfalls hocherfreulich, daß die Vorarbeiten so intensiv in Angriff genommen und daß sich Männer von Ruf und Würden diesen verdienstvollen Arbeiten um die Erhaltung eines bedeutenden Kulturdenkmales widmen. Möge das schöne Werk gelingen.

Auch sonst kann man manches Erfreuliche aus dem Schwetzinger Schloßgarten berichten. In letzter Zeit wurden von der Schloßgartenverwaltung, die sich um die Ausgestaltung des Gartens verdienstlich bemüht, neue Blumenanlagen geschaffen, die besonders das große Gartenparterre auf das schönste verzieren. Die großen Rabatten an der ersten Terrasse haben sich jetzt zu voller Blütenpracht entfaltet und gewähren auch verwöhnten Gartenbesuchern einen Anblick, der große Freude macht. Der Mittelweg wird durch wirksame Einfassung der Beete scharf akzentuiert, die Kreislinien des Zirkels wurden durch neue Blumenanlagen an den Laubrundgängen nachgezogen und verdeutlicht. Die kleinen Seitenbassins wurden mit Blumenkränzen eingefaßt, die den wassersprühenden Putten und Amoretten eine bunte, leuchtende Einfassung geben.

Der Aufenthalt im Schwetzinger Schloßgarten wäre für viele also eine unterhaltsame und frohvergnügliche Angelegenheit, wenn man nicht Furcht und Sorge hätte vor den berühmten Schwetzinger kleinen Quälgeistern: den Schnaken. Aber es ist merkwürdig und hocherfreulich zugleich: die Schnaken sind dieses Jahr ausgeblieben! Alte Schwetzinger besinnen sich nicht, jemals einen so schnakenfreien Sommer erlebt zu haben. Und wir sind schon mitten im Monat Juli, also in der Zeit der sogenannten Hundstage. In anderen Jahren flogen um diese Zeit große Schnakenschwärme im Garten, piekten Gesicht, Hände und Beine und machten den Aufenthalt empfindlichen Leuten höchst ungemütlich. In diesem Sommer ist der Schwetzinger Garten schnakenfrei. Nur selten singt ein kleines Mücklein um unsere Ohren, allein und verlassen, gar nicht aktiv und stichlustig. Es scheint, daß die Schnakenbrut im kalten Frühjahr zum Teil zu Grunde gegangen ist. Vielleicht haben auch die Wasservögel und die Fische dieses Jahr gut aufgeräumt. Es bleibt bei der schönen Feststellung, daß die Schnakenplage dieses Jahr bis jetzt ausgeblieben ist. Hoffen wir, daß sie im Hochsommer nicht nachkommt.

---

r. **Großvillars** b. Bretten, 15. Juli. **Ein Jugendbundfest** von seltener Schönheit konnte in unseren Mauern begangen werden. Einen Hauptverdienst dabei gebührt neben dem Ortsgeistlichen, der die umfangreichen Vorbereitungen für die große Veranstaltung getroffen hatte, in erster Linie den drei Festrednern Liebchen, Leippe und Thümich, sämtlich aus Karlsruhe, die in ihren Reden edlen und vornehmen Gedanken beredten Ausdruck verliehen. Umrahmt war die Feier von Gesangs- und Posaunenvorträgen. U. a. hatte sich auch ein Posaunenchor von Karlsruhe zur Verschönerung des Festes eingefunden. Der Reinerlös, der für Beschaffung von Posaunen für den hiesigen Bund bestimmt war, fiel recht ansehnlich aus.

r. **Sprantal,** 14. Juli. **(Schützenfest.)** Unweit von Bretten, schön im Wald gelegen, befindet sich das freundliche Dörfchen Sprantal. Dieses Sprantal war am Sonntag der Zielpunkt vieler Wanderer, die gekommen waren, um dem Schützenfest beizuwohnen. Es waren große Vorbereitungen getroffen worden, überall grüßten Girlanden und Fahnen. Da die Witterung sich der Veranstaltung günstig zeigte, verlief alles in schönster Harmonie und Ordnung und zur Zufriedenheit der Teilnehmer, die sich von allen Seiten eingefunden hatten. Den Siegern konnten schöne Preise mit nach Hause gegeben werden. Die Preisverteilung selbst erfolgte in der „Krone".

= **Heidelberg,** 15. Juli. **Die einzige Heidelberger Schloßbeleuchtung im Juli** ist auf den 25. Juli festgesetzt. Außer der Schloßbeleuchtung findet dabei eine große Brückenbeleuchtung mit Feuerwerk statt. Anfang August sind zwei Schloßbeleuchtungen kurz hintereinander und zwar am 9. und 11. August.

= **Kehl,** 15. Juli. **(Teilnahme der Gemeindevertreter an der rheinischen Jahrtausendfeier in Köln.)** Der Gemeinderat wird Ende dieses oder Anfang nächsten Monats eine Abordnung mit Bürgermeister Dr. Kraus an der Spitze zur Jahrtausendfeier der Rheinlande nach Köln entsenden. Eine andere Abordnung wird zur Besichtigung der Deutschen Verkehrsausstellung und des Deutschen Museums nach München reisen.

= **Auenheim** bei Kehl, 14. Juli. **(Bürgermeisterwahl.)** Gestern wurde Wilhelm Johann Heidt I. mit großer Stimmenmehrheit zum Bürgermeister gewählt.

Goldscheuer, 15. Juli. **(Fund.)** Ein Arbeiter von hier fand am rechten Rheinufer bei der Gemarkungsgrenze Marlen-Altenheim eine blaue Drillichhose, eine Unterhose, eine schwarze Jacke und eine Mütze. Die Kleidungsstücke trugen die Namenszeichen K. J. Ob es sich hier um einen Unfall oder Selbstmord handelt, hat sich bis jetzt nicht feststellen lassen.

:: **Zunsweier** bei Offenburg, 15. Juli. **(Vom Auto überfahren.)** Vor der Wirtschaft zum „Kaiser", wo gestern Montag abend sich die Kinder am vom Turnverein veranstalteten sogenannten Wurstschnappen vergnügten, kam das 5jährige Söhnchen des Matthias Moßmann unter ein Auto. Das Vorderrad ging über das Kind hinweg und bewirkte eine starke innere Blutung. Durch operativen Eingriff im Krankenhaus Offenburg wurde ihm die zerquetschte Milz entfernt. Man hofft, das Büblein am Leben zu erhalten.

= **Kappel** (Rhein), 15. Juli. **(Brandstiftung).** Auf eine nicht gerade alltägliche Ursache konnte der Ausbruch des Brandes im Oekonomiegebäude der Witwe Enderle zurückgeführt werden. Die Pflegetochter der Witwe K. gab nämlich bei der Vernehmung durch die Gendarmerie an, daß sie das Feuer auf dem Heuspeicher gelegt habe, da sie es satt habe, die Ziegen so oft füttern zu müssen.

= **Oberbergen** (Kaiserstuhl), 15. Juli. **(Tragischer Tod.)** Der 75 Jahre alte Landwirt Keller hat sich, während er mit seiner Tochter sprach, allem Anscheine nach an das Treppengeländer angelehnt, denn dieses gab plötzlich nach und der Mann stürzte in den Hof. Dabei zog er sich so schwere Verletzungen am Kopfe zu, daß er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb.

δ **Kollnau,** 15. Juli. **(Feuer.)** In der Nacht zum Dienstag brach in dem Anwesen der Fahrradhandlung von Max Steurer Feuer aus, das das Gebäude und auch das Hinterhaus vollständig einäscherte. Die Feuerwehren aus Waldkirch und Kollnau mußten sich darauf beschränken, die umliegenden Gebäude, die stark gefährdet waren, zu schützen. Da im Gewerbekanal nur wenig Wasser vorhanden war, war diese Arbeit sehr erschwert. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Ueber die Ursache des Brandes verlautet nichts näheres. Man ist jedoch geneigt, auch dieses Feuer mit dem Waldkircher Brandstifter in Verbindung zu bringen, denn es ist auffallend, daß sowohl der Bürgermeister von Gutach als auch der von Waldkirch einen Drohbrief erhalten haben. Im ersteren war ein Brand auf nächste Woche, im zweiten ein solcher für Montag, den 13. Juli angekündigt. Hierdurch ist der Verdacht der Brandstiftung sehr nahe gerückt, da möglicherweise die Ortsverlegung nur zur Irreführung benutzt worden ist. Die Möglichkeit einer solchen ist auch insofern nicht von der Hand zu weisen, als der Täter durch den trockenen Gewerbekanal ohne große Schwierigkeiten unbemerkt in das Haus eindringen konnte.

st. **Freiburg,** 14. Juli. **(Theaterdebatte im Bürgerausschuß.)** Das Stadtparlament, das sich seit einigen Tagen mit der Beratung des städtischen Voranschlages für 1925/26 befaßt, erledigte gestern und heute nachmittag den Theatervoranschlag. Die Besprechung aller mit dem Stadttheater zusammenhängenden Fragen führte zu einer ausgedehnten Beratung, während der die Gegensätze oft scharf aufeinander platzten. Im Vordergrunde der Besprechungen stand die Bewertung der künstlerischen Fähigkeiten des vor einem Jahre aus Münster i. W. nach Freiburg zum Leiter des Stadttheaters berufenen Intendanten Dr. Krüger. Der Vorsitzende der Theaterkommission, Oberbürgermeister Dr. Bender, wandte sich in längeren Ausführungen gegen die Angriffe, wie sie gegen das Freiburger Theater und seinen Intendanten in auswärtigen Zeitungen, dann aber namentlich auch in einer Freiburger Tageszeitung und einer hiesigen Wochenzeitschrift betrieben würden. Das untergrabe nicht nur den guten Ruf des hiesigen Theaters, sondern schmälere naturgemäß auch seine Einnahmen. Ausdrücklich fügte der Oberbürgermeister hinzu, seine Darlegungen richteten sich nicht gegen die objektive, sondern nur gegen eine tendenziöse, verhetzende Kritik, der es offenbar nur um die Herunterreißung des Theaters zu tun sei. Anschließend daran erteilte das Stadtoberhaupt heute Aufschluß über private Vorkommnisse unter dem Künstlerpersonal, die in der Oeffentlichkeit stark aufgebauscht worden seien, sich bei näherer Prüfung aber als viel harmloser herausgestellt hätten. Als Wortführer der Opposition vertrat Stadtverordneter Dr. Brühler die Auffassung, Intendant Dr. Krüger verfüge nicht über die künstlerische Befähigung, die von einem Leiter der Freiburger Bühne erwartet werden müsse. Er und seine Freunde lehnten deshalb den von der Stadt geforderten Zuschuß in Höhe von von 550 000 Mark für das Theater ab. Die Fraktion der Grund- und Hausbesitzer beantragte, den Theaterzuschuß auf 465 000 Mark zu ermäßigen. Die mit der Theaterkommission einig gehende Mehrheit des Bürgerausschusses wies durch ihre Redner auf die Schwierigkeiten hin, mit denen der Theaterleiter im ersten Jahr seines Hierseins zu kämpfen hatte. Um die ruhige Entwicklung des Theaters nicht zu gefährden, sei es geboten, ihm ein weiteres Jahr Zeit einzuräumen, zweifellos werde es ihm gelingen, das Theater auf ein höheres künstlerisches Niveau zu bringen. Man setzte, um dem Redestrom Einhalt zu gebieten, die Redezeit auf fünf Minuten fest, und nachdem endlich die Rednerliste erschöpft war, wurde der Zuschuß an das Theater in Höhe von 550 000 Mark bewilligt. Dagegen stimmten die Arbeitsgemeinschaft und die Grund- und Hausbesitzer. Weiter gelangte in der Schlußabstimmung ein Antrag zur Annahme, der beim badischen Staat um einen Zuschuß zum Freiburger Stadttheater nachsucht und endlich wurde in einer Resolution der Theaterkommission das Vertrauen des Bürgerausschusses ausgesprochen.

= **Villingen, 15. Juli. (Hundetollwut.)** Auch hier mußte unter dem Verdacht der Tollwut ein Hund getötet werden. Mit sofortiger Wirkung wurde die Hundesperre über den Bezirk verhängt.

≡ **Konstanz,** 15. Juli. **(Brand).** Das frühere Schützenhaus, ein kleines, jetzt als Notwohnung ausgebautes Gebäude, das hinter der Wirtschaft „zum Königsbau" liegt, geriet aus noch nicht aufgeklärter Ursache in Brand. Glücklicherweise konnte das Feuer, das den Dachstuhl bereits ergriffen hatte, von der Freiwilligen Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht werden. Auch vom Inventar wurde fast alles gerettet.

Ausdauer und Kraft Sagitta Kola schafft! / **Sagitta Kola-Tabletten** gegen Ermüdung und Erschlaffung bei geistiger und körperlicher Arbeit zur Nervenberuhigung. In allen Apotheken erhältlich. / Stets vorrätig: Stadt-, Internationale-, Hof-, Kronen-, Sofien-Apotheke; Apotheke Karlsruhe-Rüppurr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

nahme der Redaktion und der Herausgabe sämtlicher Zeitschriften durch Sowjetorganisationen. Zwischen diesen beiden Extremen aber bewegt sich das Groß der heutigen russischen Schriftsteller und Kritiker. Die ersten, im Lager der Poputschiki in der Hauptsache das eigene Erlebnis künstlerisch umschaffend, im Lager der proletarischen Literaten hauptsächlich die Wandlung des Volkes zeichnend; die zweiten registrieren vorsichtig die Talente und versuchen in kollektiver Arbeit, in öffentlichen Diskussionen und Aussprachen das große Strombett der neuesten russischen Literatur festzustellen. Alle aber harren des kommenden Genies, des großen Werkes. Niemand weiß, wie es aussehen wird, doch sind alle so sonderbar sicher, daß es bald, sehr bald kommen und den richtigen Weg weisen werde. Vielleicht gehört diese Erwartung der schon morgen einsetzenden Blütezeit mit zu den typischsten Erscheinungen der neuesten russischen Literatur.

Bücher und Zeitschriften.

Robert Kohlrausch: „Deutsche Denkstätten in Italien". Band I—III, 1909, 1918, 1925, Verlag Robert Lutz, Stuttgart.

Jedermann kennt die Liebe der Deutschen zu Italien und zu italienischer Landschaft, dieses eigentümliche Gefühl seelischen Verbundenseins, das sich bis zur Italiensehnsucht, zum Südweh steigern kann, dann zeitweise wieder unauffälliger wird, um hernach von neuem und ungemindert vorzutreten. Es ist fast die ganze deutsche Kultur-, Geistes- und Kunstgeschichte, die um das Problem: Deutsche in Italien nicht herumkommt und vielleicht sind es die innerlichsten Werke und Worte, die davon zeugen, wenn man nur an Gregorovius' italienische Wanderungen denkt. Diese Sympathie, ja Leidenschaft, ist auch nicht selten angefeindet worden, aber es hat ihr nichts geschadet. Die deutsche Geschichte, von den Longobarden an, von den Karolingern her, zur Zeit der Hohenstaufen zumeist mit ihren Italienzügen und Krönungen, zeugt ihrerseits von solcher Verbundenheit, und die Bände von Robert Kohlrausch, deren dritter kürzlich erschienen ist, setzen hier ein. Vor allem die Hohenstaufen und ihr Los haben es dem Verfasser angetan, Friedrich Barbarossa, Friedrich II., Konradin, Manfred und dazu alle andern Vergessenen und Verdorbenen dieses Geschlechtes. Ihnen gilt seine Arbeit, seine Kunst, ihren Spuren vor allem folgt er in Italien, und wie dies geschah, was er dabei fand und entdeckte, — das ist Gegenstand der kleinen, kurzen Schilderungen und Betrachtungen, die den wertvollen Inhalt der 3 Bände bilden. Diese Erzählungen sind schlechthin meisterhaft, ganz einfach und unkompliziert, dem Heranwachsenden nicht nur völlig verständlich, sondern seine Begeisterung anfachend, dem Aelteren eine Wohltat. Der Verfasser verfügt über große Kenntnisse deutscher Geschichte und italiänischer Landschaft, jahrelang hat er dort Reisen gemacht und mit darstellerischer Kunst, mit Würde, Leidenschaft und Naturgefühl lebt in all den Reisebeschreibungen innerhalb der Gegenwart die große, oft leidvolle, oft gräßliche und fast immer tragische Vergangenheit auf. Dann kam der Krieg, das Werk blieb liegen; aber es stand wieder auf: „Die geistige Verbindung beider Länder, für uns am schönsten und höchsten in Goethe verkörpert, bleibt ein unvergänglicher Gewinn für Norden und Süden. Deutschland kann Italien, Italien kann Deutschland nicht entbehren." Und ob es nun die mittelalterlichen Kämpfe zwischen Kaiser und Papst sind, oder die Zeiten der Goten oder Karls V., der als letzter Deutscher in Bologna gekrönt wurde, immer leistet der Verfasser in der Erkenntnis des Menschlichen und der Landschaft Bedeutendes. Bald hier, bald dort, ohne Pedanterie und ohne Schema, bald dies, bald jenes — in jeder Erzählung spricht ein bedeutender Kenner und ein tiefer, herzlicher Mensch aus der Fülle des Erlebnisses und des Wissens. Die drei Bände sind des größten Lobes und herzlichster Zustimmung wert und es bleibt nur zu hoffen, daß der nun greise Verfasser nicht mit der Veröffentlichung weiterer Bilder etwa zurückhalten möge.

Dr. v. Grolman.

*

Friedrich Metz: „Die Oberrheinlande". Verlag Ferdinand Hirt, Breslau, 1925. — 284 Seiten mit 45 Karten und Diagrammen im Text.

Während die namhaften französischen Geographen Dufrenoy und Elie de Beaumont in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts noch schrieben, die schöne Ebene von Basel bis Mainz bilde auf beiden Ufern des Stromes zwischen Vogesen und Schwarzwald eines der ausgesprochensten Naturgebiete . . und aus dem Rhein eine politische Grenze machen, das heiße offenbar trennen, was die Natur geeint habe, wollen die französischen Gelehrten von heute, im Banne des Geistes, den das Versailler Diktat atmet, diese Wahrheit aus der Welt schaffen. So suchen die Geographen Vidal de La Blache, Brunhes und andere durch Verschweigen unangenehmer Tatsachen und durch grobe Fälschungen die Welt von ihrer Ansicht zu überzeugen, daß das linke Rheinufer, und besonders Elsaß-Lothringen, ganz französischen Charakter zeige und demnach mit Fug und Recht jetzt dem „Mutterlande" wiedergegeben worden sei. Dabei gehen diese Gelehrten, deren Lehrbücher für die französischen Kriegsschulen maßgebend sind, mit einer solchen Gehässigkeit und derartigen Chauvinismus zu Werke, daß sie in mancher Hinsicht den Anspruch objektiver Wissenschaftlichkeit verscherzt haben. Kein Wunder, daß die Franzosen in den letzten Jahren alles daran setzten, um die deutsche Wissenschaft von internationalen Kongressen fernzuhalten.

Für die deutsche Wissenschaft aber erwächst aus diesem Verhalten unserer Gegner die heilige Pflicht durch Aufklärung die deutschen Interessen zu wahren und die französischen Gelehrten auf den Weg der Tatsachen zurück zu verweisen. Dieser Aufgabe hat sich der Verfasser der „Oberrheinlande" unterzogen. Er weist darin nach, daß die Länder, die sich am Oberrhein gegenüber liegen, in jeder Beziehung eine Einheit bilden. Und da über die Zusammengehörigkeit Badens und Elsaß-Lothringens von jeher die meisten Zweifel laut geworden sind, hat Dr. Metz, (Privatdozent an der Technischen Hochschule, Karlsruhe), vor allem diese beiden Länder untersucht.

Auf anerkannt gleicher geologischer Grundlage finden wir hier zu beiden Seiten des Rheins dieselbe Naturausstattung: Auf den Höhen die prachtvollen Wälder, an den Hängen die sonnigen Reben, die an den Süden erinnernden Kastanienhaine, auf dünenreichem Boden die ausgedehnten Hardtwälder; in der Ebene weithin Gemüseban, herrliche Obstgärten und fruchtbare Ackerfluren, in den Flußniederungen des Rheins die eintönigen und doch so stimmungsvollen Riede. Dieser völligen Uebereinstimmung der Natur entspricht hüben und drüben das gleiche Wirtschaftsleben, die gleiche Art der Siedelungen. Auch die Bewohner, hier Badener, dort Elsässer, gehören anthropologisch zusammen, und die von der Natur geschaffene, unlösbare Gemeinschaft wird vertieft durch gemeinsamen Glauben, gemeinsame Sprache, durch die gleiche Auffassung des Innenlebens und dieselbe äußere Lebensgestaltung. Und für diese beiden Nachbarn hat der scheinbar trennende Rheinstrom niemals als Grenze gewirkt, nein, er hat sie im Gegenteil stets zusammengeschmiedet. — Eine Wirtschaftsgrenze aber und Völkerscheide zugleich hat in allen Zeiten erst der Vogesenkamm gebildet, weil eben erst westlich dieses Gebirges ein anders geartetes Land liegt und ein anderes Volk wohnt.

Das ist die Wahrheit, die der Verfasser, selbst ein Sohn des Oberrheingebiets, aus zahllosen Wanderungen kennt, und er konnte sie durch eine Unmenge statistischen Materials bekräftigen. So ist denn sein Buch vom nationalen Standpunkt aus eine bemerkenswerte Tat. Für den Volkswirtschaftler bietet es viel Neues, ein Politiker darf nicht an ihm vorübergehen.

Professor Hubert König.

*

Corrado Ricci: „Geschichte der Kunst in Norditalien". Deutsche Uebersetzung von Dr. L. Pollak-Rom. Zweite Auflage mit 770 Abbildungen und 4 farbigen Tafeln (in Leinen 10 ℳ). Verlag Julius Hoffmann in Stuttgart.

Daß die Sammlung „Ars una species mille" so schön fortschreitet, werden alle Kunstfreunde lebhaft begrüßen. — Hoffentlich sind die seit langer Zeit vergriffenen früheren Bände auch bald wieder lieferbar; denn gerade auf den lückenlosen Besitz einer solchen einheitlich durchgeführten Sammlung von Kunstgeschichten einzelner Länder wird jeder, der sich damit beschäftigt, besonderen Wert legen. — Der vorliegende Band ist ein ausgezeichneter Führer durch die Geschichte der Kunst in Norditalien und durch die Kunstschätze dieses Gebietes. Wie alle übrigen Bände ist auch dieser mustergültig ausgestattet; die sorgfältig ausgewählten Abbildungen sind reproduktionstechnisch vorzüglich gelungen. Die Literaturangaben zu jedem einzelnen Kapitel regen zu weiterem Studium an und vervollständigen dieses wertvolle Handbuch aufs beste.

b.

*

„Monatshefte für Bücherfreunde und Graphiksammler". Herausgeber Hans Loubier und Willy Kurth, 1. Jahrgang, 7. Heft. Verlag Klinkhardt & Biermann in Leipzig, 1925.

Die neue Zeitschrift entwickelt sich äußerst günstig und zeigt sich sehr vielseitig auf ihrem Gebiet. Das letzte Heft bringt folgende Beiträge: Oskar Fischel: „Figurinen" (mit 25 Abbildungen); Moritz Stübel: „Deutsche Galeriewerke und Kataloge des 18. Jahrhunderts" (mit 7 Abbildungen); die „Rundschau" bringt einen Beitrag von August Kuhn-Foelix: „Widmungsblätter" und außerdem Berichte über Sammlungen, Ausstellungen, Gesellschaften, bibliophile und graphische Neuerscheinungen, über Graphik- und Antiquariatskataloge und Marktberichte.

-r.

Schriftleitung: Emil Belzner, Karlsruhe / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Literarische Umschau

WOCHENSCHRIFT DER BADISCHEN PRESSE

1. Jahrgang | Karlsruhe, 15. Juli 1925 | Nummer 27

K. J. Obenauer:

Hölderlin und Goethe.

I.

Das Weltbild Hölderlins unterscheidet sich von dem Goethes vor allem dadurch, daß Hölderlin die gesamte äußere Natur, auch die Elemente Erde und Feuer, Meer und Luft heiligt und vergöttlicht.

Hölderlin spricht von der heiligen Luft, dem heiligen Meer, wie er vom heiligen Grün, vom heiligen Himmel, vom heiligen Licht der Sonne spricht. Und Empedokles, vom Aetna aus die Erde überschauend, spricht ausdrücklich von den „heiligen Elementen":

Ja, ruhig wohnen wir! Es öffnen groß
sich hier vor uns die heiligen Elemente.
Die Mühelosen regen immer gleich
in ihrer Kraft sich freudig hier um uns.
An seinen festen Ufern wacht und ruht
das alte Meer, und das Gebirge steigt
mit seiner Ströme Klang; es wogt und rauscht
sein grüner Wald von Tal zu Tal hinunter,
und oben weilt das Licht, der Aether stillt
den Geist und das geheimere Verlangen.

Wenn die Elemente zürnen, dann liegt die Schuld nicht bei ihnen. Der Mensch überträgt sein Chaos auf die Natur; nicht die elementare Natur ist das Unbändige, Zwecklose und Lebensfeindliche. Die Elemente zürnen, weil die Menschen gleichgültig und danklos sind; die Elemente trauern, weil die Menschen fehlen, die, wie in der Antike, sie ehren, sie weihen, sie feiern. Ich erinnere nur an die Anrufung des Meergottes in dem Gedicht Archipelagus:

Einsam dünkest du dir; in schweigender Nacht hört
deine Weheklage der Fels, und öfters entflieht dir
zürnend von Sterblichen weg die geflügelte Woge zum Himmel.
Denn es leben mit dir die edlen Lieblinge nimmer,
die dich geehrt, die einst mit den schönen Tempeln und Städten
deine Gestade bekränzt, und immer suchen und missen,
immer bedürfen ja, wie Heroen den Kranz, die geweihten
Elemente zum Ruhme das Herz der fühlenden Menschen.

Nun sehe man von hier zu Goethe. „Der Mensch — sagt Goethe — insofern er den Besitz der Erde ergriffen hat und ihn zu erhalten verpflichtet ist, muß sich zum Widerstand bereiten und sich wachsam erhalten." Die Natur selbst arbeitet uns hier vor, indem sie dem Gestaltlosen ein gestaltetes Leben entgegensetzt. „Die Elemente sind daher als kolossale Gegner zu betrachten, mit denen wir ewig zu kämpfen haben und die wir nur durch die äußerste Kraft des Geistes, durch Mut und List, im einzelnen Falle bewältigen". Herz- und geisterhebend sei, wenn man zu schauen bekommt, was der Mensch getan hat, sich zu waffnen und zu wehren, ja seinen Feind als Sklave zu benützen. Das Höchste sei jedoch, gewahr zu werden, was die Natur in sich selbst trägt, jenem ungezügelten, gesetzlosen Wesen zu imponieren.

Dieser Kontrast im Verhalten der beiden Dichter zur elementaren Natur ist ungeheuer wichtig; man berührt hier letzte Grundlagen zweier großer Weltgefühle.

Hölderlin erlebt das Auflösende, das Chaos, im Menschen. Die Natur selbst webt in göttlicher Einheit. Deshalb gibt es nur eine Rettung vor diesem uns gefährlich Umdrohenden: die ausschließliche Hingabe an die Natur. Eines zu sein mit allem, in seliger Selbstvergessenheit wiederzukehren ins All der Natur, das ist das Leben der Gottheit, das ist der Himmel des Menschen. Im Menschen allein liegt die Ursache der Entzweiung und des Leidens.

Goethe aber erlebt, was uns mit Auflösung oder Erstarrung bedroht, viel mehr als etwas, was von außen durch die Elemente der Natur an den Menschen herandringt und gegen das er sich zur Wehr setzen muß. Aus der unorganischen und deshalb auch gesetzlosen außermenschlichen Natur drängt etwas herein, was das innerste Wesen des Menschen vernichten möchte. Der reifere Goethe faßt deshalb auch die Natur nicht nur als Einheit. Er betont die Notwendigkeit der Kämpfe polar entgegengesetzter Kräfte. Er baut sein Weltbild auf dem Gegensatz von Licht und Finsternis, Kosmos und Chaos, auf der Dualität von Gott und Natur, Geist und Element. Bei einem solchen Weltbild aber kann das Bedrohliche nur aus den Reihen der Elemente hereinbrechen. Eben deshalb sind die Elemente nichts weniger als heilig, sondern als kolossale Gegner zu betrachten. Hier gibt es nur eine Rettung: den Geist! Die geistige Kraft, der entschiedene herbe Wille des schöpferischen Ichs. Nur äußerste Kraft des Geistes bewältigt die Elemente. Der willensstarke Geist, soweit er bauend, wahrhaft kulturschaffend ist, bleibt höchster Lebensbegriff. Den Geist vor allem gilt es zu kräftigen und zu sichern. Nicht die gesamte Natur ist in allen ihren Teilen und Gliedern, in allen ihren Aeußerungen und Funktionen gleich göttlichen Wesens, nicht die Natur ist die höchste praktische Idee des Menschen, sondern der Geist, der sich selbst beweist als ein aufbauender Schöpfer. Die Natur ist nur insofern göttlich, als sie vom Licht, vom Geist, von der Idee und vom Gesetz bewältigt, geordnet, gestaltet und zum Kosmos geworden ist. So weit sich die Doppelheit Gott und Natur, Licht und Finsternis, Geist und Element zur organischen Einheit der Gott-Natur verschlungen hat. Dann aber ist die Natur im Bunde mit dem geistigen Menschen, dann allein steht sie uns bei.

Und wer durch alle die Elemente,
Feuer, Luft, Wasser und Erde rennte,
der wird zuletzt sich überzeugen:
er sei kein Wesen ihresgleichen.

Dieser Vierzeiler von Goethe aus Gott, Gemüt und Welt sagt nichts anderes. Würde man die Elemente auch nicht nur als kolossale Gegner betrachten, konnte man sich in sie hinein begeben, um ihr ureigenstes Wesen zu erfahren, man würde dann nur erleben, daß diese Elemente uns ewig fremd sind und daß der Geist, des Menschen Ich, nicht aus ihrer Welt stammt.

Es wäre lohnend, hier zu verweilen und ausführlicher zu zeigen als es uns möglich ist, daß da, wo Faust am Schluß der klassischen Walpurgismacht die antike Welt findet, das Erscheinen Helenas eingeleitet wird mit dem Meerfest der Galathea und einer ganz aus dem antiken Weltherans gedichteten Heiligpreisung sämtlicher Elemente, wie man sie bei Goethe sonst nirgends findet.

Heil dem Meere! Heil den Wogen,
von dem heiligen Feuer umzogen!
Heil dem Wasser! Heil dem Feuer!
Heil dem seinen Abenteuer!
Heil den mildgewogenen Lüften!
Heil geheimnisreichen Grüften!
Hoch gefeiert seid allhier
Element' ihr alle vier!

Goethe wußte, daß die Feier der Elemente für die Antike wesentlich ist. Aber ebenso wesentlich bleibt, daß Faust bei dieser Feier der Elemente nicht mehr anwesend ist, daß nur Homunculus sich in die Elemente auszulösen scheint, während Faust die Idee beschwört, das Urbild des Schönen, das aus dem Gewoge aller Elemente sich dann den neuen Leib schafft. Kaum aber ist Helena entschwunden, kaum kehrt Faust in die nordische Welt zurück, dann ist auch das erste, was sein Innerstes bewegt, das Bild des unbändigen, menschenfeindlichen Elements: die Vision der Brandung, die zu härtestem Kampf mit dieser äußeren elementaren Natur aufruft.

Was zur Verzweiflung mich beängstigen könnte!
Zwecklose Kraft unbändiger Elemente!
Da wagt mein Geist sich selbst zu überfliegen:
hier möcht ich kämpfen; dies möcht ich besiegen.

Hier ist das Element zunächst mit den Mächten der Finsternis im Bunde: Mephistopheles herrscht über die Elementargeister, die

Baden-Württemberg

ihm in der großen Schlacht behilflich sind, „und auf Vernichtung läuft's zuletzt hinaus."

Für Hölderlin aber wäre das Ende des faustischen Lebens, der fortdauernde Kampf mit der Natur, nur Zeichen einer fortdauernden Entzweiung gewesen, die es doch gerade aufzuheben und zu versöhnen galt. Von den zwei Möglichkeiten: Kampf oder Hingabe! gab es für ihn nur die letzte. Die Lösung kann nur die rein tragische sein: die durch die Haltung des Menschen beleidigte Natur verlangt Sühne! So sühnt Empedokles die Urschuld des Menschen durch seinen Opfertod, der ihn mit dem Element vereinigt.

Wenn jetzt, zu einsam sich,
das Herz der Erde klagt und eingedenk
der alten Einigkeit die dunkle Mutter
zum Aether aus die Feuerarme breitet
und jetzt der Herrscher kommt in seinem Strahl:
dann folgen wir, zum Zeichen, daß wir ihm
Verwandte sind, hinab in heilige Flammen.

Dieser Tod im Aetna erfolgte vollkommen folgerichtig aus dem gesamten Weltbild und Weltgefühl Hölderlins. Ist die Natur bis ins Elementare hinein einheitlich göttlichen Wesens, ist die Menschheit in Nacht und Chaos versenkt, weil sie dies heilige Naturganze vergaß, dann kann nur sühnende Rückkehr die Entzweiung lösen und ein Opfer muß diese einmal ganz zum Bewußtsein gebracht haben. Dies Weltbild fordert Hingabe bis zum Tod im Element. Die vergöttlichten Elemente lassen keine andere Haltung vor der Natur zu.

Dieser Kontrast: der faustische Mensch hier, als echter Abendländer mit allen Mitteln des Geistes, mit Mut, Willenskraft und selbst mit Licht das hereinbrechende Element bekämpft, als wäre diese sinnlose Brandung der Drachen des Erzengels- und Empedokles dort, der die beleidigten Götter durch einen Sühnetod versöhnt, den niemand in seiner Zeit versteht; dieser ganze Kontrast zwischen äußerstem Kampf und äußerster Hingabe ist umso wichtiger als sich sonst Hölderlin und Goethe in ihren Beziehungen zur Natur und zur Antike oft dergestalt nahe berühren, daß man zuweilen schwer begreift, warum hier keine nähere Verständigung und Teilnahme möglich war.

S. Meisels:

Nietzsche und Dostojewsky.

In Beziehung auf die Geistesgeschichte ist es immer lehrreich, einem hohen Geist auf seinem späten, aber um so raschern Eroberungszug durch die Welt zu folgen. Es ist an- und aufregend zugleich, die nach Maß und Dauer lange Wegstrecke zu beobachten, die sich mitunter zwischen Leistung und Erfolg, zwischen Verkanntsein und Berühmtwerden hinzieht. Ein Musterbeispiel hierfür ist das Lebenswerk Friedrich Nietzsches. Wenn man bedenkt, daß Friedrich Nietzsche bei Lebzeiten gerade für seine Hauptwerke keinen Verleger finden konnte und gezwungen war, sie „auf freiherrliche Manier", nämlich auf eigene Kosten drucken zu lassen, und daß heute der Verlag Alfred Kröner in Leipzig auf einmal nicht weniger als drei Gesamtausgaben von Nietzsches Werken veranstaltet — so die Große Ausgabe in zwanzig, die Taschen-Ausgabe in zehn und die wunderschöne, mit trefflichen Einführungen von Frau Elisabeth Förster-Nietzsche versehene Dünndruck-Ausgabe in acht Bänden — wenn man diese beiden Tatsachen nebeneinanderhält, so kommt es einem erst zum Bewußtsein, wie unsicher sich bei geistiger Saat die Zeit der Ernte vorausberechnen läßt. Nach seinem Tode wurde der Name Friedrich Nietzsche weltberühmt und Nietzsches Werk schlug wie ein zündender Blitz in jeden Erdenwinkel ein. Nietzsches Popularität spricht sich schon darin aus, daß fast sämtliche Titel seiner Werke („Der Wille zur Macht", „Menschliches, Allzumenschliches", „Jenseits von Gut und Böse") zu geflügelten Worten geworden sind.

Aber das geflügelte Nietzsche-Wort schlechthin ist das Wort „Uebermensch". Dieses Wort hat sich aus den Werken Nietzsches losgelöst und ist wie auf geistigen Schwingen in die Welt hinausgeflattert. Es hat Zeiten gegeben, wo es in aller Munde war und auf aller Lippen schwebte, wo es von sehr vielen nachgesprochen und nur von sehr wenigen verstanden wurde. Das Wort „Uebermensch" hat allenthalben wie ein Zauber gewirkt.

Nietzsche hat bekanntlich das Wort nicht geprägt, aber er verlieh ihm einen anderen Klang, indem er ihm eine neue Deutung gab. Er hat das Wort nicht erfunden, aber er hat es entdeckt; er hat es „vom Wege aufgelesen", mit neuem Geist angefüllt und mit einer riesenhaften Schwungkraft ausgestattet. Jedes Wort bildet, soweit es kein leerer Schall ist, nur die äußere Hülle eines Begriffes, und wer in die alte Hülle einen neuen Inhalt, einen früher nie gekannten Gedanken hineinlegt, verdient als Erzeuger des den neuen Begriff deckenden alten Wortes angesprochen zu werden.

Es ist daher ganz in der Ordnung, wenn man immer wieder von Nietzsches Uebermenschen zu hören bekommt, obgleich dieser Ausdruck bereits beinahe hundert Jahre vor Nietzsche in der deutschen Literatur vorkommt. Bei Goethe begegnen wir diesem Ausdruck zweimal: einmal in der „Zuneigung" („Kaum bist du Herr vom ersten Kinderwillen, so glaubst du dich schon Uebermensch genug.") und dann in der wundervollen Szene, wo der Erdgeist das Uebermenschenium des Faust mit den Worten verhöhnt:

Da bin ich! Welch erbärmlich Grauen
Faßt, Uebermenschen, dich!

Ferner weist Raoul Richter in seinem Werk „Friedrich Nietzsche" darauf hin, daß Theodor Mommsen in der Einleitung zu seiner Römischen Geschichte die Aeschyleischen Helden als Uebermenschen bezeichnet und daß Homberger in seinem Tagebuch Bismarck einen Uebermenschen nennt. Aber nirgends besitzt das Wort jene tiefere Bedeutung, die ihm später Nietzsche gegeben hat.

Vom rein sprachlichen Standpunkt aus betrachtet, stellt das Wort „Uebermensch" durchaus keine Neuerung dar. Es ist nach einer bekannten und häufig angewandten Form gebildet, die man grammatisch die „Komparation des Substantivs" nennen könnte. An bezeichnenden, mit der Präposition „über" verbundenen Hauptwörtern ist die deutsche Sprache nicht gerade arm. So nennt man eine das übliche Maß übersteigende Macht „Uebermacht", eine ungewöhnliche Flut „Ueberflut", eine allzu schwere Last „Ueberlast", eine über das Gewöhnliche hinausgehende Reife „Ueberreife", ein allzu üppiges Wachstum „Ueberwuchs" — um nur einige wenige Beispiele an.

Der Ausdruck „Uebermensch" wie seine Wortform ist also durchaus nicht neu, nur die Merkmale, die ihm Nietzsche gegeben, verleihen ihm eine jugendlich-kräftige Ursprünglichkeit. Einzig die Uebermenschenlehre Nietzsches bietet jenes Eigenartig-Erhabene, das wie ein noch nie Dagewesenes eine Welt in Erstaunen versetzte.

Aber gemäß einem in der Natur begründeten Gesetz, das die Kontinuität des menschlichen Denkens bestimmt, finden sich schon in den Werken der Alten Anklänge an Nietzsches Uebermenschenlehre. So las ich kürzlich einen Ausspruch von Seneca, der ganz gut im „Zarathustra" hätte Platz finden können. Der Kern der Uebermenschenlehre Nietzsches ist bekanntlich die Forderung, daß sich der Mensch über sein Ziel hinaushebe, denn „der Mensch ist etwas, das überwunden werden muß". Aehnlich sagt Seneca: „O, welch ein elendes, jämmerliches Ding ist der Mensch, wenn er sich nicht über die Menschheit erhebt!" Seneca dürfte diesen Ausspruch kaum im evolutionistischen Sinne Nietzsches getan haben. Aber immerhin, er klingt ganz wie ein feuriges Zarathustra-Wort und ist mit Nietzsches Uebermenschenlehre in vielem sinnverwandt.

Genau zwei Jahre vor dem Erscheinen des „Zarathustra" wurde Dostojewskys Roman „Die Brüder Karamasow" veröffentlicht. In diesem Roman hat Dostojewsky in der Gestalt des Iwan Fedorowitsch Karamasow den ganzen Zarathustra-Uebermenschen und auch schon dessen Ueberwindung vorweggenommen. Iwan Karamasow will alle Hemmnisse, die eine tausendjährige Moral mit wohlbedachter Absicht auf den Weg des Menschen gelegt, tollkühn überspringen und alle Schranken des Menschlichen durchbrechen, um das Reich der schrankenlosen Freiheit aufzurichten. Auch Iwan Karamasow predigt ein Jenseits von Gut und Böse, nur tut er dies in etwas urwüchsigerer, man möchte sagen, in russisch-bäuerischer Form. — Der Zarathustra-Uebermensch kann Gott nicht gelten lassen, er steht ihm hinderlich im Weg; er muß ihn aus der Welt hinwegräumen, um gewissermaßen für sich selber Raum zu schaffen. „Wenn es Götter gäbe, wie hielte ich es aus, nicht ein Gott zu sein!" ruft er aus. Ganz im selben Sinn, nur, wie gesagt, in russisch-bäuerischer Art, erklärt Iwan Karamasow, dem Menschen müsse vollkommen erlaubt sein, Menschgott zu werden und sich, wenn es nötig ist, über jede frühere sittliche Schranke des frühern Knechtmenschen (also über die „Sklavenmoral") hinwegzusetzen. Iwan Karamasow will ein Gottmensch sein, und „für einen Gott gibt es kein Gesetz, wohin Gott sich stellt, dort ist der Platz schon Gottes; wohin ich (Iwan Karamasow) mich stellen werde, dort wird sofort der erste Platz sein". Erst sehr spät, als er schon an einem Nervenfieber krank darniederliegt, kommt Iwan Karamasow zu der Erkenntnis, daß man nicht ungestraft dem Himmel die Scheiben einschlagen darf, daß der Mensch nicht durch Ueberwindung, sondern durch Steigerung seines Menschtums erlöst werden kann.

Der Zarathustra-Uebermensch hat seine Wandlungen durchgemacht. Es gab eine Zeit, da war er sehr populär, sozusagen der Liebling des Publikums, ein Karamasowscher „Menschgott", für den sogar die Backfische schwärmten. Heute scheint die Abkehr vom Uebermenschen allgemein zu sein. Die Karamasowsche Erkenntnis bricht sich allmählich Bahn. Man scheint jetzt einzusehen, daß der Mensch nicht über sich hinausgehen kann, zumal da er noch gar nicht zu sich selber gekommen ist. Vielleicht gehen wir einer Zeit entgegen, wo ein neuer Diogenes wieder den Menschen suchen wird, und wo ein neuer Zarathustra oder ein neuer Karamasow die Erkenntnis verbreiten wird, daß das beste am Uebermenschen — der Mensch sei.

Wie in Vorausahnung der Nietzscheschen Lehre vom Uebermenschen und der großsprecherischen Reden des Iwan Karamasow schrieb einmal Michel de Montaigne: „Es ist nicht möglich, eine Spanne

größer zu machen, als die Hand spannen kann, oder ein Fußmaß größer als zwölf Zoll, oder den Schritt länger, als die Ausdehnung unserer Beine reicht; ebenso ist es unmöglich, daß der Mensch sich über sich selbst hinausstelle". „Nein, das ist nicht möglich. Aber möglich ist es, daß Diogenes einmal heiter lächelnd sein Faß verläßt und ausruft: „Heureka! Ich habe ihn gefunden, den Menschen!" „Denn: — der Mensch ist etwas, das gefunden werden muß.

Michael Charol:

Die neueste russische Literatur.

Die russische Literatur von heute ist realistisch. Die Größe und die Wildheit der tatsächlichen Erlebnisse in den letzten Jahren können ja von keiner Phantasie übertroffen werden. Sie hatten sich naturgemäß der Künstlergehirne bemächtigt und so gab es jahrelang in Rußland nichts Anderes als Episoden aus den Kämpfen des Bürgerkrieges zu lesen, die je nach der politischen Einstellung des Autors die Grausamkeiten der Roten oder der Weißen hervorhoben und den Opfermut der Angehörigen der eigenen Parteigänger priesen. Die große Masse der passiven Bewohner der Städte und Dörfer wurde fast immer kaum erwähnt. Höchstens daß Einzelne daraus, soweit sie in Berührung mit den Kämpfern kamen, den Hintergrund für das revolutionäre Gemälde abgeben durften. Es war eine Revolutionsliteratur, die ganz und gar der Kriegsliteratur in allen Ländern glich. Sie ist für den Nichtrussen nur insofern interessanter, als sie volkstümlicher ist. Wir treffen auf Schritt und Tritt Einzelzüge, die in einem disziplinierten Heer unmöglich sind. Sie sind der Ausdruck der ungehemmten menschlichen Natur, die kein Gesetz als ihren Naturtrieb kennt, der individualistisch oder kollektiv, der grausam oder gütig, der übermenschlich oder niedrig-tierisch sein kann, manchmal alles zugleich. Und solche Momente sind immer größten.

Die Zeit solcher Episoden ist noch nicht um, aber sie spielen lange nicht mehr die Hauptrolle. Sie schildern jetzt nach Möglichkeit abseitige Gebiete, Kämpfe, die durch besondere Naturverhältnisse eigenartigen Charakter bekommen. Sibirien, Kaukasus, Polargegenden tauchen in diesen Geschichten immer mehr auf, bilden mit ihren besonderen Lebensbedingungen die eigentliche Hauptsache. Die Natur ist der gemeinsame Feind. Oder aber die realen Kämpfe werden irgendwie allegorisch genommen. Die Idee tritt deutlicher hervor. Die Feinde fangen an zu überlegen, Gründe für ihr Tun zu suchen. Nicht die Schilderung der Zustände, nicht die Tat, der Mensch wird wieder das Wichtigste. Und dieser Mensch will sich in allem dem Schrecklichen, Unverständlichen, Sinnlosen, das ihn umgibt, zurechtfinden. Der passive Bewohner der Städte und Dörfer kehrt damit in die Literatur zurück. Sein Erlebnis ist ebenso wichtig wie das Erlebnis des Kämpfers. Meinungen, Programme, Ziele werden einander gegenübergestellt und wenn sie nicht auch zu Ende ausgefochten werden, so wird das ganz Sinnlose, das Morden, das Rauben von dem Notwendigen streng geschieden. Es beginnt eine Wertung. Es beginnen wieder auch längere Werke zu erscheinen, der Roman tritt wieder neben die bisher fast ausschließlich herrschende kurze Novelle.

Gleichzeitig beginnt eine Scheidung in den Reihen der Literaten selbst. Bisher gab es fast ausschließlich die „Poputschiki" (Weggenossen), Schriftsteller, die schon vor der Revolution sich einen Namen gemacht haben und nicht emigriert sind oder sich gegen die Sowjetmacht gestellt haben, sondern die mehr oder weniger neutral oder gar sowjetfreundlich gestimmt sind, ohne die alte Ideologie, die bürgerliche Weltanschauung aufgegeben zu haben. Die Sowjetregierung versuchte sie zu halten, ja zu fördern, ließ sie eine Zeitschrift herausgeben, druckte ihre Bücher. Nun trat aber eine Wendung ein. Neue Schriftsteller waren aus den Reihen der Proletarier erstanden, die bei den Poputschiki wohl gelernt hatten, aber jeder bürgerlichen Einstellung fremd waren. Sie kamen meistens jetzt erst mit den Schilderungen der Kämpfe der ersten Jahre, aber für sie war der Sinn im Voraus entschieden: alles war Befreiungskampf, jeder rote Soldat, jeder Bauer, der seine Erde gegen die weißen Armeen verteidigt, ist ein Held. Der Gegner wird in seiner Gedankenwelt übergangen, höchstens in den Greueln seiner Taten geschildert. Diese Erzählungen haben bewußt oder oft unbewußt, aus der überzeugten Schilderung der Typen der Kämpfer heraus, eine agitierende Wirkung. Selbstverständlich hatte diese Gruppe bald das besondere Interesse der Regierung für sich gewonnen, obgleich ihre Sachen meistens auf einem viel tieferen Niveau als die Arbeiten der Poputschiki stehen.

Der nun einmal entbrannte Kampf um die Herrschaft in der russischen Literatur ist bis jetzt noch nicht zum Stillstand gekommen. In den paar Jahren seiner Dauer hat die Lage sich zu Gunsten der „proletarischen Literatur" verschoben. Erstens bekommen ihre Vertreter immer neuen Zustrom aus dem Volke, während die Poputschiki isoliert bleiben, da sie keinen Nachwuchs haben und die emigrierten Literaten in einer geradezu verblüffenden Stagnation sich befinden. Zweitens gehen die Poputschiki allmählich die Themen aus. Sie haben ihre Erlebnisse bis zur Bewußtlosigkeit variiert, ihre Fremdheit der neuen Volkseinstellung gegenüber macht sie für die neuen Typen unempfänglich, von ausländischen Anregungen sind sie ziemlich abgeschnitten, und da zwischen ihnen auch früher keine Titanen waren, die aus sich selbst heraus das Größte schaffen könnten, so wird die Lektüre ihrer Werke immer uninteressanter. Man weiß im Voraus: die Modernen unter ihnen zeichnen die Kehrseiten der entfesselten Leidenschaften, sie malen in finsteren, grauen Farben, sie sind entweder Symbolisten oder Detailisten, sie lieben einen schwulstigen, ornamentalen Stil, oder sie schreiben pointilistisch, indem sie abgerissene Sätze unvermittelt aneinanderreihen. Die Andern liefern den alten, biederen Durchschnitt. Die Anhänger der „Proletarischen Literatur" sind dagegen weiter gegangen, wenn auch nicht in künstlerischem Sinne so doch in Bezug auf den Stoff. Die ihnen von ihren Theoretikern hundertfach beteuerte Aufgabe „das geistige Gesicht des Proletariats" zu zeichnen, hat sie doch dazu gebracht, sich mit dem neuen Arbeiter, mit dem neuen Bauer Rußlands zu beschäftigen, und die Talentiertesten unter ihnen geben neuerdings gute Schilderungen der Entwicklung, die der Arbeiter und der Bauer in den letzten Jahren genommen hat. Was hier gegeben wird, ist immer ein Einzelbild, ein Stückchen des neuen Familienlebens, der neuen Arbeitsweise, der Einstellung des Einzelnen zu seinem Beruf. Diese kurzen Geschichten haben keine höhere Warte, haben keine tiefere Einsicht. Man merkt, daß ihre Verfasser noch sowohl in ihrer Bildung wie in ihrem Können ganz am Beginn stehen. Aber sie haben alle Mut und Lebensfreude. Wie entsetzlich oft das Geschilderte auch ist, ihr Held geht glatt hindurch, von keinen psychologischen Bedenken, von keinen Nervenschwächen belastet. Die Verwandlung, die der russische Typus in den letzten Jahren genommen hatte, ist für den Zuschauer, der die Wandlung, wenigstens an der Hand der Literatur selbst nicht verfolgt hat, unglaublich. An Stelle des „überflüssigen Menschen", der enttäuschten, resignierten Intelligenten, der sich zur Tat sehnenden, aber tatunfähigen Menschen, ist die Gestalt des Zähen, zielbewußten, rücksichtslosen, „eisernen" Kerls getreten.

Es ist gleichgültig, welches Stoffgebiet geschildert wird, ob ein paar Kommissare nach Nordsibirien gehen und dem Urland Wege und Straßen aufzwingen, ob es den Kampf gegen Schiebung und Diebstahl gilt, ob es um die Wiederaufnahme einer Industrie geht, überall tritt uns dieser „eiserne Kerl" entgegen. Er ist kein Theoretiker, er hat nie einen vorgefaßten Plan, sondern orientiert sich an gegebenen Tatsachen, probiert so lange herum, bis eine Idee in ihm auftaucht, und führt sie dann, koste es was es wolle, durch, ohne Schonung des Fremden, aber auch, wenn nötig, unter Hingabe des eigenen Lebens.

Wie der Typus, so hat sich auch der Stil der Russen geändert. Die behäbige Breite der russischen Klassiker findet man kaum noch bei den ältesten Poputschiki. Der ornamentale Stil, die Wortmalerei, der barocke Satz sind nach kurzer Blütezeit fast ganz verschwunden. Ein vorwärtsstrebender, sprunghafter, bei manchen Autoren in seiner Vielderbtigkeit oft mystisch wirkender Stil beherrscht jetzt zum größten Teil die russische Literatur. Die russische Sprache hat nicht nur durch die neuen Kriegs- und technischen Ausdrücke, die ganz Volksgut geworden zu sein scheinen, eine Bereicherung erfahren. Alle neuen russischen Schriftsteller bringen in die Literatur Ausdrücke ihres engsten heimatlichen Idioms herein, oder bilden kühne neue Ableitungen, so daß zwar jetzt das Lesen ihrer Werke zum Teil eine Qual ist, aber ihre Arbeit eröffnet für die Zukunft ganz neue sprachliche Möglichkeiten.

So ist die russische Literatur aus der Literatur der feinsten Psychologie der subtilsten Seelenregungen, der kompliziertesten Menschen aus der Literatur des Uebergreifens, Dekadenten, Lebensüberdrüssigen in einem Jahrfünft zu einer ganz auf den Beginn einer neuen Entwicklung, ganz auf das Kommende eingestellten Literatur geworden. Da aber niemand dieses sehnsüchtig Erwartete kennt, da niemand weiß, wie es aussehen werde, so lebt das literarische Rußland in einem erbitterten Kritikerkampf, was zeitgemäß in Form und Sujet sei. Aber genau wie der schaffenden, so fehlt auch der kritischen Welt Rußlands eine überragende Begabung. Sie haben bei allen Schulen, Richtungen und Ansätzen doch nichts, was sie sich als Vorbild nehmen könnten. Die absurdesten Ideen und Vorschläge tauchen auf. Die einen verlangen eine Neuorientierung nach dem Westen. Europäische Schriftsteller werden in Massen übersetzt und gelesen. Hauptsächlich gerade die schlimmsten Machwerke. Die andern fordern eine Umorganisierung der gesamten Literatur in Agitationsliteratur und wollen allem Uebrigen jede Berechtigung absprechen. Sie verlangen die Ueber-

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Neu hinzutretende Bezieher erhalten auf Wunsch den bereits erschienenen Teil dieses Romans kostenlos nachgeliefert.

Der Urlaub des Herrn van Zoomen

Roman
von
Otto Borndt

Copyright by Carl Duncker, Verlag Berlin.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es war ein sehr behagliches Zimmer, das sie in einer gut bürgerlichen Familienpension, die eine verwitwete Majorin unterhielt, bewohnte. In all den Monaten, die sie hier verbracht hatte, war sie in reservierter Zurückhaltung zwischen den anderen Pensionären umhergegangen, hatte fast schweigend an den Mahlzeiten teilgenommen und jeder hatte ihr die stillschweigende Achtung gezollt, die man einer schönen jungen Dame aus guter Familie entgegenbringt, die sich tadellos aufführt und außerdem eine geachtete und für eine Frau außergewöhnlich selbständige Stellung im Geschäftsleben bekleidet.

Nur wenn sie in ihrem Zimmer allein war, ertönte ihr helles, bisweilen überhelles Lachen und Singen, aber auch diese in der Einsamkeit ausbrechenden Zeichen, daß überschäumende Jugend in ihr lebte, nahm niemand übel, zumal Maria Leczinska durchaus gar keinen Verkehr hatte und vollkommen ihrer Stellung zu leben schien.

Gestern, zum ersten Male, war sie der Mittelpunkt allgemeiner Aufmerksamkeit geworden, denn während der gemeinsamen Abendmahlzeiten hatte das Dienstmädchen einen riesengroßen Strauß auserlesen schöner dunkelroter Rosen hereingebracht.

„Diese Blumen wurden soeben für Fräulein Leczinska abgegeben."

Maria konnte nicht verhindern, daß sie verlegen errötete und daß zugleich Aerger ihre Brauen zusammenzog. Sie wußte natürlich sofort, von wem der Strauß war, aber sie empfand durchaus keine Freude. Sie streifte die herrlichen Rosen nur mit einem flüchtigen Blick und sagte fast hart: „Stellen Sie den Strauß in mein Zimmer."

Sie fühlte, daß aller Augen auf ihr ruhten, sie wußte, was alle die Menschen dachten, und dann huschte doch wieder ein Lachen über ihr Gesicht. Sie richtete sich auf und sah im Kreise umher, während Spott auf ihren Lippen lag.

Die Tischgäste wunderten sich noch mehr, denn in diesem Augenblick war fast ein frivoler Ausdruck in ihrem Gesicht, kurz darauf erhob sie sich und ging in ihr Zimmer. Die Majorin stand in der Tür und sagte laut: „Man kann wohl zur Verlobung gratulieren, Fräulein Leczinska?"

Sie zuckte die Achseln und hatte wieder dieses seltsame Lächeln: „Wie Sie denken, Frau Majorin."

Damit verschwand sie in ihrem Zimmer. Als sie aber allein war, lachte sie wieder hell auf, als amüsiere sie sich über die Neugier dieser ihr so gleichgültigen Menschen.

Trotzdem wachte sie am Morgen ärgerlich auf, als das Dienstmädchen pochte und abermals einen Strauß, diesmal von erlesenen Orchideen, nebst einem Kästchen hereinbrachte.

Als sie wieder allein war, öffnete Maria den Kasten und sah in ihm ein kostbares Schmuckstück und einen kurzen Brief.

„Meiner über alles geliebten Braut in überströmenden Glück.
Einar Hinrichsen.

Sie sprang aus dem Bett und ging mit schnellen, ärgerlichen Schritten auf und nieder. Sie war zornig auf den Senator. Weiß Gott, daran hatte sie nicht gedacht, als sie gestern so rasch ihr Jawort gab, daß sie nun diesem Manne auch Rechte eingeräumt hatte. Sie überlegte, dann aber war wieder ein zufriedener Ausdruck in ihrem Gesicht, sie lächelte und setzte sich an ihren Schreibtisch. Es waren nur wenige Worte, die sie niederschrieb:

„Darf ich um 3 Uhr um eine Unterredung bitten?
Maria Leczinska."

Sie klingelte dem Mädchen. „Besorgen Sie diesen Brief bitte augenblicklich an Herrn Senator Hinrichsen, die Adresse steht auf dem Brief."

Dann kleidete sie sich an und trat mit demselben gleichgültigen Gesicht wie immer an den Frühstückstisch. Dieser war sauberer als sonst, mit einer gewissen Festlichkeit, gedeckt und ihr Platz mit Blumen geschmückt, auch waren alle Pensionäre bereits versammelt. Die gestern etwas zweifelhafte Stimmung war umgeschlagen, denn in der Morgenzeitung hatte Senator Hinrichsen seine Verlobung mit Fräulein Leczinska öffentlich bekanntgegeben.

Die Majorin, die ihre ganze Pension durch die Verlobung des hochangesehenen Senators mit einer ihrer Pensionärinnen geehrt fühlte, hatte ein zuckersüßes Gesicht.

„Mein liebes, liebes Fräulein, unseren herzlichsten Glückwunsch. Sie machen ja eine glänzende Partie. Der Herr Senator! Wenn er auch ein wenig älter ist — nein, wirklich meinen herzlichsten Glückwunsch." Auch die anderen drängten sich heran und schüttelten ihr die Hand. „Unseren herzlichsten Glückwunsch."

Sie sah sich lächelnd um. „Aber meine Herrschaften, ich finde das gar nicht so besonders. Im übrigen herzlichen Dank."

Damit setzte sie sich an ihren Platz, frühstückte schnell und so eifrig, daß sie jedes Gespräch unmöglich machte, nahm ihre Aktentasche, grüßte noch einmal flüchtig und ging hinaus, während drinnen die Stimmung wieder umschlug.

„Eine hochmütige Person!"

„Nein, eine ganz raffinierte Person!"

„Fängt sich diese arme Sekretärin mit ihrer hübschen Larve einen der vornehmsten Kaufherren ein und tut, als wäre das selbstverständlich."

„Ein törichter Gimpel ist der Senator."

Die Majorin schüttelte den Kopf, ihr hatte die stolze Art Marias imponiert.

„Jedenfalls hat sie sehr klug für ihre Zukunft gesorgt, und der Senator bekommt eine bildhübsche, junge Frau, die sehr gut zu repräsentieren versteht, übrigens ist sie ja auch aus guter Familie."

Kurz vor 9 Uhr saß Maria wie immer an ihrem Schreibtisch. Die Diener und Angestellten, die alle natürlich die Nachricht in der Zeitung gelesen, und auch der alte Prokurist Schottmeier hatten ihr je nach ihrer Stellung devoter oder herzlicher Glück gewünscht und wunderten sich, wie sie diese Glückwünsche mit einem kurzen „danke" quittierte, denn Senator Hinrichsen, in dem man den kommenden Ersten Bürgermeister von Hamburg sah, war allen eine gewaltige Persönlichkeit.

Jetzt trat auch Gerhard Zöllner herein. Er hatte ein finsteres Gesicht und war der einzige, der die frohe Stimmung nicht teilte. Er hatte in diesem Augenblick einen Ekel vor der schönen Maria, die sich an den alten Senator verkaufte. Er wußte, daß sie ihn niemals lieben konnte, und seine eigene, eifersüchtige Liebe, die unter dem jetzigen Gefühl der Verachtung schlummerte, sagte ihm, daß Maria Leczinska zu Leidenschaft und Liebe geboren sei. Er trat an sie heran und sagte in herausforderndem Ton: „Ich gratuliere."

Sie blickte ihn mit einem jetzt zum ersten Male wieder vergnügt lächelnden Gesicht an und sagte fröhlich, als habe Zöllner einen trefflichen Witz gemacht: „Ich danke."

(Fortsetzung folgt.)

SOENNECKEN
GOLD-
FÜLLFEDERN
R2284

! Reparaturen !
an
Juwelen, Gold- und Silberwaren
Neuarbeiten, Umarbeiten
feinste Ausführung
nur in eigener Werkstätte
Billige Preise!
Friedrich Abt, Juwelier
4 Waldstraße 4. 12926

Dr. Jos. Häusle's
Haimakainizon
hat sich bei allen Leiden, die auf einer Stoffwechselstörung beruhen, außerordentlich heilkräftig erwiesen. Dieses völlig giftfreie und unschädliche Heilmittel ist seit 20 Jahren bis in die weitesten Kreise bekannt und wird mit bestem Erfolge verwendet gegen Arterienverkalkung, Nieren-, Blasen- u. Gallensteinleiden, namentlich bei Nervenschwäche. Man verlange Gratisbroschüre. Preis einer Kur: 6.50 G.M. Zu beziehen durch das Depot: Berthold-Apotheke, Karlsruhe (Baden), Rintheimerstraße 1 10772

Größere Anzahl
Weidenkörbe
für Obst und Gemüse sofort gesucht.
Mengen- und Preisangebote unter K. E. 273 an Ala Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. A2387

Kraftfahrzeuge aller Art
zu günstigsten Bedingungen, streng reelle Vermittlung, Kommission, An- u. Verkauf, stets Gelegenheitskäufe. Ferner sämtliche Artikel zur Fahrrad- u. Kraftfahrzeugbranche. Bei Verkäufen günstigste Zahlungsbedingungen.
Wollen Sie kaufen oder verkaufen, wenden Sie sich sofort an
Franz Zerr & Co.,
13278 Karlsruhe i. B.,
Stadtbüro: Kaiserstr. 86a

Lieferungswagen
10/24 PS., 12—15 Ztr. Tragkraft ist nur wegen Krankheit des Besitzers billig zu verkaufen. Zu erfragen bei W. Kocher, Rüppurr (Gartenstadt). Telefon 3988. B13602

Harmoniums
2 Reg. . Mk. 238.—
9 Reg. . Mk. 297.—
13 Reg. . Mk. 411.—
Zahlungserleichterung
Frankolieferung.
Karl Gang
Kaiserstr. 167, Tel. 1073
Salamander-Schuhhaus.

Druckarbeiten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei d. Bad. Presse.

Für die Einmachzeit
Feinster Waghäuseler u. Frankenthaler
Zucker
beste Raffinade
Weinessig
Estragonessig
Essigessenz
Salicyl-Pergament-Papier
Einmachhilfe
Sämtliche Gewürze
13620
Ansetz-Branntwein
Liter Inhalt
2.50 Mk.
einschl. Steuer ohne Glas
Pfannkuch

Infolge der
vorgerückten Jahreszeit
bringen wir unsere
Bestände
in
Waschkleider . . . von 9.50 an
Waschblusen . . . . von 5.00 an
Kinderkleidchen von 1.50 an
in den Verkauf. 13679
Gebrüder Ettlinger.

Donnerstag, Freitag, Samstag!
Um für neue Waren Platz zu schaffen, verkaufe
ohne Rücksicht auf Einkaufspreise:
Reisekostüme ℳ 10.-, 14.-, 18.- Cheviotkostüme ℳ 18.-
Gabardinkostüme ℳ 25.- Rips-u. Moulinekostüme ℳ 33.-
Covercoat- u. Ripsmäntel ℳ 9.75 Gummimäntel ℳ 18.-
Gabardinmäntel ℳ 23.- Tuch-u. Alpaccamäntel ℳ 11.50
Ein Posten Ia Velour de laine-Mäntel Mk. 25.—
Ein Posten flotte Frottéröcke ℳ 5.—, 6.—
Musselin-, Frotté-, Seiden-, Gabardin-, Rips- u. Cheviotkleider, Kasacks, Blusen, Jumper, Kinderkleider und Kindermäntel. 13669
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstrasse 36, 1 Treppe. In der Nähe des Hauptbahnhofs.

Kriegsstr. 200
Gute
Möbel
Betten / Polsterwaren
zu bekannt billigen Preisen 13674
E. Karrer & Sohn
Laden: Ecke Kaiser- u. Douglasstraße, Hauptpost.
Hauptgeschäft: Kriegsstr. 200 (gleich Ecke Westendst.)
Zahlungserleichterung.
200 Kriegsstr.

Überlinger Münster-Geld-Lose
Ziehung 24. Juli 1925
2394 Geldgewinne A2394
16000 M.
6000 M.
Lospreis M. 1.—
Porto u. Liste 25 Pf. extra
Postscheck-Konto 19876
empfiehlt
Eberhard Fetzer
Karlsruhe i. B
Lose zu haben in allen Lotteriegeschäften

Weißkraut
Hollsteiner feste Köpfe.
Neue Italiener Kartoffeln gelbfleischig.
Zwiebeln und Knoblauch.
Josef Lechner. Herzheim.
Bestellungsannahme u. Niederlage bei 13585
Hoferer, Karlsruhe.
Karlstr. 29. Telefon 2508.

Bei Gallensteinen
glänzende Heilerfolge durch Hauskuren mit
Mergentheimer Karlsquelle
Mergentheimer Quellsalz u. Pastillen
C. Oppel u. Co. A.G. Bad Mergentheim
Generalvertrieb: Bahm & Bassler. Karlsruhe, Tel. 255 und Filiale Freiburg. Tel. 2967.

Jg. Kätzchen
in gute Hände zu verschenken. 13667
Rieffstahlstraße 5.

Makulatur-Papier
gute saubere Zeitungen als Einwickel-Papier geeignet, zu haben in der 13396
Druckerei der „Badischen Presse".

M. Notheis & Sohn
liefern prompt und billig
Kohlen, Koks
Briketts, Holz
Nur erste Qualitäten 21334
Büro: Westendstrasse 24, Telefon 1928
und Stefanienstrasse 29, Telefon 4792.

Für die Reise
SONDER-ANGEBOT in
Offenbacher Lederwaren.
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten

Damen-Koffer					Coupé-Koffer			
Ia Voll-Rindleder, elegante-solide Ausführung					Ia Voll Rindleder, handgenähte Sattlerware			
36	39	42	45	48 cm	60	65	70	75 cm
18.90	21.-	22.50	24.-	25.50	58.—	62.—	65.—	69.—

Wir übernehmen für jedes Stück vollste Garantie

Aktenmappen
Ia Vollrindleder mit Griff, 2 Schlösser
5.50

Toilette-Koffer
in allen Ledersorten bis zur feinsten Luxus-Ausführung
Riesen-Auswahl.
Fabelhaft billige Preise.

für Farbecht und Wetterfest!

Coupé-Koffer						Rundreisekoffer					
solides Fabrikat, Ia Schlösser						allererst. Fabr., rherumlf. Hartholzl., Ledergr. m. Eins. f. Wäsche					
50	55	60	65	70	75 cm	60	65	70	75	80	8 cm
4.50	4.95	5.60	6.20	6.80	7.50	5.-	16.-	17.-	18.-	19.50	21.-

Offenbacher
Lederwaren-Vertrieb
nur Kaiserstraße 203, I. Etage
Kein Laden! Achten Sie genau auf die Adresse.

Vervielfältigungen in B13710
Buchdruck u. Schreibmaschinenschrift
Rasch Sauber Billig
O. Koch, Erbprinzenst. 31

In 30 Minuten Ihr Paßbild
nur im Photogr. Atelier Kaiserstr. 50, Eing. Adlerstr.

Piano
modern, kreuzsaitig, fast neu, sehr preiswert
Zahlungserleichterung
Karl **Lang**
Kaiserstr. 167, Salamander-Schuhhaus.

Wo könnte sich junger Mann als **Filmoperateur** ausbilden? Angebote u. Nr. L1162 an die Badische Presse.

Kind (Mädchen) nicht unter 4 Jahren wird in gute Pflege genommen. Angebote u. Nr. G1332 an die Badische Presse.

Reste
enorm billig

Sammet- und Seidenstoff-Reste jeder Art.

Woll- und Waschstoff-Reste jeder Art.

Leinen- u. Baumwollwaren-Reste jeder Art

Seidenband-Reste
Besatz-Reste
Stickereien-Reste
Spitzen-Reste

Schuhwaren • Einzelpaare
Damen-Stoffschuhe, Schnür-, Spangen u. Pumps, in schwarz, weiß und braun . . . . . Paar 4.50 3.50
Damen-Schuhe in braun, schwarz u. Lackleder, in div. Ausführungen . Paar 14.50 12.50

Gardinen-Reste
Läuferstoff-Reste
Möbelstoff-Reste
Linoleum-Reste

Tietz

12475

Straßen-Pflasterung.
Die Pflasterung d. Rastatter-Straße zwischen Schlößle und Auerstraße soll vergeben werden. Angebote sind bis längstens Donnerstag, den 23 ds. Mts., vorm. 10 Uhr beim städt. Tiefbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 99, postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen, wo auch die zu benützenden Angebotsvordrucke abgegeben werden und die besonderen Baubedingungen z. Einsicht aufliegen. 13638
Karlsruhe, den 14. Juli 1925.
Städt. Tiefbauamt.

Dr. Wirz's
Salva-Lungentee
Kalmino-Schlaftee
Asparago-Blasentee
Sorato-Nierentee
pro Paket Mk. 1.–
Sorato-Nierentropfen
Serpyllon-Blutreinigungstropfen
Panaciora-Herztropfen
pro Flasche Mk. 2.–
Gawa-Wasserfuchtpulver
pro Schachtel Mk. 3.50.
6 homoeopath. Bücher Dr. Wirz
Verlang. Sie Prospekte stets vorrätig im
Allein-Depot 5085
Berthold-Apotheke
Karlsruhe (Baden).
Rintheimerstraße Nr. 1.

Es ist keine Uebertreibung!!!
Ganz Karlsruhe spricht von der
Ausstellung
im
Möbelkaufhaus
Gust. Friedrichs-Distelhorst
32 Waldstraße 32
Konkurrenzlos größte Auswahl
in Möbel jeder Art.
Lassen Sie sich nicht durch „billige"? Angebote irreführen.
Wir verkaufen jedes Möbelstück mit Garantie zum äußersten Preis mit
unerreicht bequemen Zahlungsbedingungen.
Wenn Sie wirklich reell kaufen wollen, kann Ihnen die Wahl nicht schwer fallen.
Lieferung franko jed. Bahnstation Badens u. Pfalz.
Kostenlose Aufbewahrung! Jahrelange Garantie!
13231

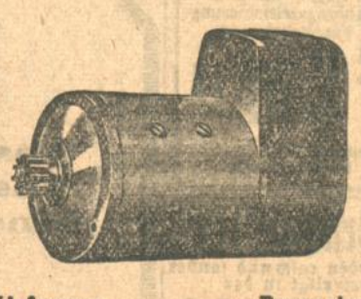
Jakob Leonhard,
Elektrotechn. Installationsgeschäft Karlsruhe
Rüppurrerstraße 90.
Ausführung von
Kraft- und Lichtanlagen
für Industrie und Hausbedarf. 20621
Installationsmaterialien u. Motore,
Osram-Verkaufsstelle.

BETTEN
in Holz u. Metall sowie Matratzen u. Patentröste außergewöhnlich billig. Auf Wunsch Zahlungserl.
Gottfr. Klettenheimer
13005 Markgrafenstr. 52, beim Rondellplatz

Quersieder-Dampfkessel
mit geschweißter Feuerbüchse in jeder Größe in erstkl. Ausführung liefert als langjährige Spezialität aus Vorrat oder kurzfristig
Wehrle-Werk A.-G.
Maschinenfabrik und Kesselschmiede
Emmendingen (Baden)

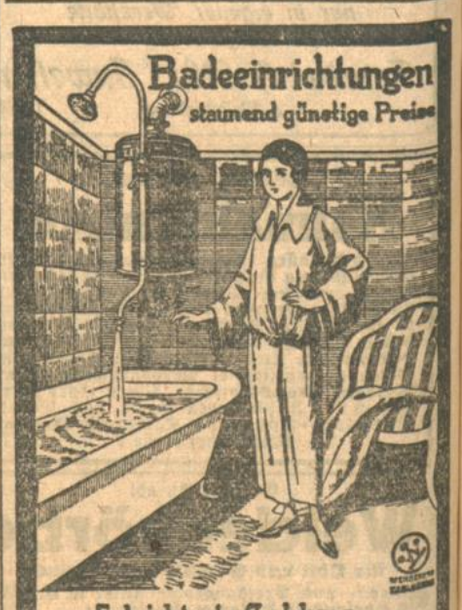
Dr. med. H. Geil's
Kropf-Tabletten
Neostruman
gesetzlich geschützt.
Ueberraschend in Wirkung und Erfolg! Ohne jede schädliche Nebenerscheinung. Ein kleiner Versuch wird überzeugen. Erhältlich: Hof-Apotheke. O2290

Credit
und dieser sogar langfristig, also außerordentl. große Zahlungserleichterung gewähren wir bei Bezug unserer erstkl. Héroine-Schreibmaschinen groß. Modell in hochfeiner Ausführung. Langjährige Garantie.
Firma: **F. Heumann, Hauenebersteln** bei Baden-Baden
2588a

Bosch
Erzeugnisse

Lieferung. — Reparatur.
Karrer & Barth
Auto-Licht und Magnete
Karlsruhe Philippstr. 19
Telefon 5960 Telefon 5960

Silvasana
reines unverfälschtes Naturprodukt
Ärztlich empfohlen
Harnsäurelösend, anzuwenden bei allen Stoffwechselkrankheiten wie: Gicht, Ischias, Rheumatismus, Arterienverkalkung, Krampfadergeschwüre, offene Beine, Hämorrhoiden, Hautausschläge, Blutverdickung, Müdigkeit, Schlaflosigkeit u. a. m.
Silvasana
Das gute Hausmittel
zu haben in den Apotheken
Preis 2 Mk., für seine Gesundheit also ca. 6½ Pfg. für den Tag. Bestandteile auf der Packung.
Großvertrieb: 722a
Firma Leopold Fiebig, Karlsruhe.

Hingerichtet
sei Ihr Blick auf die
Schreibmaschine für 39 Mk.
Das kleine Wunder
Viele Vorzüge — Prospekt u. Schriftproben gratis.
1 Jahr schriftliche Garantie.
Schlüssel! Sicherheits-Kassetten
Kein Oeffnen m. Nachschlüssel mögl. Hunderttausende von Einstell-Möglichkeiten. Ueberall unentbehrl. Prospekt gratis. 18,50—48 Mk.
Eres-Leuchtwecker, D. R. P. 12.50 Mark
Macht selbsttätig Licht in jed. Haushalt unentbehrlich.
Messer-Pistole D. R. P. ang.
Notschutz o. Waffensch. 6.50—7.50 Mk.
Universal-Werkzeugtaschenschere
18 fache Verwendung nur 2.80 Mark
Besicht. u. Vorführ. ohne Kaufzwang
Adolf Krieg jr.
Karlsruhe, Rüppurrerstr. 2
Kein Laden 11687



Erleichterte Zahlung
Jul. Rössler dipl. ing.
Karlsruhe Akademiestr. 35 Telef. 517
Besichtigung ohne Kaufzwang

Verlobungs-, Vermählungs- u. Dankkarten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse"

Für Kraftfahrzeugbesitzer u. Reparaturwerkstätten
Wir fertigen an: **Zahnräder** jeder Art
Kolben aus Grauguss und Aluminium
Motorlager, einbaufertig
Kolbenbolzen und
Ventile
Wir schleifen: **Kurbelwellen** und **Zylinder** auf erstklassigen Spezialmaschinen
Wir führen aus: **Fräsarbeiten** aller Art
Reparaturen von **Kraftfahrzeugen**
Sämtliche Arbeiten in erstklassiger Weise unter billigster Berechnung in eigener Werkstatt. 13309
Hermann Beier & Co. G. m. b. H.
Ettlingerstraße 47 **Karlsruhe i. B.** Telefon Nr. 6350/51

Eszet Schokolade Kakao
A834

Mawa-Pumpen
D.R.P. 1—1 Ausl. Pat.
Mit Momentverschluß
Höchste Saug- und Druckwirkung
Hauswasseranlagen
Maschinenfabrik Waldau, G. m. b. H.
Köln/Schwerthof 50. A1619

Fahrräder
Gute Marken mit 1 Jahr Garantie bei nur
25 M. Anzahlung
Rest in Raten im
Fahrradhaus Kaier, Mühlburg
Rheinstraße 59, neben Strauß Drogerie. 1565

A. REMPP
Spezialhaus für Auto-Bedarf.
Parkstraße 21 Karlsruhe Telefon 1929
Aluminium- und Messing-Trittbrettbelage
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Reparatur-Werkstätte. 13381